

SPEZIALVERKAUFSPROSPEKT
(nebst Anhängen und Satzung)



BAKERSTEEL® GLOBAL FUNDS
SICAV

Für Anleger in der Schweiz

BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV

Teilfonds:

BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Precious Metals Fund

BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Electrum Fund

Verwaltungsgesellschaft:

IPConcept (Luxemburg) S.A. (Aktiengesellschaft)

Verwahrstelle:

DZ PRIVATBANK S.A. (Aktiengesellschaft)

Inhaltsverzeichnis

Verwaltungs-, Vertriebs- und Beratungsleistungen	4
Verkaufsprospekt	8
Die Investmentgesellschaft.....	8
Die Verwaltungsgesellschaft	9
Verwahr- und Zahlstelle	10
Register- und Transferstelle.....	11
Zentralverwaltungsstelle	11
Investmentmanager	11
Rechtsstellung der Aktionäre	12
Allgemeiner Hinweis zum Handel mit Aktien der Teilfonds	13
Anlagepolitik	13
Hinweise zu Derivaten und anderen Techniken und Instrumenten.....	13
Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie	17
Ausgabe von Aktien.....	18
Rücknahme und Umtausch von Aktien	19
Risikohinweise	21
Risikofaktoren	21
Risikoprofil.....	31
Risikomanagementverfahren	32
Liquiditätsmanagement.....	33
Besteuerung der Investmentgesellschaft und ihrer Teilfonds	34
Besteuerung der Erträge aus Aktien der Investmentgesellschaft beim Aktionär	34
Veröffentlichung des Nettoinventarwerts je Aktie sowie des Ausgabe- und Rücknahmepreises	35
Informationen an die Aktionäre	35
Hinweise für Aktionäre in den Vereinigten Staaten von Amerika.....	37
Hinweise für Anleger zum automatischen Informationsaustausch.....	38
Bekämpfung der Geldwäsche	39
Datenschutz.....	40
Anhang 1 A BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Precious Metals Fund	43
Anhang 1 B	61
Anhang 2 A BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Electrum Fund.....	70
Anhang 2 B	87
Satzung	96
I. Name, Sitz und Zweck der Investmentgesellschaft.....	96
Artikel 1 Name	96
Artikel 2 Eingetragener Sitz.....	96
Artikel 3 Zweck	96
Artikel 4 Allgemeine Anlagegrundsätze und -beschränkungen.....	97
II. Dauer, Verschmelzung und Liquidierung der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds	106
Artikel 5 Dauer der Investmentgesellschaft.....	106
Artikel 6 Verschmelzung der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds.....	107
Artikel 7 Liquidierung der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds.....	108
III. Teilfonds und Dauer eines oder mehrerer Teilfonds	109
Artikel 8 Die Teilfonds.....	109
Artikel 9 Dauer der einzelnen Teilfonds.....	109
IV. Kapital und Aktien	109
Artikel 10 Kapital.....	109

Artikel 11 Aktien.....	110
Artikel 12 Berechnung des Nettoinventarwerts je Aktie	111
Artikel 13 Aussetzung der Berechnung des Nettoinventarwerts je Aktie	113
Artikel 14 Ausgabe von Aktien.....	114
Artikel 15 Beschränkung und Aussetzung der Ausgabe von Aktien	115
Artikel 16 Rücknahme und Umtausch von Aktien	116
V. Generalversammlung:	118
Artikel 17 Rechte der Generalversammlung.....	118
Artikel 18 Einberufung von Sitzungen.....	118
Artikel 19 Quorum und Abstimmung.....	119
Artikel 20 Vorsitzender, Stimmzähler, Sekretär	120
VI. Verwaltungsrat.....	120
Artikel 21 Zusammensetzung	120
Artikel 22 Befugnisse	121
Artikel 23 Interne Organisation des Verwaltungsrats.....	122
Artikel 24 Häufigkeit und Einberufung von Sitzungen	122
Artikel 25 Verwaltungsratssitzungen	122
Artikel 26 Protokoll	123
Artikel 27 Zeichnungsberechtigte	123
Artikel 28 Unvereinbarkeitsbestimmungen.....	123
Artikel 29 Entschädigung	124
Artikel 30 Verwaltungsgesellschaft.....	125
Artikel 31 Investmentmanager	125
VII. Wirtschaftsprüfer	126
Artikel 32 Wirtschaftsprüfer	126
VIII. Allgemeines und Schlussbestimmungen	126
Artikel 33 Verwendung der Erträge	126
Artikel 34 Berichte	127
Artikel 35 Kosten	127
Artikel 36 Geschäftsjahr	130
Artikel 37 Verwahrstelle.....	130
Artikel 38 Änderung der Satzung.....	134
Artikel 39 Allgemeines	134
Informationen für Anleger in der Schweiz.....	135

Verwaltungs-, Vertriebs- und Beratungsleistungen

INVESTMENTGESELLSCHAFT

BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV

4, rue Thomas Edison
L-1445 Strassen, Luxemburg

Verwaltungsrat der Investmentgesellschaft

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Richard Goddard
The Directors Office
Luxemburg

Verwaltungsratsmitglieder

Trevor Steel
Baker Steel Capital Managers LLP
London

Priya Mukherjee
Baker Steel Capital Managers LLP
London

Silvia Mayers
IPConcept (Luxemburg) S.A.
Luxemburg

WIRTSCHAFTSPRÜFER DER INVESTMENTGESELLSCHAFT

PricewaterhouseCoopers, Société coopérative

2, rue Gerhard Mercator
L-2182 Luxemburg

Verwaltungsgesellschaft

IPConcept (Luxemburg) S.A.

4, rue Thomas Edison
L-1445 Strassen, Luxemburg

E-Mail: info@ipconcept.com
Internet: www.ipconcept.com

Eigenkapital am 31. Dezember 2021: 8.000.000 EUR

Vorstand der Verwaltungsgesellschaft (Leitungsorgan)

Marco Onischschenko
(Vorstandsvorsitzender)

Silvia Mayers

Nikolaus Rummler

Aufsichtsrat der Verwaltungsgesellschaft

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Frank Müller
Mitglied des Vorstands
DZ PRIVATBANK S.A.

Weitere Mitglieder des Aufsichtsrats

Bernhard Singer

Klaus-Peter Bräuer

Wirtschaftsprüfer der Verwaltungsgesellschaft

PricewaterhouseCoopers, Société coopérative
2, rue Gerhard Mercator
L-2182 Luxemburg

VERWAHRSTELLE

DZ PRIVATBANK S.A.
4, rue Thomas Edison
L-1445 Strassen, Luxemburg

ZENTRALVERWALTUNGSSTELLE UND REGISTER- UND TRANSFERSTELLE

DZ PRIVATBANK S.A.

4, rue Thomas Edison
L-1445 Strassen, Luxemburg

INVESTMENTMANAGER

Baker Steel Capital Managers LLP

34 Dover Street, London W1S 4NG
Vereinigtes Königreich

ZAHLSTELLE

Großherzogtum Luxemburg

DZ PRIVATBANK S.A.

4, rue Thomas Edison
L-1445 Strassen, Luxemburg

Die in diesem Verkaufsprospekt (nebst Satzung und Anhängen) (der „Verkaufsprospekt“) beschriebene Investmentgesellschaft ist eine Luxemburger Investmentgesellschaft (*société d'investissement à capital variable*), die gemäß Teil I des Luxemburger Gesetzes vom 17. Dezember 2010 über Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren in seiner jeweils gültigen Fassung (das „Gesetz vom 17. Dezember 2010“) in Form eines Umbrella-Fonds („Investmentgesellschaft“) mit einem oder mehreren Teilfonds (die „Teilfonds“) auf unbestimmte Dauer errichtet wurde.

Der Verkaufsprospekt ist nur in Verbindung mit dem letzten veröffentlichten Jahresbericht (sofern vorhanden) gültig, dessen Stichtag nicht länger als sechzehn Monate zurückliegen darf. Wenn der Stichtag des Jahresberichts länger als acht Monate zurückliegt, ist dem Käufer zusätzlich der Halbjahresbericht zur Verfügung zu stellen. Rechtsgrundlage für den Erwerb von Anteilen sind der jeweils gültige Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte. Mit dem Erwerb von Anteilen erkennt der Anteilsinhaber den Verkaufsprospekt, das Basisinformationsblatt und alle dazu veröffentlichten genehmigten Änderungen an.

Rechtzeitig vor dem Erwerb von Anteilen des Fonds wird dem Anteilsinhaber das Basisinformationsblatt kostenlos zur Verfügung gestellt.

Es ist nicht gestattet, vom Verkaufsprospekt oder dem Basisinformationsblatt abweichende Auskünfte zu erteilen oder Erklärungen abzugeben. Weder die Verwaltungsgesellschaft noch die Investmentgesellschaft haftet, wenn Auskünfte erteilt oder Erklärungen abgegeben werden, die vom aktuellen Verkaufsprospekt oder dem Basisinformationsblatt abweichen.

Der Verkaufsprospekt, das Basisinformationsblatt sowie die jeweiligen Jahres- und Halbjahresberichte für die Investmentgesellschaft sind am eingetragenen Sitz der Investmentgesellschaft, bei der Verwahrstelle, bei den Zahlstellen und bei der Vertriebsstelle kostenlos erhältlich. Ferner können der Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt von der Website www.ipconcept.com heruntergeladen werden. Auf Anfrage des Aktionärs werden diese Unterlagen auch in gedruckter Form zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Abschnitt „Hinweise für Aktionäre“.

Verkaufsprospekt

Die in diesem Verkaufsprospekt (samt Satzung und Anhängen) beschriebene Investmentgesellschaft („Investmentgesellschaft“) wurde am 10. April 2008 gegründet. Auf Initiative von **Baker Steel Capital Managers LLP** hat die Gesellschaft **IPConcept (Luxemburg) S.A.** zu ihrer Verwaltungsgesellschaft („Verwaltungsgesellschaft“) ernannt.

Diesem Verkaufsprospekt sind Anhänge betreffend die jeweiligen Teilfonds und die Satzung der Investmentgesellschaft beigelegt. Der Verkaufsprospekt bildet zusammen mit den Anhängen und der Satzung eine inhaltliche Einheit; die einzelnen Teile ergänzen sich gegenseitig.

Die Investmentgesellschaft

Die Investmentgesellschaft ist eine Aktiengesellschaft mit variablem Kapital (*société d'investissement à capital variable*) nach Luxemburger Recht mit eingetragenem Sitz in 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, Luxemburg. Sie wurde am 10. April 2008 auf unbestimmte Dauer in Form eines Umbrella-Fonds mit Teilfonds gegründet.

Ihre Satzung wurde am 30. April 2008 im Mémorial, Recueil des Sociétés et Associations, dem Amtsblatt des Großherzogtums Luxemburg („Mémorial“), veröffentlicht. Das Mémorial wurde am 1. Juni 2016 durch die neue Informationsplattform Recueil électronique des sociétés et associations („RESA“) des Handels- und Gesellschaftsregisters in Luxemburg ersetzt. Änderungen an der Satzung der Investmentgesellschaft traten am 1. März 2018 in Kraft und wurden im RESA veröffentlicht. Die Investmentgesellschaft ist beim Handels- und Gesellschaftsregister in Luxemburg unter der Registernummer R.C.S. Luxembourg B 137827 eingetragen. Das Geschäftsjahr der Investmentgesellschaft endet am 31. Dezember eines jeden Jahres.

Bei Gründung der Investmentgesellschaft belief sich ihr Kapital auf 31.000 EUR, bestehend aus 310 Stückaktien, wobei das Kapital immer dem Nettoinventarwert entsprechen wird. Gemäß dem Gesetz vom 17. Dezember 2010 hat das Kapital der Investmentgesellschaft innerhalb von sechs Monaten nach Zulassung durch die Luxemburger Aufsichtsbehörden einen Betrag in Höhe von mindestens 1.250.000 EUR erreicht.

Ausschließlicher Zweck der Investmentgesellschaft ist die Anlage in Wertpapieren und/oder sonstigen zulässigen Vermögenswerten nach dem Grundsatz der Risikostreuung gemäß Teil I des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 mit dem Ziel, eine angemessene Wertentwicklung zugunsten der Aktionäre durch Befolgung einer bestimmten Anlagepolitik zu erzielen.

Der Verwaltungsrat der Investmentgesellschaft („Verwaltungsrat“) hat die Befugnis, alle Geschäfte zu tätigen, die zur Erfüllung des Gesellschaftszwecks notwendig oder nützlich sind. Der Verwaltungsrat trägt die Verantwortung für alle Angelegenheiten der Investmentgesellschaft, sofern diese nicht nach dem Gesetz vom 10. August 1915 über Handelsgesellschaften (einschließlich Änderungen) oder der Satzung der Investmentgesellschaft per Beschluss durch die Aktionäre zu entscheiden sind.

In einer Vereinbarung vom 19. Februar 2015 hat der Verwaltungsrat die Verwaltungsfunktionen in Übereinstimmung mit der Richtlinie 2009/65/EG des Rates vom 13. Juli 2009 zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften betreffend bestimmte Organismen für gemeinsame

Anlagen in Wertpapieren („Richtlinie 2009/65/EG“) in der geänderten Fassung an die Verwaltungsgesellschaft übertragen.

Die Verwaltungsgesellschaft

Der Verwaltungsrat hat die Verwaltungsgesellschaft **IPConcept (Luxemburg) S.A.**, eine Aktiengesellschaft nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg mit eingetragenem Sitz in 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, Luxemburg, mit der Anlageverwaltung, der Administration sowie dem Vertrieb der Aktien der Investmentgesellschaft betraut. Die Verwaltungsgesellschaft wurde am 23. Mai 2001 auf unbestimmte Zeit gegründet. Ihre Satzung wurde am 19. Juni 2001 im Mémorial veröffentlicht. Die letzte Änderung der Satzung der Verwaltungsgesellschaft trat am 27. November 2019 in Kraft und wurde am 20. Dezember 2019 im RESA veröffentlicht. Die Verwaltungsgesellschaft ist beim Handels- und Gesellschaftsregister in Luxemburg unter der Registernummer R.C.S. Luxemburg B 82.183 eingetragen. Das Geschäftsjahr der Verwaltungsgesellschaft endet am 31. Dezember eines jeden Jahres. Das Eigenkapital der Verwaltungsgesellschaft belief sich am 31. Dezember 2021 auf 8.000.000 EUR.

Der Gesellschaftszweck der Verwaltungsgesellschaft besteht in der Gründung und Verwaltung, im Auftrag der Anteilhaber, von: (i) Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren („OGAW“) gemäß der Richtlinie 2009/65/EG in ihrer jeweils geltenden Fassung; (ii) alternativen Investmentfonds („AIF“) gemäß der Richtlinie 2011/61/EU in ihrer jeweils geltenden Fassung und anderen Organismen für gemeinsame Anlagen, die nicht unter die genannten Richtlinien fallen. Die Verwaltungsgesellschaft handelt im Einklang mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 über Organismen für gemeinsame Anlagen („Gesetz vom 17. Dezember 2010“), dem Gesetz vom 13. Februar 2007 über spezialisierte Investmentfonds („Gesetz vom 13. Februar 2007“) sowie den Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Juli 2013 über die Verwalter alternativer Investmentfonds („Gesetz vom 12. Juli 2013“), den geltenden Verordnungen sowie den Rundschreiben der Commission de Surveillance du Secteur Financier („CSSF“) jeweils in der aktuell geltenden Fassung. Die Verwaltungsgesellschaft erfüllt die Anforderungen der Richtlinie 2009/65/EG des Rates zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften betreffend bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren.

Die Verwaltungsgesellschaft ist verpflichtet, ein Risikomanagementverfahren einzusetzen, welches es ihr erlaubt, das mit den Anlagepositionen verbundene Risiko sowie ihren jeweiligen Anteil am Gesamtrisikoprofil des Anlageportfolios jederzeit zu überwachen und zu messen. Sie muss ferner ein Verfahren einsetzen, das eine präzise und unabhängige Bewertung des Werts der OTC-Derivate erlaubt. Sie muss der Luxemburger Aufsichtsbehörde im Rahmen der von ihr festgelegten Verfahren regelmäßig Informationen über die Derivateformen im Portfolio, die mit den jeweiligen Basiswerten verbundenen Risiken, die Anlagegrenzen und die eingesetzten Methoden zur Messung der mit den Derivategeschäften verbundenen Risiken vorlegen.

Die Verwaltungsgesellschaft ist für die Verwaltung und Leitung der Investmentgesellschaft und ihrer Teilfonds verantwortlich. Im Auftrag der Investmentgesellschaft und/oder ihrer Teilfonds darf sie alle Geschäftsführungs- und Verwaltungsmaßnahmen durchführen und alle unmittelbar oder mittelbar mit den Vermögenswerten der Investmentgesellschaft oder ihren Teilfonds verbundenen Rechte ausüben.

Die Verwaltungsgesellschaft handelt bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben ehrlich, gerecht, professionell und unabhängig von der Verwahrstelle sowie ausschließlich im Interesse der Aktionäre.

Die Verwaltungsgesellschaft erfüllt ihre Verpflichtungen mit der Sorgfalt eines entgeltlich Bevollmächtigten (*mandataire salarié*). Der Aufsichtsrat der Verwaltungsgesellschaft hat Marco Onischsenko, Silvia Mayers und Nikolaus Rummeler zu Vorstandsmitgliedern ernannt und ihnen die Führung der Geschäfte übertragen. Marco Onischsenko wurde zum CEO ernannt.

Neben dem in diesem Verkaufsprospekt beschriebenen Investmentfonds verwaltet die Verwaltungsgesellschaft derzeit noch weitere Investmentfonds. Die Liste dieser Investmentfonds kann am Sitz der Verwaltungsgesellschaft bezogen werden.

Die Verwaltungsgesellschaft ist vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrats der Investmentgesellschaft berechtigt, die ihr von der Investmentgesellschaft übertragenen Aufgaben unter Wahrung ihrer eigenen Verantwortung und Kontrolle auf Dritte zu übertragen. Eine solche Übertragung darf die Wirksamkeit der Beaufsichtigung durch die Verwaltungsgesellschaft in keiner Weise beeinträchtigen. Insbesondere darf die Verwaltungsgesellschaft durch die Übertragung der Aufgaben nicht daran gehindert werden, im Interesse der Aktionäre zu handeln und dafür Sorge zu tragen, dass die Investmentgesellschaft im besten Interesse der Aktionäre verwaltet wird.

Die Verwaltungsgesellschaft kann zur Verwaltung der Vermögenswerte des jeweiligen Teilfonds unter eigener Verantwortung und Kontrolle Anlageberater/Fondsmanager beschäftigen. Der Anlageberater/Fondsmanager wird für die bereitgestellten Dienstleistungen entweder über die Managementgebühr oder direkt aus dem entsprechenden Vermögen des Teilfonds vergütet.

Verwahr- und Zahlstelle

Die alleinige Verwahrstelle und Zahlstelle der Investmentgesellschaft ist die **DZ PRIVATBANK S.A.** („Verwahrstelle“) mit eingetragenem Sitz in 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, Luxemburg. Die Verwahrstelle ist eine Aktiengesellschaft nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg und betreibt Bankgeschäfte. Die Rechte und Pflichten der Verwahrstelle sind im Gesetz vom 17. Dezember 2010, in den geltenden Vorschriften, im Verwahrstellenvertrag und im Verkaufsprospekt geregelt. Sie handelt ehrlich, gerecht, professionell und unabhängig von der Verwaltungsgesellschaft und ausschließlich im Interesse des Fonds und der Aktionäre.

Gemäß Artikel 37 der Satzung darf die Verwahrstelle einige ihrer Pflichten an Dritte („Unterverwahrstellen“) übertragen.

Eine aktuelle Übersicht über die Unterverwahrstellen findet sich auf der Website der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com) oder kann kostenlos bei der Verwaltungsgesellschaft angefordert werden.

Auf Wunsch stellt die Verwaltungsgesellschaft Anlegern aktuelle Angaben zur Identität der Verwahrstelle des Fonds, zu den Pflichten der Verwahrstelle und zu etwaigen Interessenkonflikten, die entstehen könnten, sowie eine Beschreibung aller von der Verwahrstelle übertragenen Verwahrfunktionen, die Liste der Unterverwahrer und Informationen über etwaige Interessenkonflikte, die sich aus der Übertragung von Funktionen ergeben könnten, zur Verfügung.

Die Bestellung der Verwahrstelle und/oder der Unterverwahrstellen kann mögliche Interessenkonflikte verursachen, die im Abschnitt „Mögliche Interessenkonflikte“ genauer beschrieben sind.

Register- und Transferstelle

Register- und Transferstelle („maßgebliche Stelle“) des Fonds ist die **DZ PRIVATBANK S.A.** mit eingetragenem Sitz in 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, Luxemburg. Die maßgebliche Stelle ist eine Aktiengesellschaft nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg. Die Aufgaben der maßgeblichen Stelle bestehen in der Ausführung von Anträgen bzw. Aufträgen zur Zeichnung, Rücknahme, zum Umtausch und zur Übertragung von Aktien sowie in der Führung des Aktienregisters.

Zentralverwaltungsstelle

Zentralverwaltungsstelle des Fonds ist die **DZ PRIVATBANK S.A.** mit eingetragenem Sitz in 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, Luxemburg. Die Zentralverwaltungsstelle ist eine Aktiengesellschaft nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg und mit der Rechnungslegung und Buchführung, Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie und der Erstellung von Jahresberichten beauftragt.

Die Zentralverwaltungsstelle hat unter ihrer eigenen Verantwortung und Kontrolle verschiedene Verwaltungsaufgaben, z. B. die Berechnung der Nettoinventarwerte, an Attrax Financial Services S.A. (Aktiengesellschaft) mit eingetragenem Sitz in 3, Heienhaff, L-1736 Senningerberg, übertragen.

Investmentmanager

Die Verwaltungsgesellschaft hat **Baker Steel Capital Managers LLP** mit eingetragenem Sitz in 34 Dover Street, London, W1S 4NG, Vereinigtes Königreich, zum Investmentmanager des Fonds ernannt und diesem Unternehmen das Investmentmanagement übertragen.

Der Investmentmanager ist zur Vermögensverwaltung berechtigt und unterliegt einer entsprechenden Aufsicht.

Die Aufgaben des Investmentmanagers sind insbesondere die eigenständige tagtägliche Umsetzung der Anlagepolitik für die Vermögenswerte sämtlicher Teilfonds und die tagtägliche Vermögensverwaltung für die Teilfonds sowie andere damit verbundene Dienstleistungen unter der Aufsicht, Verantwortung und Kontrolle der Verwaltungsgesellschaft. Der Investmentmanager hat diese Aufgaben unter Beachtung der Grundsätze der Anlagepolitik und der Anlagebeschränkungen der jeweiligen Teilfonds auszuführen, wie sie im vorliegenden Verkaufsprospekt beschrieben sind.

Der Investmentmanager ist befugt, Makler sowie Broker zur Durchführung von Transaktionen mit den Vermögenswerten des Fonds auszuwählen. Die Anlageentscheidung und die Ordererteilung obliegen dem Investmentmanager.

Der Investmentmanager hat das Recht, sich auf eigene Kosten und Verantwortung von Dritten, insbesondere von verschiedenen Anlageberatern, beraten zu lassen.

Es ist dem Investmentmanager gestattet, seine Aufgaben mit vorheriger Genehmigung der Verwaltungsgesellschaft ganz oder teilweise an Dritte auszulagern, deren Vergütung ganz zu seinen Lasten geht. In diesem Fall wird der Verkaufsprospekt entsprechend angepasst.

Der Investmentmanager trägt alle Aufwendungen, die ihm in Verbindung mit den von ihm geleisteten Dienstleistungen entstehen. Maklerprovisionen, Transaktionsgebühren und andere im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Veräußerung von Vermögenswerten anfallende transaktionsbezogene Kosten werden von dem jeweiligen Teilfonds getragen.

Rechtsstellung der Aktionäre

Die Verwaltungsgesellschaft hat den Investmentmanager mit der Anlage der Mittel beauftragt, die im Auftrag der Investmentgesellschaft in die einzelnen Teilfonds eingezahlt wurden. Die Investitionen erfolgen im Einklang mit dem Grundsatz der Risikostreuung in Wertpapiere und/oder andere gesetzlich zulässige Vermögenswerte gemäß Artikel 41 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010. Die angelegten Mittel und die damit erworbenen Vermögenswerte bilden das jeweilige Teilfondsvermögen, das gesondert von dem eigenen Vermögen der Verwaltungsgesellschaft gehalten wird.

Die Aktionäre sind an dem jeweiligen Teilfondsvermögen in Höhe ihrer Anteile als Miteigentümer beteiligt. Die Aktien der jeweiligen Teilfonds sind in den Zertifikaten und Stückelungen auszugeben, die im Anhang des jeweiligen Teilfonds angegeben sind. Sofern Namensaktien ausgegeben werden, sind diese von der maßgeblichen Stelle in das für die Investmentgesellschaft geführte Aktienregister aufzunehmen. In diesem Fall werden den Aktionären Bestätigungen betreffend die Eintragung in das Aktienregister an die im Aktienregister angegebene Adresse zugesandt. Ein Anspruch der Aktionäre auf Auslieferung effektiver Aktienzertifikate besteht nicht.

Alle Aktien eines Teilfonds haben die gleichen Rechte, es sei denn, die Investmentgesellschaft beschließt gemäß Artikel 11 Absatz 7 der Satzung, innerhalb eines Teilfonds verschiedene Aktienklassen auszugeben.

Sofern die Aktien eines Teilfonds zum amtlichen Handel an einer Börse zugelassen sind, wird dies im betreffenden Anhang zum Verkaufsprospekt angegeben.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Aktien des jeweiligen Teilfonds nicht auch auf anderen Märkten gehandelt werden (zum Beispiel Einbeziehung in den Freiverkehr einer Börse).

Der dem Börsenhandel oder Handel auf sonstigen Märkten zugrunde liegende Marktpreis wird nicht ausschließlich durch den Wert der im jeweiligen Teilfonds gehaltenen Vermögenswerte, sondern auch durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Der Marktpreis kann daher vom Nettoinventarwert pro Aktie abweichen.

Die Investmentgesellschaft weist die Anleger darauf hin, dass die Anleger ihre Anlegerrechte, insbesondere das Recht zur Teilnahme an Generalversammlungen, nur dann in vollem Umfang gegenüber dem Fonds geltend machen können, wenn sie einzeln in eigenem Namen im Aktionärsregister eingetragen sind. Wenn ein Anleger über einen Intermediär in den Fonds investiert, der seine Investitionen auf eigenen Namen, aber im Auftrag des Anlegers tätigt, kann der Anleger mitunter nicht berechtigt sein, bestimmte Rechte der Aktionäre oder Anteilsinhaber auszuüben. Anlegern wird geraten, sich über ihre jeweiligen Rechte beraten zu lassen.

Allgemeiner Hinweis zum Handel mit Aktien der Teilfonds

Eine Anlage in die Teilfonds wird als mittel- bis langfristiges Engagement betrachtet.

„Market Timing“ bezeichnet eine Arbitragetechnik, bei der ein Anleger systematisch innerhalb kurzer Zeit Anteile eines Teilfonds zeichnet, umtauscht und zurückgibt und dabei Zeitunterschiede und/oder Unzulänglichkeiten oder Schwachstellen im Bewertungssystem für die Berechnung des Nettoinventarwerts des Fonds ausnutzt. Die Verwaltungsgesellschaft ergreift geeignete Schutz- und/oder Kontrollmaßnahmen, um diesen Praktiken vorzubeugen. Sie behält sich auch das Recht vor, einen Zeichnungsantrag oder Umtauschauftrag eines Anlegers zurückzuweisen, zu widerrufen oder auszusetzen, wenn der Verdacht besteht, dass der Anleger „Market Timing“ betreibt.

Der Kauf oder Verkauf von Aktien nach Handelsschluss zu bereits festgelegten oder anderen Schlusskursen – sog. „Late Trading“ – ist von der Verwaltungsgesellschaft strikt verboten. Die Verwaltungsgesellschaft stellt sicher, dass die Ausgabe von Anteilen auf der Grundlage eines dem Aktionär vorher unbekanntem Anteilwerts abgerechnet wird. Sollte dennoch der Verdacht bestehen, dass ein Aktionär „Late Trading“ betreibt, behält sich die Verwaltungsgesellschaft das Recht vor, den Zeichnungsantrag abzulehnen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Aktien des jeweiligen Teilfonds auch an einer amtlichen Börse oder sonstigen Märkten gehandelt werden.

Der den Börsengeschäften oder dem Handel auf sonstigen Märkten zugrunde liegende Marktpreis wird nicht ausschließlich durch den Wert der im jeweiligen Teilfonds gehaltenen Vermögenswerte, sondern auch durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Daher kann dieser Marktpreis vom Aktienkurs abweichen.

Anlagepolitik

Ziel der Anlagepolitik der Investmentgesellschaft und/oder ihrer Teilfonds ist es, in übertragbare Wertpapiere und sonstige zulässige Vermögenswerte zu investieren, um Anlegern eine Rendite in der jeweiligen Währung des Teilfonds zu bieten (wie im betreffenden Anhang definiert). Die Anlagepolitik der einzelnen Teilfonds wird im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt näher dargelegt.

Die in Artikel 4 der Satzung dargestellten allgemeinen Anlagegrundsätze und Anlagebeschränkungen gelten für sämtliche Teilfonds, sofern für einzelne Teilfonds keine Abweichungen oder Ergänzungen im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt enthalten sind.

Das jeweilige Teilfondsvermögen wird unter Beachtung des Grundsatzes der Risikostreuung im Sinne von Teil I des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 und nach den Anlagegrundsätzen und innerhalb der Anlagebeschränkungen gemäß Artikel 4 der Satzung angelegt.

Hinweise zu Derivaten und anderen Techniken und Instrumenten

In Übereinstimmung mit den in Artikel 4 der Satzung genannten allgemeinen Bestimmungen der Anlagepolitik darf die Verwaltungsgesellschaft, um die Anlageziele zu erreichen und eine effiziente Portfolioverwaltung sicherzustellen, für den jeweiligen Teilfonds Derivate, Wertpapierfinanzierungsgeschäfte sowie andere Techniken und Instrumente einsetzen, die den Anlagezielen des Teilfonds entsprechen. Die Gegenparteien und/oder finanziellen Gegenparteien (im Sinne von Artikel 3 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2015/2365 des Europäischen Parlaments und

des Rates vom 25. November 2015 über die Transparenz von Wertpapierfinanzierungsgeschäften und der Weiterverwendung sowie zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 („SFTR“)), die an den vorgenannten Geschäften beteiligt sind, müssen Institute sein, die einer Aufsicht unterstehen und in einem EU-Mitgliedstaat, einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder einem Drittland, dessen Aufsichtsbestimmungen nach Ansicht der CSSF denen des Gemeinschaftsrechts gleichwertig sind, ihren eingetragenen Sitz haben. Die Gegenpartei oder die finanzielle Gegenpartei muss wenigstens ein Bonitätsrating von Investment Grade aufweisen, worauf in begründeten Ausnahmefällen verzichtet werden kann. Das kann zum Beispiel dann der Fall sein, wenn der Kontrahent bzw. der finanzielle Kontrahent nach der Titelauswahl unter dieses Rating herabgestuft wird. In diesem Fall wird die Verwaltungsgesellschaft eine gesonderte Prüfung durchführen. Zudem muss er auf diese Art von Geschäften spezialisiert sein. Bei der Auswahl von Kontrahenten und finanziellen Kontrahenten für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte und Total Return Swaps werden Kriterien wie die rechtlichen Verhältnisse, das Ursprungsland und das Kreditrating des Kontrahenten berücksichtigt. Nähere Einzelheiten sind kostenlos auf der Website der Verwaltungsgesellschaft im Bereich „Hinweise für Aktionäre“ einsehbar. Es ist nicht auszuschließen, dass die Gegenpartei oder finanzielle Gegenpartei möglicherweise eine mit der Verwaltungsgesellschaft oder dem Fondsmanager/Anlageberater verbundene Gesellschaft ist. Lesen Sie diesbezüglich bitte das Kapitel „Mögliche Interessenkonflikte“.

Derivate und andere Techniken und Instrumente bieten beträchtliche Chancen, sind aber auch mit hohen Risiken verbunden. Aufgrund der Hebelwirkung dieser Produkte können dem Teilfonds bei einem relativ geringen Kapitaleinsatz erhebliche Verluste entstehen. Nachfolgend eine nicht erschöpfende Liste von Derivaten, Techniken und Instrumenten, die für den Teilfonds eingesetzt oder genutzt werden können:

1. Optionsrecht

Ein Optionsrecht ist ein Recht, einen bestimmten Vermögenswert an einem im Voraus bestimmten Zeitpunkt („Ausübungszeitpunkt“) oder während eines im Voraus bestimmten Zeitraumes zu einem im Voraus bestimmten Preis („Ausübungspreis“) zu kaufen („Kaufoption“/„Call“) oder zu verkaufen („Verkaufsoption“/„Put“). Der Preis einer Kauf- oder Verkaufsoption ist die Optionsprämie.

Für jeden Teilfonds dürfen sowohl Kauf- als auch Verkaufsoptionen nur in dem Umfang erworben oder verkauft werden, in dem der jeweilige Teilfonds gemäß der im entsprechenden Anhang dargelegten Anlagepolitik in die zugrunde liegenden Basiswerte investieren darf.

2. Finanzterminkontrakte

Finanzterminkontrakte sind für beide Vertragspartner unbedingt verpflichtende Vereinbarungen, zu einem bestimmten Zeitpunkt (dem Fälligkeitsdatum) eine bestimmte Menge eines bestimmten Basiswerts zu einem im Voraus vereinbarten Preis zu kaufen bzw. zu verkaufen.

Für jeden Teilfonds können Finanzterminkontrakte nur dann abgeschlossen werden, wenn der jeweilige Teilfonds gemäß der im entsprechenden Anhang dargelegten Anlagepolitik in die zugrunde liegenden Basiswerte investieren darf.

3. In Finanzinstrumente eingebettete Derivate

Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten dürften für den jeweiligen Teilfonds erworben werden, sofern es sich bei den Basiswerten der Derivate um Instrumente im Sinne von Artikel 41 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 oder beispielsweise um Finanzindizes, Zinssätze, Wechselkurse oder Währungen handelt. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können aus strukturierten Produkten (Zertifikaten, Aktienanleihen, Optionsschuldverschreibungen, Wandelanleihen, Credit Linked Notes usw.) oder Optionsscheinen bestehen. Das wesentliche Merkmal von Produkten, die unter „in Finanzinstrumente eingebettete Derivate“ fallen, ist, dass die eingebetteten Derivatkomponenten die Zahlungsströme für das gesamte Produkt beeinflussen. Neben den Risikomerkmale von übertragbaren Wertpapieren sind auch die Risikomerkmale von Derivaten und sonstigen Techniken und Instrumenten entscheidend.

Strukturierte Produkte können unter der Bedingung eingesetzt werden, dass es sich um übertragbare Wertpapiere im Sinne von Artikel 2 der Großherzoglichen Verordnung vom 8. Februar 2008 handelt.

4. Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte beinhalten unter anderem:

- Wertpapierleihgeschäfte
- Pensionsgeschäfte

4.1 Wertpapierleihe

Für den jeweiligen Teilfonds werden keine Wertpapierleihgeschäfte getätigt.

4.2 Wertpapierpensionsgeschäfte

Für den jeweiligen Teilfonds werden keine Pensionsgeschäfte getätigt.

5. Devisenterminkontrakte

Die Verwaltungsgesellschaft kann für die jeweiligen Teilfonds Devisenterminkontrakte abschließen.

Devisenterminkontrakte sind für beide Vertragspartner unbedingt verpflichtende Vereinbarungen, zu einem bestimmten Zeitpunkt, dem Fälligkeitsdatum, eine bestimmte Menge der zugrunde liegenden Devisen zu einem im Voraus vereinbarten Preis zu kaufen bzw. zu verkaufen.

6. Tauschgeschäfte („Swaps“)

Der Investmentmanager darf im Auftrag des jeweiligen Teilfonds im Rahmen der Anlagegrundsätze Swapgeschäfte abschließen.

Ein Swap ist eine Vereinbarung zwischen zwei Parteien, die den Austausch von Zahlungsströmen, Vermögenswerten, Erträgen oder Risiken zum Gegenstand hat. Bei den Swapgeschäften, die für die jeweiligen Teilfonds abgeschlossen werden können, handelt es sich beispielsweise um Zins-, Währungs-, Equity- und Credit-Default-Swaps.

Ein Zinsswap ist eine Transaktion, bei der zwei Parteien Zahlungsströme tauschen, die auf fixen bzw. variablen Zinszahlungen beruhen. Die Transaktion kann mit der Aufnahme von Mitteln

zu einem festen Zinssatz und der gleichzeitigen Vergabe von Mitteln zu einem variablen Zinssatz verglichen werden, wobei die Nominalbeträge der Vermögenswerte nicht ausgetauscht werden.

Währungsswaps beinhalten den Austausch von Kapitalbeträgen und Zinsen in einer Währung gegen den entsprechenden Gegenwert in einer anderen Währung.

Asset-Swaps, oft auch „synthetische Wertpapiere“ genannt, sind Transaktionen, die die Rendite aus einem bestimmten Vermögenswert in einen anderen Zinsfluss (fest oder variabel) oder in eine andere Währung umwandeln, indem der Vermögenswert (z. B. Anleihe, Floating Rate Note, Bankeinlage, Hypothek) mit einem Zins- oder Währungsswap kombiniert wird.

Ein Equity Swap ist durch den Tausch von Zahlungsströmen, Wertveränderungen und/oder Erträgen eines Vermögenswerts gegen Zahlungsströme, Wertveränderungen und/oder Erträge eines anderen Vermögenswerts gekennzeichnet, wobei zumindest einer der ausgetauschten Zahlungsströme oder Erträge eines Vermögenswerts eine Aktie oder einen Aktienindex darstellt. Die Vertragsparteien sollten sich nicht in einer Position befinden, in der sie die Zusammensetzung oder die Verwaltung des Anlageportfolios des Teilfonds oder die zugrunde liegenden Vermögenswerte der Derivate beeinflussen können.

a) Total Return Swaps oder andere Derivate mit den gleichen Merkmalen

Für die Teilfonds setzt die Verwaltungsgesellschaft keine Total Return Swaps oder sonstigen Derivate mit denselben Merkmalen ein.

7. Swaptions

Eine Swaption ist das Recht, nicht aber die Verpflichtung, zu einem bestimmten Zeitpunkt oder innerhalb einer bestimmten Frist auf Grundlage bestimmter Konditionen in einen Swap einzutreten. Ansonsten gelten die im Zusammenhang mit Optionsgeschäften dargelegten Grundsätze.

8. Techniken für das Management von Kreditrisiken

Die Verwaltungsgesellschaft darf außerdem Credit Default Swaps („CDS“) für den jeweiligen Teilfonds einsetzen, um die effiziente Verwaltung des Vermögens des betreffenden Teilfonds sicherzustellen.

Innerhalb des Marktes für Kreditderivate stellen CDS das am weitesten verbreitete und quantitativ bedeutendste Instrument dar. CDS ermöglichen die Loslösung des Kreditrisikos von der zugrunde liegenden Kreditbeziehung. Diese separate Handelbarkeit der Ausfallrisiken erweitert das Möglichkeitsspektrum für systematische Risiko- und Ertragssteuerung. Mit einem CDS kann sich ein Sicherungsnehmer (Sicherungskäufer, Protection Buyer) gegen bestimmte Risiken aus einer Kreditbeziehung durch die Bezahlung einer auf den Nominalbetrag berechneten periodischen Prämie für die Übernahme des Kreditrisikos an einen Sicherungsgeber (Sicherungsverkäufer, Protection Seller) für eine festgesetzte Frist absichern. Diese Prämie richtet sich u. a. nach der Qualität des oder der zugrunde liegenden Referenzschuldner(s) (d. h. dem jeweiligen Kreditrisiko). Die zu übertragenen Risiken werden im Voraus als sog. Kreditereignisse („Credit Event“) definiert. Solange kein Kreditereignis eintritt, muss der CDS-Verkäufer keine Leistung erbringen. Bei Eintritt eines Kreditereignisses zahlt der Verkäufer den vorab definierten Betrag bzw. den Nennwert oder eine Ausgleichszahlung in Höhe der Differenz zwischen dem Nominalwert der Referenzaktiva und

ihrem Marktwert nach Eintritt des Kreditereignisses („Cash Settlement“). Der Käufer hat dann das Recht, einen in der Vereinbarung festgelegten Vermögenswert des Referenzschuldners anzudienen, während die Prämienzahlungen des Käufers ab diesem Zeitpunkt eingestellt werden. Die jeweiligen Teilfonds können als Sicherungsnehmer oder als Sicherungsgeber auftreten.

CDS werden außerbörslich gehandelt (OTC-Markt), wodurch auf spezifischere, nicht standardisierte Bedürfnisse beider Kontrahenten eingegangen werden kann – auf Kosten einer geringeren Liquidität.

Das Engagement der aus den CDS entstehenden Verpflichtungen muss sowohl im ausschließlichen Interesse der jeweiligen Teilfonds als auch im Einklang mit ihrer Anlagepolitik stehen. Bei den Anlagegrenzen gemäß Artikel 4 Absatz 5 der Satzung sind sowohl die dem CDS zugrunde liegenden Kredite als auch der jeweilige Emittent zu berücksichtigen.

CDS sind regelmäßig anhand angemessener und transparenter Methoden zu bewerten. Die Verwaltungsgesellschaft und der Wirtschaftsprüfer werden die Angemessenheit und Transparenz der Bewertungsmethoden und ihre Anwendung kontrollieren. Sollten im Rahmen des Prüfverfahrens etwaige Abweichungen festgestellt werden, werden diese von der Verwaltungsgesellschaft korrigiert.

9. Bemerkungen

Die vorgenannten Techniken und Instrumente können gegebenenfalls durch die Verwaltungsgesellschaft geändert werden, wenn am Markt neue, dem Anlageziel entsprechende Instrumente angeboten werden, die die jeweiligen Teilfonds gemäß den aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen einsetzen dürfen.

Der Einsatz von Techniken und Instrumenten für die effiziente Portfolioverwaltung kann mit verschiedenen direkten/indirekten Kosten verbunden sein, die zulasten des Vermögens des Teilfonds erhoben werden oder dieses mindern. Diese Kosten können sowohl in Bezug auf Dritte als auch in Bezug auf Parteien entstehen, die mit der Verwaltungsgesellschaft oder der Verwahrstelle verbunden sind.

Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie

Das Nettovermögen der Investmentgesellschaft lautet auf Euro (EUR) („Referenzwährung“).

Der Wert einer Aktie („Nettoinventarwert pro Aktie“) lautet auf die im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt angegebene Währung („Teilfondswährung“), sofern nicht für weitere Aktienklassen im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt eine andere Währung angegeben ist („Währung der Aktienklasse“).

Der Nettoinventarwert pro Aktie wird von der Verwaltungsgesellschaft oder einem von ihr Beauftragten unter Aufsicht der Verwahrstelle an jedem im Anhang des jeweiligen Teilfonds angegebenen Tag berechnet („Bewertungstag“). Zur Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie wird der Wert der zu dem jeweiligen (Teil)fonds gehörenden Vermögenswerte abzüglich der Verbindlichkeiten des jeweiligen (Teil)fonds („Netto-(Teil)fondsvermögen“) an jedem Bewertungstag ermittelt. Weitere Einzelheiten zur Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie sind in Artikel 12 der Satzung zu finden.

Ausgabe von Aktien

1. Aktien werden am Erstausbabetag eines Teilfonds oder innerhalb des Erstausbabezeitraums eines Teilfonds stets zu einem festgelegten Erstausbabepreis zuzüglich eines etwaigen Ausgabeaufschlags ausgegeben, wie im Anhang des jeweiligen Teilfonds zu diesem Verkaufsprospekt dargelegt. Im Zusammenhang mit diesem Erstausbabebetrag oder diesem Erstausbabezeitraum werden Aktien am Bewertungstag zum Ausgabepreis ausgegeben. Ausgabepreis ist der Nettoinventarwert pro Aktie gemäß Artikel 12 Absatz 4 der Satzung zuzüglich eines etwaigen Ausgabeaufschlags, dessen maximale Höhe für die einzelnen Teilfonds im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt aufgeführt ist. Der Ausgabepreis kann sich um Gebühren oder andere Belastungen erhöhen, die in den bestimmten Vertriebsländern der Teilfonds anfallen.
2. Zeichnungsanträge für den Erwerb von Namensaktien können bei der Verwaltungsgesellschaft und jeder Vertriebsstelle eingereicht werden. Diese entgegennehmenden Stellen sind zur unverzüglichen Weiterleitung sämtlicher Zeichnungsanträge an die Register- und Transferstelle verpflichtet. Maßgeblich ist der Eingang bei der Register- und Transferstelle. Diese nimmt die Zeichnungsanträge im Auftrag der Verwaltungsgesellschaft an.

Kauforders für den Erwerb von Anteilen, die in Form von Globalurkunden verbrieft sind („Inhaberanteile“), werden von der Stelle, bei welcher der Zeichner sein Depot führt („Referenzstelle“), an die Register- und Transferstelle weitergeleitet. Maßgeblich ist der Eingang bei der Register- und Transferstelle.

Vollständige Zeichnungsanträge gelten an dem Tag als angenommen, an dem sie von der maßgeblichen Stelle erhalten werden, die die Zeichnungsanträge im Auftrag der Investmentgesellschaft annimmt.

Vollständige Zeichnungsaufträge für Namensaktien oder Kaufaufträge für Inhaberaktien, welche bis spätestens 14.00 Uhr MEZ an einem Bewertungstag bei der maßgeblichen Stelle eingehen, werden zum Ausgabepreis des darauf folgenden Bewertungstags abgerechnet, sofern der Gegenwert der gezeichneten Aktien zur Verfügung steht. Die Verwaltungsgesellschaft stellt in jedem Fall sicher, dass die Ausgabe von Aktien auf der Grundlage eines dem Anleger oder Aktionär vorher unbekanntem Nettoinventarwerts pro Aktie abgerechnet wird. Wenn jedoch der Verdacht besteht, dass ein Anleger oder Aktionär Late Trading betreibt, behält sich die Verwaltungsgesellschaft das Recht vor, den Zeichnungsauftrag/Kauf abzulehnen, bis der Antragsteller jeglichen Zweifel an seinem Zeichnungsauftrag/Kaufauftrag ausgeräumt hat. Vollständige Zeichnungsaufträge für Namensaktien oder Kaufaufträge für Inhaberaktien, die an einem Bewertungstag nach 14.00 Uhr MEZ bei der maßgeblichen Stelle eingehen, werden zum Ausgabepreis des nächsten Bewertungstags abgerechnet.

Sollte der Gegenwert der zu zeichnenden Namensaktien zum Zeitpunkt des Eingangs des vollständigen Zeichnungsantrags bei der maßgeblichen Stelle nicht zur Verfügung stehen oder der Zeichnungsantrag fehlerhaft oder unvollständig sein, gilt der Zeichnungsantrag als mit dem Datum bei der maßgeblichen Stelle eingegangen, an dem der Gegenwert der gezeichneten Aktien zur Verfügung steht bzw. der Zeichnungsantrag ordnungsgemäß vorliegt.

Die Inhaberaktien werden von der Register- und Transferstelle nach erfolgter Abrechnung im Wege des Zahlungs-/Lieferverkehrs, d. h. gegen Zahlung des vereinbarten Anlagebetrags an den Vermittler, bei dem der Zeichner sein Depot führt, schrittweise übertragen.

Ein Geschäftstag ist ein Tag, an dem die Banken in Luxemburg und London üblicherweise geöffnet sind.

3. Der Ausgabepreis ist in der jeweiligen (Teil-)Fondswährung oder, falls es mehrere Aktienklassen gibt, in der Währung der jeweiligen Aktienklasse innerhalb der (im Anhang des jeweiligen Teilfonds) angegebenen Anzahl von Bankgeschäftstagen nach dem betreffenden Bewertungstag zahlbar.
4. Die Umstände, unter denen die Ausgabe von Aktien eingestellt wird, werden in Artikel 15 der Satzung beschrieben.

Der Verwaltungsrat kann nach eigenem Ermessen vollständige oder teilweise Zeichnungen gegen Sachleistung akzeptieren. Alle zum Zwecke von Zeichnungen gegen Sachleistung übertragenen Anlagen müssen mit der Anlagepolitik und den Anlagebeschränkungen des Fonds in Einklang stehen. Die damit verbundenen Transferkosten oder -gebühren sind dem Anleger in Rechnung zu stellen. Diese Investitionen können zudem Gegenstand einer Prüfung durch den vom Verwaltungsrat eingesetzten Wirtschaftsprüfer sein.

Rücknahme und Umtausch von Aktien

1. Die Aktionäre sind jederzeit gemäß Artikel 12 Absatz 4 der Satzung berechtigt, die Rücknahme ihrer Aktien zum Nettoinventarwert pro Aktie abzüglich eines etwaigen Rücknahmeabschlags („Rücknahmepreis“) zu beantragen. Rücknahmen erfolgen nur an einem Bewertungstag. Sollte ein Rücknahmeabschlag erhoben werden, so ist dessen maximale Höhe für den jeweiligen Teilfonds im betreffenden Anhang zum Verkaufsprospekt darzulegen.

Der Rücknahmepreis vermindert sich in bestimmten Ländern um dort anfallende Steuern und andere Belastungen. Mit Auszahlung des Rücknahmepreises erlischt die entsprechende Aktie.

2. Die Auszahlung des Rücknahmepreises sowie etwaige sonstige Zahlungen an die Aktionäre erfolgen über die Verwahrstelle bzw. die Zahlstellen. Die Verwahrstelle ist nur insoweit zur Zahlung verpflichtet, als keine gesetzlichen Verbote, z. B. devisenrechtliche Vorschriften, und keine anderen von der Verwahrstelle nicht beeinflussbaren Umstände die Überweisung des Rücknahmepreises in das Land des Antragstellers verbieten.

Die Verwaltungsgesellschaft kann Aktien einseitig gegen Zahlung des Rücknahmepreises zurückkaufen, soweit dies im Interesse oder zum Schutz der Aktionäre, der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds erforderlich ist.

3. Der Umtausch sämtlicher Aktien oder eines Teils davon in Aktien eines anderen Teilfonds erfolgt auf der Grundlage des maßgeblichen Nettoinventarwerts pro Aktie des betreffenden Teilfonds, vorbehaltlich einer Umtauschprovision in Höhe von maximal 1 % des Nettoinventarwerts pro Aktie der zu zeichnenden Aktien, mindestens jedoch in Höhe der Differenz zwischen dem Ausgabeaufschlag des Teilfonds der umzutauschenden Aktien und dem Ausgabeaufschlag des Teilfonds, in welchen ein Umtausch erfolgt. Falls keine Umtauschprovision erhoben wird, ist dies im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt des betreffenden Teilfonds angegeben.

Sofern unterschiedliche Aktienklassen innerhalb eines Teilfonds angeboten werden, ist auch ein Umtausch von Aktien einer Klasse in Aktien einer anderen Klasse innerhalb desselben Teilfonds oder zwischen verschiedenen Teilfonds möglich. Bei einem Umtausch innerhalb eines Teilfonds wird keine Umtauschprovision erhoben.

Die Verwaltungsgesellschaft kann den Antrag eines Anlegers auf Umtausch von Aktien innerhalb eines bestimmten Teilfonds ablehnen, wenn dies im Interesse der Investmentgesellschaft oder des Teilfonds oder im Interesse der Aktionäre geboten erscheint.

4. Vollständige Rücknahme- bzw. Umtauschanträge für Namensaktien können bei der Verwaltungsgesellschaft, einer Vertriebsstelle oder den Zahlstellen eingereicht werden. Diese entgegennehmenden Stellen sind zur unverzüglichen Weiterleitung sämtlicher Rücknahme- oder Umtauschanträge an die Register- und Transferstelle verpflichtet.

Ein Antrag auf Rücknahme oder Umtausch von Namensaktien gilt nur dann als vollständig, wenn er den Namen und die Anschrift des Aktionärs, die Anzahl bzw. den Gegenwert der zurückzugebenden oder umzutauschenden Aktien, den Namen des (Teil-)Fonds und die Unterschrift des Aktionärs enthält.

Vollständige Verkaufsaufträge zur Rücknahme von Inhaberaktien werden von der Stelle, bei welcher der Aktionär sein Depotkonto führt, an die Register- und Transferstelle weitergeleitet.

Vollständigen Rücknahme- bzw. Umtauschanträgen, die an einem Bewertungstag bis spätestens 14.00 Uhr MEZ eingehen, wird der Nettoinventarwert pro Aktie zugewiesen, der am folgenden Bewertungstag veröffentlicht wird, abzüglich eines etwaigen Rücknahmeabschlags und/oder einer Umtauschprovision. Die Verwaltungsgesellschaft hat in jedem Fall sicherzustellen, dass die Rückgabe von Aktien auf der Grundlage eines dem Aktionär vorher unbekanntem Nettoinventarwert pro Aktie erfolgt. Vollständige Rücknahme- bzw. Umtauschanträge, die an einem Bewertungstag nach 14.00 Uhr MEZ eingehen, werden auf den nächsten Bewertungstag vorgetragen und abzüglich eines etwaigen Rücknahmeabschlags und/oder einer Umtauschprovision abgewickelt.

Maßgeblich ist der Zeitpunkt des Eingangs des Rücknahme-/Verkaufsauftrags oder des Umtauschauftrags bei der Register- und Transferstelle.

Der Rücknahmepreis ist in der jeweiligen Teilfondswährung oder, falls es mehrere Aktienklassen gibt, in der Währung der jeweiligen Aktienklasse innerhalb der im Anhang des Teilfonds angegebenen Anzahl von Bankarbeitstagen nach dem betreffenden Bewertungstag zahlbar. Im Falle von Namensaktien erfolgt die Zahlung auf das vom Aktionär angegebene Konto.

5. Die Verwaltungsgesellschaft ist verpflichtet, die Rücknahme von Aktien bei einer Aussetzung der Berechnung des Nettoinventarwerts zeitweilig auszusetzen.
6. Die Verwaltungsgesellschaft stellt sicher, dass jedem Teilfonds ausreichende flüssige Mittel zur Verfügung stehen, damit die Rücknahme oder der Umtausch von Aktien auf Antrag der Anleger unter normalen Umständen unverzüglich erfolgen kann. Unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre ist die Verwaltungsgesellschaft berechtigt, erhebliche Rücknahmen erst zu tätigen, nachdem entsprechende Vermögenswerte des jeweiligen Teilfonds ohne Verzögerung verkauft wurden. In diesem Falle erfolgt die noch ausstehende Rücknahme zum dann geltenden Rücknahmepreis. Entsprechendes gilt für Anträge auf Umtausch von Aktien.

Risikohinweise

Risikofaktoren

Marktrisiko

Einige Anlagen eines Teilfonds unterliegen üblichen Marktschwankungen und den mit jeder Anlage in Wertpapiere oder ähnliche Instrumente verbundenen Risiken und es kann nicht zugesichert werden, dass eine Wertsteigerung eintritt.

Besteuerung

Eine Änderung der Steuergesetzgebung in einer Gerichtsbarkeit, in der ein Teilfonds investiert oder Portfoliounternehmen tätig sind, könnte sich auf den Wert der von einem Teilfonds gehaltenen Anlagen oder die Fähigkeit eines Teilfonds auswirken, sein Anlageziel zu erreichen, oder auch die Renditen der Aktionäre nach Steuern ändern.

Abschlusskosten

Die Anlagestrategie eines Teilfonds kann eine hohe Investitionstätigkeit beinhalten, wodurch Abschlusskosten in wesentlicher Höhe entstehen können, die dann vom Teilfonds zu tragen sind.

Unterbewertete Wertpapiere

Ein Teilfonds kann in Wertpapiere investieren, die nach Ansicht des Investmentmanagers unterbewertet sind oder deren Wert aufgrund der Wahrscheinlichkeit einer möglichen Notierung wahrscheinlich steigen wird; allerdings kann keine Gewähr dafür übernommen werden, dass die gekauften Wertpapiere tatsächlich unterbewertet sind oder dass sie auf einem Markt notiert werden. Darüber hinaus muss der Teilfonds diese Wertpapiere unter Umständen über einen beträchtlichen Zeitraum halten, bevor der voraussichtliche Wert realisiert werden kann. In dieser Zeit ist das Kapital des Teilfonds an die gekauften Wertpapiere gebunden und er wird möglicherweise daran gehindert, andere Anlagemöglichkeiten wahrzunehmen.

Bewertungsunsicherheit

Die Anlagen eines Teilfonds in nicht notierte Gesellschaften werden vom Verwaltungsrat nach gebührender Beachtung mehrerer Faktoren, wie z. B. der Mittel der Gesellschaft, in die investiert werden soll, der voraussichtlichen Rücklagenhöhe, der damit zusammenhängenden betrieblichen und Kostenprognosen, der Marktpreise für die hergestellten Produkte und Vergleiche mit ähnlichen Transaktionen und Kennzahlen börsennotierter Unternehmen, bewertet. Die Methode eines Teilfonds zur Bewertung einer Anlage stützt sich auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der von den jeweiligen Gesellschaften ausgegebenen Informationen. Dabei können dem Verwaltungsrat bestimmte Ereignisse oder Umstände, die nach der Erteilung entsprechender Informationen durch die jeweiligen Gesellschaften eintreten, möglicherweise nicht bekannt sein oder von diesem nicht berücksichtigt werden.

Wertpapiere und Anlagen, die über keinen direkt bestimmbar Wert verfügen, werden bewertet, indem der Verwaltungsrat nach eigenem Ermessen und in gutem Glauben einen beizulegenden Zeitwert gemäß den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen in Luxemburg unter Bezugnahme auf ihrer Meinung nach relevante Faktoren festlegt. Dazu kann die Entwicklung von Methoden zählen, die den Einsatz von Finanzmodellen beinhalten, denen finanzielle Inputs aus Basisinvestitionen und/oder ähnlichen börsennotierten Anlagen zugrunde liegen (wobei diese

Modelle und Inputs vom Investmentmanager bereitgestellt werden können). Die Preispolitik für diese Wertpapiere findet kohärent über die Laufzeit der jeweiligen Investition Anwendung, sofern dieser Preis den beizulegenden Zeitwert nach Ansicht des Verwaltungsrats zuverlässig widerspiegelt. Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass unter diesen Umständen ein möglicher Interessenkonflikt entstehen kann, da die an den Investmentmanager zu zahlenden Provisionen umso höher ausfallen können, desto höher der voraussichtliche Wert dieser Anlagen veranschlagt wird.

Gesellschaften, in die ein Teilfonds investiert, können Finanzberichte oder sonstige Informationen, die sie dem jeweiligen Teilfonds bereitgestellt haben, zu einem späteren Zeitpunkt wieder revidieren. Sollten sich Informationen, die von einem Teilfonds akzeptiert wurden, im Nachhinein als falsch herausstellen, werden keine rückwirkenden Anpassungen an einem zuvor bekanntgegebenen Nettoinventarwert oder Nettoinventarwert pro Aktie eines Teilfonds vorgenommen.

Derivate

Ein Teilfonds kann zur Verfolgung seines Anlageziels und zur Steuerung der Risiken innerhalb eines von den Verwaltungsratsmitgliedern festgelegten Rahmens Derivate wie Optionen, Finanzfutures und Differenzkontrakte (CFDs) einsetzen. Der Einsatz von Derivaten geht mit einer Vielzahl spezifischer potentieller Risiken einher. Derivate können hoch volatil sein und Anleger einem höheren Verlustrisiko aussetzen. Die geringen Einschusszahlungen, die zum Aufbau einer Position bei diesen Instrumenten normalerweise erforderlich sind, ermöglichen eine große Hebelwirkung. Folglich kann je nach Art des Instruments eine relativ geringe Preisänderung eines Kontrakts oder der zugrunde liegenden Wertpapiere einen im Verhältnis zur Einschusszahlung hohen Gewinn oder Verlust nach sich ziehen, der die Einschusszahlung bei Weitem übersteigt. Darüber hinaus können Tageslimits bei Preisschwankungen und Limits bei spekulativen Positionen eine sofortige Liquidierung von Positionen verhindern, was möglicherweise zu noch höheren Verlusten führen kann.

Des Weiteren geht der Einsatz von Derivaten mit bestimmten besonderen Risiken einher, darunter: (i) die Abhängigkeit von Preisänderungen zugrunde liegender Wertpapiere und Zinssatzänderungen; (ii) – beim Einsatz zu Absicherungszwecken – die unzureichende Korrelation zwischen den Renditen aus zur Absicherung eingesetzten Derivaten und den Renditen aus den Anlagen oder Marktsektoren, die abgesichert werden; und (iii) das Kreditrisiko für die am Handel oder Kontrakt beteiligte Gegenpartei.

Der Handel auf Derivatemärkten ist möglicherweise nicht reguliert oder unterliegt weniger Regulierung als auf anderen Märkten. Derivatemärkte sind in der Regel relativ neue Märkte. Folglich bestehen Unsicherheiten, wie sich diese Märkte in Zeiten ungewöhnlicher Preisschwankungen oder der Instabilität, Marktliquidität oder des Kreditnotstands verhalten werden.

Zinsrisiko

Mit der Investition in festverzinsliche Wertpapiere ist die Möglichkeit verbunden, dass sich das Marktzinsniveau, das zum Zeitpunkt der Begebung eines Wertpapiers besteht, ändern kann. Steigen die Marktzinsen gegenüber den Zinsen zum Zeitpunkt der Emission, so fallen in der Regel die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere. Fällt dagegen der Marktzins, so steigt der Kurs festverzinslicher Wertpapiere. Diese Kursentwicklung führt dazu, dass die aktuelle Rendite des festverzinslichen Wertpapiers in etwa dem aktuellen Marktzins entspricht. Diese Kursschwankungen fallen jedoch je nach Laufzeit der festverzinslichen Wertpapiere unterschiedlich

aus. Festverzinsliche Wertpapiere mit kürzeren Laufzeiten haben geringere Kursrisiken als festverzinsliche Wertpapiere mit längeren Laufzeiten. Festverzinsliche Wertpapiere mit kürzeren Laufzeiten haben demgegenüber in der Regel geringere Renditen als festverzinsliche Wertpapiere mit längeren Laufzeiten.

Risiko negativer Einlagenzinsen

Die Verwaltungsgesellschaft legt die flüssigen Mittel des Fonds für Rechnung des Fonds bei der Verwahrstelle oder anderen Finanzinstituten an. Für einige diese Bankguthaben wird ein Zinssatz vereinbart, der den internationalen Zinssätzen, abzüglich einer geltenden Marge, entspricht. Wenn diese Zinssätze unter die vereinbarte Marge sinken, ergibt sich daraus ein negativer Zinssatz für das entsprechende Konto. Je nach Entwicklung der Zinspolitik der einzelnen Zentralbanken können die Zinssätze für kurz-, mittel- und langfristige Bankguthaben allesamt negativ sein.

Allgemeines Marktrisiko

Die Vermögensgegenstände, in die der Investmentmanager für Rechnung der einzelnen Teilfonds investiert, enthalten neben den Chancen auf Wertsteigerung auch Risiken. Wenn Teilfonds direkt oder indirekt in Wertpapiere und andere Vermögenswerte investieren, unterliegen sie zahlreichen Marktunsicherheiten, die insbesondere auf den Wertpapiermärkten mitunter irrationalen Faktoren zuzuschreiben sind. So können Wertverluste auftreten, wenn der Marktwert der Vermögenswerte unter den Einstandspreis fällt. Veräußert der Aktionär Aktien des Teilfonds zu einem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte des Teilfonds im Vergleich zum Zeitpunkt des Aktienerwerbs gefallen sind, so erhält er den vollen Anlagebetrag in den Teilfonds nicht vollständig zurück. Obwohl jeder Teilfonds stetige Wertzuwächse anstrebt, können diese nicht garantiert werden. Das Risiko des Anlegers ist jedoch stets auf die angelegte Summe beschränkt. Eine Nachschusspflicht über das vom Anleger investierte Geld hinaus besteht nicht.

Kreditrisiko

Die Bonität (d. h. Zahlungsfähigkeit bzw. -bereitschaft) des Emittenten eines Wertpapiers oder Geldmarktinstruments, das direkt oder indirekt von einem Teilfonds gehalten wird, kann sich im Nachhinein verschlechtern. Dies hat in der Regel einen Kursrückgang des jeweiligen Finanzinstruments zur Folge, der über die allgemeinen Marktschwankungen hinausgeht.

Unternehmensspezifische Risiken

Die Wertentwicklung der direkt oder indirekt von einem Teilfonds gehaltenen Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente ist auch von unternehmensspezifischen Faktoren, wie z. B. der Geschäftslage des Emittenten, abhängig. Sollten sich unternehmensspezifische Faktoren verschlechtern, kann der Marktwert des jeweiligen Wertpapiers wesentlich und dauerhaft sinken, auch wenn sich der Aktienmarkt ansonsten generell positiv entwickelt.

Adressenausfallrisiko

Der Emittent eines von einem Teilfonds direkt oder indirekt gehaltenen Wertpapiers bzw. der Schuldner einer zu einem Teilfonds gehörenden Forderung kann zahlungsunfähig werden. Die entsprechenden Vermögenswerte des Teilfonds können hierdurch wirtschaftlich wertlos werden.

Kontrahentenrisiko

Bei Geschäften, die nicht über eine Börse oder einen geregelten Markt getätigt werden („OTC-Geschäfte“), sowie bei Wertpapierfinanzierungsgeschäften besteht – über das allgemeine Ausfallrisiko hinaus – das Risiko, dass der Kontrahent des Geschäfts seinen Verpflichtungen nicht

oder nicht in vollem Umfang nachkommt. Dies gilt insbesondere für Geschäfte, bei denen Techniken und Instrumente zum Einsatz kommen. Um das Kontrahentenrisiko bei OTC-Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften zu reduzieren, kann die Verwaltungsgesellschaft Sicherheiten akzeptieren. Dies hat in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der ESMA-Leitlinie 2014/937 zu erfolgen. Diese Sicherheiten können sowohl in bar als auch in Form von Staatsanleihen, in Form von Anleihen internationaler öffentlich-rechtlicher Stellen, denen ein oder mehrere EU-Mitgliedstaaten angehören, oder in Form von Covered Bonds gestellt werden. Sicherheiten in Form von Barmitteln dürfen nicht neu angelegt werden. Alle anderen erhaltenen Sicherheiten werden weder verkauft noch wiederangelegt noch verpfändet. Für die erhaltenen Sicherheiten wendet die Verwaltungsgesellschaft unter Berücksichtigung der spezifischen Eigenschaften der Sicherheiten und des Emittenten gestaffelte Bewertungsabschläge an (sog. „Haircut-Strategie“). Die nachfolgende Tabelle enthält nähere Angaben zu den je nach Art der Sicherheit angewendeten Mindestabschlägen:

Sicherheit	Mindestabschlag (Haircut)
Barmittel (Fondswährung)	0 %
Barmittel (Fremdwährung)	8 %
Staatsanleihen	0,50 %
Schuldverschreibungen multilateraler Entwicklungsbanken	0,50 %
Covered Bonds	0,50 %

Weitere Informationen über die zur Anwendung kommenden Abschläge können bei der Verwaltungsgesellschaft jederzeit kostenlos angefordert werden.

Sicherheiten, die die Verwaltungsgesellschaft im Zusammenhang mit OTC-Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften erhält, müssen unter anderem die folgenden Kriterien erfüllen:

- i) Sicherheiten, die nicht in Form von Barmitteln gestellt werden, müssen ausreichend liquide sein und an einem geregelten Markt oder in einem multilateralen Handelssystem gehandelt werden.
- ii) Die Sicherheit wird täglich überwacht und auf der Grundlage des Marktwerts bewertet.
- iii) Wertpapiere, die starken Kursschwankungen ausgesetzt sind, dürfen nicht ohne angemessene „Haircuts“ (Bewertungsabschläge) angenommen werden.
- iv) Die Kreditwürdigkeit des Emittenten muss hoch sein.
- v) Sicherheiten müssen ausreichend nach Ländern, Märkten und Emittenten diversifiziert sein. Sicherheiten müssen ausreichend nach Ländern, Märkten und Emittenten diversifiziert sein. Korrelationen zwischen den Sicherheiten werden nicht berücksichtigt.
- vi) Sicherheiten, die nicht in Form von Barmitteln gestellt werden, müssen von einem Unternehmen ausgegeben werden, das in keiner Beziehung zum Kontrahenten steht.

Es gibt keine Bestimmungen, die die Restlaufzeit von Wertpapieren beschränken.

Informationen über die eingesetzte Haircut-Strategie können bei der Verwaltungsgesellschaft jederzeit kostenlos angefordert werden. Grundlage der Besicherung sind individuelle vertragliche Vereinbarungen zwischen Kontrahent und Investmentgesellschaft, in denen unter anderem Art und

Güte der Sicherheiten, Haircuts, Freibeträge und Mindesttransferbeträge festgelegt werden. Der Wert der OTC-Derivate und der erhaltenen Sicherheiten wird auf täglicher Basis ermittelt. Sollte aufgrund individueller vertraglicher Vereinbarungen eine Erhöhung oder Verminderung der Sicherheiten erforderlich sein, so werden diese bei der Gegenpartei angefordert bzw. von ihr zurückgefordert. Informationen über die vertraglichen Vereinbarungen können bei der Verwaltungsgesellschaft jederzeit kostenlos angefordert werden.

Im Auftrag des Fonds kann die Verwaltungsgesellschaft im Rahmen von Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften Wertpapiere als Sicherheiten akzeptieren. Wurden diese Wertpapiere als Sicherheiten verpfändet, müssen sie von der Verwahrstelle verwahrt werden. Wenn die Verwaltungsgesellschaft die Wertpapiere im Rahmen von Derivatgeschäften als Sicherheiten verpfändet hat, hat die Verwahrung nach Ermessen der besicherten Partei zu erfolgen.

Währungsrisiko

Hält ein Teilfonds direkt oder indirekt Vermögenswerte, die auf Fremdwährungen lauten, so ist er (soweit Fremdwährungspositionen nicht abgesichert werden) einem Währungsrisiko ausgesetzt. Eine etwaige Abwertung der Fremdwährung gegenüber der Referenzwährung des Teilfonds führt dazu, dass der Wert der auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerte sinkt.

Anteilklassen, die nicht auf die Währung des betreffenden Teilfonds lauten, können daher Fremdwährungsrisiken unterliegen. Diese Währungsrisiken können von Fall zu Fall gegenüber der Teilfondswährung abgesichert werden.

Branchenrisiko

Soweit sich ein Teilfonds im Rahmen seiner Anlage auf bestimmte Branchen (z. B. Rohstoffe) fokussiert, verringern sich dadurch auch die Vorteile der Risikostreuung. Infolgedessen ist der Teilfonds in besonderem Maße sowohl von der allgemeinen Entwicklung als auch von der Entwicklung der Unternehmensgewinne einzelner Branchen oder sich gegenseitig beeinflussender Branchen abhängig.

Rohstoffe reagieren äußerst empfindlich auf unvorhergesehene Schwankungen von Angebot und Nachfrage, was sich unter Umständen nachteilig auf den Marktpreis auswirken kann. Zu den möglichen Einflussfaktoren des Marktpreises zählen beispielsweise Zeiten politischer, wirtschaftlicher oder finanzieller Instabilität.

Länder- und Regionenrisiko

Soweit sich ein Teilfonds im Rahmen seiner Anlage auf bestimmte Länder oder Regionen konzentriert, reduziert dies ebenfalls die Risikostreuung. Infolgedessen ist der Teilfonds in besonderem Maße von der Entwicklung einzelner oder miteinander verflochtener Länder und Regionen bzw. der in diesen Ländern oder Regionen ansässigen und/oder tätigen Unternehmen abhängig.

Die Produktion einiger Rohstoffe kann auf geografische Regionen oder bestimmte Länder konzentriert sein, weshalb die Folgen natürlicher, politischer oder sozialer Faktoren mit erheblichen Auswirkungen einhergehen können.

Risiko aufgrund von höherer Gewalt

Höhere Gewalt ist als Ereignis definiert, über das die Betroffenen keine Kontrolle besitzen. Dazu gehören schwere Verkehrsunfälle, Pandemien, Erdbeben, Überschwemmungen, Wirbelstürme, Nuklearunfälle, Krieg und Terrorismus, Konstruktions- und Baumängel, die sich der Kontrolle des Fonds entziehen, Umweltgesetze, allgemeine wirtschaftliche Umstände oder Arbeitskämpfe. Wenn

ein Teilfonds von einem Ereignis oder mehreren Ereignissen höherer Gewalt betroffen ist, kann dies zu Verlusten bis hin zu einem Totalverlust dieses Teilfonds führen.

Rechtliches und steuerliches Risiko

Die rechtliche und steuerliche Behandlung des Fonds kann sich auf unvorhersehbare und unkontrollierbare Weise ändern.

Länder- und Transferrisiko

Wirtschaftliche oder politische Instabilität in Ländern, in denen ein Teilfonds investiert ist, kann dazu führen, dass ein Teilfonds ihm zustehende Gelder aufgrund der Zahlungsunfähigkeit des Emittenten des jeweiligen Wertpapiers oder sonstiger Vermögenswerte nicht oder nicht in vollem Umfang erhält. Maßgeblich hierfür können beispielsweise Devisen- oder Transferbeschränkungen oder sonstige Rechtsänderungen sein.

Schwellenländerrisiko

Ein Teilfonds kann in Rohstoffunternehmen investiert sein, die sich in Schwellenländern befinden. Es ist darauf hinzuweisen, dass manche Regierungen einen wesentlichen Einfluss auf den privaten Sektor haben und dass das politische Risiko in vielen Entwicklungsländern eine große Rolle spielt. Unter ungünstigen sozialen und politischen Gegebenheiten waren Regierungen bereits an Enteignungen, enteignungsgleicher Besteuerung, Verstaatlichung, Eingriffen auf dem Aktienmarkt und in die Handelsabwicklung, der Auferlegung von Beschränkungen für ausländische Kapitalanlagen und Ausfuhrkontrollen beteiligt, was auch in Zukunft wieder der Fall sein könnte.

Die allgemein anerkannten Buchhaltungs-, Prüfungs- und Berichterstattungsstandards können sich in Schwellenländern deutlich von den Standards der Industrieländer unterscheiden. Die Märkte der Schwellenländer sind oftmals weniger streng reguliert als reifere Märkte. Infolgedessen ist die Richtigkeit von Informationen mitunter mit Vorsicht zu genießen. Das Handelsvolumen kann auf diesen Märkten im Vergleich zu reiferen Märkten niedriger sein, was unter Umständen zu einem Mangel an Liquidität und einer höheren Preisvolatilität führen könnte.

Die Praktiken bei der Abwicklung von notierten Wertpapiergeschäften sind in Schwellenländern mit höheren Risiken behaftet als auf entwickelten Märkten, was zum einen daran liegen kann, dass ein Teilfonds weniger gut kapitalisierte Broker und Kontrahenten einsetzen muss, und zum anderen daran, dass die Verwahrung, Registrierung und der Eigentumsübergang in einigen Ländern weniger zuverlässig ist.

Liquiditätsrisiko

Der Fonds kann auch Vermögenswerte und Derivate erwerben, die nicht für den Handel an einer Börse oder einem anderen geregelten Markt zugelassen oder notiert sind. Zuweilen können diese Vermögenswerte, wenn überhaupt, nur mit erheblichen Abschlägen oder mit erheblicher Verzögerung veräußert werden. In manchen Fällen ist sogar der Verkauf von an einer Börse zugelassenen Vermögenswerten je nach Marktbedingungen, Volumen, Zeiträumen und geplanten Kosten unter Umständen nur mit erheblichen Abschlägen oder gar nicht möglich. Der Fonds darf zwar nur Vermögenswerte erwerben, die im Allgemeinen jederzeit liquidiert werden können, doch ist es möglich, dass diese Vermögenswerte vorübergehend oder dauerhaft nur mit einem Verlust veräußert werden können.

Verwahrrisiko

Im Zusammenhang mit der Verwahrung von Vermögenswerten besteht ein Verlustrisiko, das sich aus der Insolvenz oder einer Verletzung der Sorgfaltspflichten durch die Verwahrstelle oder eine

Unterverwahrstelle oder aus externen Ereignissen ergeben kann.

Inflationsrisiko

Unter dem Inflationsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, durch eine Abwertung der Währung Vermögensverluste zu erleiden. Die Inflation kann dazu führen, dass sich der Ertrag eines Teilfonds sowie der Wert der Anlage im Hinblick auf ihre Kaufkraft reduzieren. Dem Inflationsrisiko unterliegen verschiedene Währungen in unterschiedlich hohem Ausmaß.

Konzentrationsrisiko

Weitere Risiken können entstehen, wenn die Anlagen auf bestimmte Vermögenswerte oder Märkte konzentriert sind. In diesen Fällen können Ereignisse, die diese Vermögenswerte oder Märkte betreffen, einen größeren Einfluss auf das Vermögen des Fonds haben und vergleichsweise größere Verluste verursachen, als bei einer besser diversifizierten Anlagepolitik entstehen würden.

Performancerisiko

Eine positive Wertentwicklung kann ohne eine von einem Dritten erteilte Garantie nicht gewährleistet werden. Ferner können für den (Teil-)Fonds erworbene Vermögenswerte eine andere Wertentwicklung erfahren, als beim Erwerb erwartet wurde.

Abrechnungsrisiko

Wertpapiergeschäfte bergen das Risiko, dass eine der Vertragsparteien Wertpapiere zurückhält, nicht wie vereinbart bezahlt oder nicht termingerecht ausliefert. Dieses Abrechnungsrisiko besteht auch bei der Rücknahme von Wertpapieren für den Fonds.

Abwicklungsrisiko

Insbesondere bei nicht notierten Wertpapieren besteht das Risiko, dass die Abwicklung aufgrund einer verzögerten oder nicht vereinbarungsgemäßen Zahlung oder Lieferung nicht wie erwartet bzw. gar nicht ausgeführt wird.

Risiken aus dem Einsatz von Derivaten und anderen Techniken und Instrumenten

Durch die Hebelwirkung von Optionen kann der Wert des jeweiligen Teilfondsvermögens – sowohl positiv als auch negativ – stärker beeinflusst werden, als dies bei dem unmittelbaren Einsatz von Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten ansonsten der Fall wäre; insofern ist der Einsatz von Derivaten mit besonderen Risiken verbunden.

Finanzterminkontrakte, die zu anderen Zwecken als der Absicherung eingesetzt werden, gehen ebenfalls mit erheblichen Chancen und Risiken einher, da jeweils nur ein Bruchteil des jeweiligen Kontraktwerts (Einschuss) sofort geleistet werden muss.

Kursänderungen können somit zu erheblichen Gewinnen oder Verlusten führen. Infolgedessen können sich das Risiko und die Volatilität des jeweiligen Teilfonds erhöhen.

Je nach Ausgestaltung von Swaps kann eine zukünftige Änderung des Marktzinssatzes (Zinsänderungsrisiko) oder ein Zahlungsausfall der Gegenpartei (Kontrahentenrisiko) als auch die Veränderung des zugrunde liegenden Referenzpapiers einen Einfluss auf die Bewertung der Swaps haben. Grundsätzlich können zukünftige (Wert-)Änderungen der zugrunde liegenden Zahlungsströme, Vermögenswerte, Erträge oder Risiken für den jeweiligen Teilfonds zu Gewinnen, aber auch zu Verlusten führen.

Techniken und Instrumente sind mit bestimmten Anleger- und Liquiditätsrisiken verbunden.

Da der Einsatz von Derivaten, die in Finanzinstrumente eingebettet sind, mit einer Hebelwirkung verbunden sein kann, kann er zu starken – positiven oder negativen – Wertschwankungen des

Teilfonds-/Fondsvermögens führen.

Risiken im Zusammenhang mit dem Erhalt und dem Stellen von Sicherheiten

Die Verwaltungsgesellschaft erhält oder stellt Sicherheiten für OTC-Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte. Der Wert von OTC-Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften kann sich jederzeit ändern. Es besteht ein Risiko, dass die erhaltene Sicherheit nicht mehr ausreicht, um den Anspruch der Verwaltungsgesellschaft auf Auslieferung oder Rückgabe von Wertpapieren gegenüber dem Kontrahenten vollständig abzusichern. Um dieses Risiko zu minimieren, wird die Verwaltungsgesellschaft im Rahmen des Sicherheitenmanagements den Wert der Sicherheiten täglich mit dem Wert der OTC-Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte abgleichen und in Absprache mit dem Kontrahenten zusätzliche Sicherheiten verlangen.

Diese Sicherheiten können sowohl in bar als auch in Form von Staatsanleihen, von Anleihen internationaler öffentlich-rechtlicher Stellen, denen ein oder mehrere EU-Mitgliedstaaten angehören, oder von Covered Bonds gestellt werden. Es kann jedoch zu einem Ausfall des Kreditinstituts kommen, bei dem die Barmittel verwahrt werden. Staatsanleihen und Anleihen von internationalen Organisationen können an Wert verlieren. Wenn das Geschäft storniert wird, könnte die angelegte Sicherheit nicht mehr in voller Höhe verfügbar sein, obwohl Haircuts berücksichtigt wurden und die Verwaltungsgesellschaft verpflichtet ist, sie im Auftrag des Fonds in der ursprünglichen Höhe zurückzugeben. Um dieses Risiko zu minimieren, wird die Verwaltungsgesellschaft im Rahmen des Sicherheitenmanagements den Wert der Sicherheit täglich ermitteln und zusätzliche Sicherheiten vereinbaren, falls sich das Risiko erhöht hat.

Mit den Zielfonds verbundene Risiken

Die Risiken im Zusammenhang mit Anteilen der Zielfonds, die für jeden Teilfonds gekauft werden, hängen eng mit den Risiken der Vermögenswerte in diesen Zielfonds und/oder der von ihnen verfolgten Anlagestrategien zusammen. Diese Risiken können jedoch durch Diversifizierung der Vermögenswerte in den Investmentfonds, deren Anteile gekauft werden, und durch Diversifizierung innerhalb des (Teil-)Fonds selbst gemindert werden.

Da die Manager dieser einzelnen Zielfonds unabhängig voneinander handeln, ist es möglich, dass mehrere Zielfonds dieselben oder gegensätzliche Anlagestrategien verfolgen. Dies kann dazu führen, dass bestehende Risiken verstärkt werden und sich mögliche Chancen gegenseitig aufheben.

Die Verwaltungsgesellschaft ist normalerweise nicht in der Lage, die Verwaltung von Zielfonds zu kontrollieren. Deren Anlageentscheidungen müssen nicht unbedingt mit den Annahmen oder Erwartungen der Gesellschaft übereinstimmen.

Häufig ist die Verwaltungsgesellschaft über die aktuelle Zusammensetzung der Zielfonds unter Umständen nicht auf dem Laufenden. Falls diese Zusammensetzung den Annahmen und Erwartungen der Verwaltungsgesellschaft nicht entspricht, kann diese gegebenenfalls nur mit erheblicher Verzögerung mit einer Rückgabe der Anteile der Zielfonds reagieren.

Offene Investmentfonds, deren Anteile für den Fonds erworben werden, können die Rücknahme von Anteilen auch vorübergehend aussetzen. Die Verwaltungsgesellschaft könnte die Anteile der Zielfonds dann nicht veräußern, indem sie sie gegen Zahlung des Rücknahmepreises an die Verwaltungsgesellschaft oder die Verwahrstelle des Zielfonds zurückgibt.

Darüber hinaus können beim Kauf von Anteilen des Zielfonds auf der Ebene des Zielfonds Gebühren anfallen. Das würde bei Anlagen in Zielfonds zu einer doppelten Belastung führen.

Risiko der Rücknahmeaussetzung

Anleger können grundsätzlich von der Verwaltungsgesellschaft in Übereinstimmung mit den oben genannten Regelungen über die Rücknahme von Anteilen die Rücknahme ihrer Anteile verlangen. Die Investmentgesellschaft kann die Rücknahme von Anteilen jedoch bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände zeitweilig aussetzen und die Anteile erst später zu dem dann gültigen Kurs zurücknehmen (siehe hierzu auch Artikel 13 der Satzung „Aussetzung der Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie“ sowie Artikel 16 der Satzung „Rücknahme und Umtausch von Aktien“). Dieser Rücknahmepreis kann niedriger ausfallen als der Kurs vor Aussetzung der Rücknahme.

Zu einer Rücknahmeaussetzung kann die Investmentgesellschaft insbesondere auch dann gezwungen sein, wenn ein oder mehrere Fonds, deren Aktien für einen Teilfonds erworben wurden, ihrerseits die Aktienrücknahme aussetzen und diese einen erheblichen Anteil des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens ausmachen.

Nachhaltigkeitsrisiken

Das Nachhaltigkeitsrisiko ist definiert als das Eintreten eines Ereignisses oder einer Bedingung aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (im Folgenden „ESG“), das bzw. die eine wesentliche nachteilige Auswirkung – ob tatsächlich oder potenziell – auf den Wert der Anlage und somit auf die Wertentwicklung des Teilfonds haben könnte. Nachhaltigkeitsrisiken können einen wesentlichen Einfluss auf andere Risikoarten haben, wie z. B. Marktpreis- oder Kontrahentenausfallrisiken, und das Risiko innerhalb dieser Risikoarten wesentlich beeinflussen. Die Nichtberücksichtigung von ESG-Risiken könnte sich langfristig negativ auf die Rendite auswirken.

Risiken, die sich aus der ESG-Strategie ergeben

Werden ESG-Kriterien gemäß der Anlagestrategie eines Teilfonds zu einem Bestandteil des Anlageentscheidungsprozesses gemacht, kann die Auswahl der Ziellanlagen eingeschränkt sein, ebenso wie die Performance des Teilfonds im Vergleich zu Fonds, die ESG-Kriterien außer Acht lassen. Die Entscheidung, welche Komponente unter dem Gesichtspunkt des Gesamtrisikos und der Gesamtrendite entscheidend ist, unterliegt der subjektiven Einschätzung des Fondsmanagements.

Mögliche Interessenkonflikte

Die Verwaltungsgesellschaft, ihre Mitarbeiter, Vertreter und/oder verbundenen Unternehmen können als Mitglied des Verwaltungsrats, Anlageberater, Fondsmanager, Zentralverwaltungsstelle, Register- oder Transferstelle oder als anderweitiger Dienstleister im Auftrag des Fonds bzw. der Teilfonds handeln. Die Rolle der Verwahrstelle oder einer mit Verwahrfunktionen beauftragten Unterverwahrstelle kann auch von einem verbundenen Unternehmen der Verwaltungsgesellschaft ausgeübt werden. Falls eine Verbindung zwischen der Verwaltungsgesellschaft und der Verwahrstelle besteht, müssen diese über geeignete Strukturen verfügen, um Interessenkonflikte zu vermeiden, die sich aus dieser Verbindung ergeben könnten. Wenn sich Interessenkonflikte nicht vermeiden lassen, müssen die Verwaltungsgesellschaft und die Verwahrstelle diese Konflikte ermitteln, handhaben, überwachen und offenlegen. Die Verwaltungsgesellschaft ist sich dessen bewusst, dass aufgrund der verschiedenen Tätigkeiten, die sie im Zusammenhang mit der Verwaltung des Fonds/Teilfonds ausübt, Interessenkonflikte entstehen können. Gemäß dem Gesetz vom 17. Dezember 2010 und den anwendbaren Verwaltungsvorschriften der CSSF hat die

Verwaltungsgesellschaft geeignete und angemessene Organisationsstrukturen und Kontrollmechanismen eingerichtet. Insbesondere handelt sie im besten Interesse der Fonds/Teilfonds. Die möglichen Interessenkonflikte, die sich aus der Übertragung von Aufgaben ergeben können, sind unter *Grundsätze über den Umgang mit Interessenkonflikten* beschrieben. Diese finden sich auf der Website der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com). Wenn ein Interessenkonflikt entsteht, der die Interessen der Anleger beeinträchtigt, muss die Verwaltungsgesellschaft die allgemeine Natur und/oder die Ursachen des bestehenden Interessenkonflikts auf ihrer Website offenlegen. Bei der Auslagerung von Aufgaben an Dritte gewährleistet die Verwaltungsgesellschaft, dass diese Dritten die erforderlichen Maßnahmen ergriffen haben, um sämtliche Anforderungen an die Organisationsstruktur und die Vermeidung von Interessenkonflikten, wie in den geltenden luxemburgischen Gesetzen und Bestimmungen festgelegt, einzuhalten und dass diese Dritten die Einhaltung dieser Anforderungen überwachen.

Risikoprofil

Die von der Verwaltungsgesellschaft verwalteten Investmentfonds werden in eines der folgenden Risikoprofile eingeordnet. Das Risikoprofil eines jeden Teilfonds ist im jeweiligen Anhang für den entsprechenden Teilfonds zu finden. Die Beschreibungen der folgenden Profile wurden unter der Voraussetzung von normal funktionierenden Märkten erstellt. In unvorhergesehenen Marktsituationen können auf nicht funktionierenden Märkten weitere Risiken entstehen, die nicht im Risikoprofil genannt werden.

Risikoprofil – Sicherheitsorientiert

Der Teilfonds eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Aufgrund der Zusammensetzung des Netto-Teilfondsvermögens besteht ein relativ niedriges Gesamtrisiko, dem jedoch ein entsprechend niedrigeres Ertragspotenzial gegenübersteht. Die Risiken können insbesondere aus Währungs-, Bonitäts- und Kursrisiken sowie aus Risiken infolge von Marktzinssatzänderungen bestehen.

Risikoprofil – Konservativ

Der Teilfonds eignet sich für konservative Anleger. Aufgrund der Zusammensetzung des Teilfondsvermögens besteht ein mittleres Gesamtrisiko, dem mäßige Ertragschancen gegenüberstehen. Die Risiken können insbesondere aus Währungs-, Bonitäts- und Kursrisiken sowie aus Risiken infolge von Marktzinssatzänderungen bestehen.

Risikoprofil – Wachstumsorientiert

Der Teilfonds eignet sich für wachstumsorientierte Anleger. Aufgrund der Zusammensetzung des Teilfondsvermögens besteht ein hohes Risiko, dem hohe Ertragschancen gegenüberstehen. Die Risiken können insbesondere aus Währungs-, Bonitäts- und Kursrisiken sowie aus Risiken infolge von Marktzinssatzänderungen bestehen.

Risikoprofil – Spekulativ

Der Teilfonds eignet sich für spekulative Anleger. Aufgrund der Zusammensetzung des Teilfondsvermögens besteht ein sehr hohes Risiko, dem aber auch sehr hohe Ertragschancen

gegenüberstehen. Die Risiken können insbesondere aus Währungs-, Bonitäts- und Kursrisiken sowie aus Risiken infolge von Marktzinssatzänderungen bestehen.

Risikomanagementverfahren

Die Verwaltungsgesellschaft setzt Risikomanagementverfahren ein, mit denen sie das mit Anlagepositionen verbundene Risiko sowie ihren jeweiligen Anteil am Gesamtrisikoprofil des Anlageportfolios eines verwalteten Fonds jederzeit überwachen und bewerten kann. Im Einklang mit dem Gesetz vom 17. Dezember 2010 und den anwendbaren aufsichtsrechtlichen Anforderungen der CSSF erstattet die Verwaltungsgesellschaft der CSSF regelmäßig über die eingesetzten Risikomanagementverfahren Bericht. Die Verwaltungsgesellschaft stellt im Rahmen des Risikomanagementverfahrens anhand zweckdienlicher und angemessener Methoden sicher, dass das mit Derivaten verbundene Gesamtrisiko der Teilfonds den Nettowert der Teilfondsportfolios nicht überschreitet. Dazu bedient sich die Verwaltungsgesellschaft folgender Methoden:

- **Commitment Approach:**

Beim „Commitment Approach“ werden die Positionen aus derivativen Finanzinstrumenten in ihre entsprechenden (möglicherweise delta-gewichteten) Basiswertäquivalente oder Nominalwerte umgerechnet. Dabei werden Netting- und Hedgingeffekte zwischen derivativen Finanzinstrumenten und ihren Basiswerten berücksichtigt. Die Summe dieser Basiswertäquivalente darf den Gesamtnettowert des jeweiligen Teilfondsportfolios nicht überschreiten.

- **VaR-Ansatz:**

Die Kennzahl Value-at-Risk (VaR) ist ein mathematisch-statistisches Konzept und findet im Finanzsektor als Standard-Risikomaß Anwendung. Der VaR gibt den möglichen Verlust eines Portfolios während eines bestimmten Zeitraums (sog. Halteperiode) an, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (sog. Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

- **Relativer VaR-Ansatz:**

Beim relativen VaR-Ansatz darf der VaR des Fonds den VaR eines Referenzportfolios nicht um einen bestimmten Faktor übersteigen, der sich nach dem Risikoprofil des Fonds richtet. Der von der Aufsichtsbehörde festgelegte maximal zulässige Faktor ist 200 %. Dabei spiegelt das Referenzportfolio grundsätzlich die Anlagepolitik des Fonds genau wider.

- **Absoluter VaR-Ansatz:**

Beim absoluten VaR-Ansatz darf der VaR (99 % Konfidenzniveau, 20 Tage Haltedauer) des Fonds einen bestimmten Anteil des Fondsvermögens, der sich nach dem Risikoprofil des Fonds richtet, nicht übersteigen. Der von der Aufsichtsbehörde festgelegte maximal zulässige Faktor ist 20 % des Fondsvermögens.

Für Fonds, deren Gesamtrisiko mithilfe des VaR-Ansatzes ermittelt wird, schätzt die Verwaltungsgesellschaft den erwarteten Grad der Hebelwirkung. In Abhängigkeit von den jeweiligen Marktbedingungen kann dieser Grad der Hebelwirkung vom tatsächlichen Wert abweichen und über- als auch unterschritten werden. Die Anleger werden darauf hingewiesen, dass sich aus dieser Angabe keine Rückschlüsse auf den Risikogehalt des Teilfonds ziehen lassen. Darüber

hinaus ist der veröffentlichte erwartete Grad der Hebelwirkung explizit nicht als Anlagegrenze zu verstehen. Die verwendete Methode zur Bestimmung des Gesamtrisikos und, soweit anwendbar, die Offenlegung des Referenzportfolios und des erwarteten Grads der Hebelwirkung sowie dessen Berechnungsmethode sind im jeweiligen Anhang der entsprechenden Teilfonds zu finden.

Liquiditätsmanagement

Die Verwaltungsgesellschaft hat für den Teilfonds schriftliche Richtlinien und Verfahren ausgearbeitet, die es ihr ermöglichen, die Liquiditätsrisiken des Teilfonds zu überwachen und sicherzustellen, dass das Liquiditätsprofil der Anlagen des Teilfonds die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten des Teilfonds abdeckt. Auf der Grundlage der Anlagestrategie stellt sich das Liquiditätsprofil des Teilfonds wie folgt dar: Das Liquiditätsprofil eines Teilfonds wird in seiner Gesamtheit durch seine Struktur in Bezug auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Teilfonds sowie durch die Anlegerstruktur und die im Verkaufsprospekt dargelegten Rücknahmebedingungen bestimmt.

Die Richtlinien und Verfahren umfassen Folgendes:

- Die Verwaltungsgesellschaft überwacht die Liquiditätsrisiken, die auf Teilfonds- oder Vermögensebene entstehen können. Dabei beurteilt sie die Liquidität der im Teilfonds gehaltenen Vermögensgegenstände im Verhältnis zum Teilfondsvermögen und legt zu diesem Zweck Liquiditätsklassen fest. Die Beurteilung der Liquidität umfasst die Analyse des Handelsvolumens, der Komplexität oder anderer typischer Merkmale und, falls erforderlich, die Beurteilung der Qualität eines Vermögenswerts.
- Die Verwaltungsgesellschaft überwacht die Liquiditätsrisiken, die sich aus einer erhöhten Nachfrage der Anleger nach Anteilsrücknahmen oder umfangreichen Abrufen ergeben können. Dabei bildet sie Erwartungen über die Nettomittelveränderungen, wobei sie verfügbare Informationen über vergangene Werte aus historischen Nettomittelveränderungen berücksichtigt.
- Die Verwaltungsgesellschaft überwacht die laufenden Forderungen und Verbindlichkeiten des Teilfonds und beurteilt deren Auswirkungen auf die Liquiditätssituation des Teilfonds.
- Die Verwaltungsgesellschaft hat für den Fonds angemessene Grenzen für Liquiditätsrisiken festgelegt. Sie überwacht die Einhaltung dieser Grenzwerte und hat Verfahren für den Fall festgelegt, dass die Grenzwerte überschritten wurden oder überschritten werden könnten.
- Die von der Verwaltungsgesellschaft eingerichteten Verfahren gewährleisten die Konsistenz zwischen den Liquiditätsklassen, den Liquiditätsrisikolimits und den erwarteten Nettoveränderungen der Mittel.

Die Verwaltungsgesellschaft überprüft diese Richtlinien regelmäßig und aktualisiert sie bei Bedarf.

Die Verwaltungsgesellschaft führt regelmäßig Stresstests durch, anhand derer sie die Liquiditätsrisiken des Teilfonds beurteilen kann. Die Verwaltungsgesellschaft stützt sich bei diesen Stresstests auf zuverlässige, aktuelle quantitative Informationen oder – falls erforderlich – auf qualitative Informationen. Dazu gehören die Anlagestrategie, Rückzahlungsfristen, Zahlungsverpflichtungen und Zeiträume, in denen Vermögenswerte veräußert werden können, sowie spezifische Informationen über historische Ereignisse oder hypothetische Annahmen. Die Stresstests simulieren eine Situation, in der es dem Teilfondsvermögen an Liquidität mangelt oder in der die Anzahl an Rücknahmeanträgen atypisch ist. Sie decken Marktrisiken und deren Auswirkungen ab, einschließlich Nachschussforderungen und Anforderungen an Sicherheiten oder

Kreditlinien. Sie werden in einer für den Teilfonds angemessenen Häufigkeit durchgeführt und berücksichtigen die Anlagestrategie, das Liquiditätsprofil, das Anlegerprofil und die Rücknahmepolitik des Teilfonds.

Besteuerung der Investmentgesellschaft und ihrer Teilfonds

Das Vermögen der Gesellschaft unterliegt im Großherzogtum Luxemburg keiner Einkommen- oder Gewinnbesteuerung. Das Vermögen der Gesellschaft unterliegt nur der „taxe d’abonnement“, die sich derzeit auf 0,05 % p.a. beläuft. Eine ermäßigte „taxe d’abonnement“ von 0,01 % p.a. wird (i) auf die Teilfonds oder Aktienklassen angewandt, deren Anteile ausschließlich an institutionelle Aktionäre im Sinne von Artikel 174 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 ausgegeben werden, (ii) auf Teilfonds, deren einziger Zweck darin besteht, in Geldmarktinstrumente, in Termineinlagen bei Kreditinstituten oder in beides zu investieren. Wenn der Teilfonds in nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß Artikel 3 der Verordnung (EU) 2020/852 (EU-Taxonomie) investiert, wird möglicherweise gemäß Artikel 174(3) des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 eine Ermäßigung der „taxe d’abonnement“ gewährt. Die „taxe d’abonnement“ ist vierteljährlich auf der Grundlage des jeweils am Quartalsende ausgewiesenen Nettovermögens der Gesellschaft zahlbar. Die Höhe der „taxe d’abonnement“ wird für jeden Teilfonds oder jede Aktienklasse im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt ausgewiesen. Eine Befreiung von der „taxe d’abonnement“ gilt unter anderem, soweit das Fondsvermögen in anderen luxemburgischen Investmentfonds angelegt ist, die ihrerseits bereits der „taxe d’abonnement“ unterliegen.

Vom Fonds erzielte Erträge (insbesondere Zinsen und Dividenden) können in den Ländern, in denen das betreffende (Teil-)Fondsvermögen angelegt ist, einer Quellen- oder Investmentsteuer unterliegen. Der Fonds kann auch für realisierte oder nicht realisierte Kapitalgewinne seiner Anlagen im Herkunftsland besteuert werden. Weder die Verwahrstelle noch die Verwaltungsgesellschaft sind zur Einholung von Steuerbescheinigungen verpflichtet.

Interessenten und Anlegern wird empfohlen, sich über Gesetze und Vorschriften zu informieren, die auf die Besteuerung von Gesellschaftsvermögen, die Zeichnung, den Kauf, das Eigentum, die Rücknahme oder die Übertragung von Aktien Anwendung finden, und Rat von externen Dritten, insbesondere einem Steuerberater, einzuholen.

Besteuerung der Erträge aus Aktien der Investmentgesellschaft beim Aktionär

Aktionäre, die nicht im Großherzogtum Luxemburg als Steuerpflichtige ansässig sind oder waren und dort weder eine Betriebsstätte noch einen ständigen Vertreter haben, unterliegen für ihre Erträge oder Kapitalgewinne aus ihren Anteilen am Fonds keiner Luxemburger Einkommensteuer.

Natürliche Personen, die im Großherzogtum Luxemburg als Steuerpflichtige ansässig sind, unterliegen der progressiven Luxemburger Einkommensteuer.

Unternehmen, die im Großherzogtum Luxemburg als Steuerpflichtige ansässig sind, unterliegen auf die Erträge aus den Fondsanteilen der Körperschaftsteuer.

Interessenten und Anlegern wird empfohlen, sich über Gesetze und Vorschriften zu informieren, die auf die Besteuerung von Gesellschaftsvermögen, die Zeichnung, den Kauf, das Eigentum, die Rücknahme oder die Übertragung von Aktien Anwendung finden, und Rat von externen Dritten, insbesondere einem Steuerberater, einzuholen.

Veröffentlichung des Nettoinventarwerts je Aktie sowie des Ausgabe- und Rücknahmepreises

Der aktuelle Nettoinventarwert pro Aktie, der Ausgabe- und Rücknahmepreis sowie alle sonstigen Informationen für die Aktionäre können jederzeit am eingetragenen Sitz der Investmentgesellschaft, der Verwaltungsgesellschaft, der Verwahrstelle und bei den Zahlstellen angefordert werden. Außerdem werden die Ausgabe- und Rücknahmepreise an jedem Bewertungstag auf der Website der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com) veröffentlicht.

Informationen an die Aktionäre

Informationen, insbesondere Mitteilungen an die Aktionäre, werden auf der Website der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com) veröffentlicht. Darüber hinaus sind Mitteilungen in Luxemburg, sofern gesetzlich vorgeschrieben, auch im „RESA“ und im „Tageblatt“ zu veröffentlichen. Werden Anteile in Ländern außerhalb des Großherzogtums Luxemburg verkauft, werden Mitteilungen zudem in den dortigen entsprechenden Medien veröffentlicht, sofern dies gesetzlich vorgeschrieben ist.

Nachfolgende Unterlagen stehen zur kostenlosen Einsicht während der normalen Geschäftszeiten an Geschäftstagen in Luxemburg am eingetragenen Sitz der Verwaltungsgesellschaft zur Verfügung:

- **Verwaltungsvertrag;**
- **Satzung der Verwaltungsgesellschaft;**
- **Verwahrstellenvertrag;**
- **Vereinbarung über die Ausübung der Funktion als Zentralverwaltung, Register- und Transferstelle und Zahlstelle;**
- **Investmentmanagement-Vertrag;**

Der aktuelle Verkaufsprospekt, das Basisinformationsblatt sowie die Jahres- und Halbjahresberichte des Fonds können kostenlos auf der Website der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com) abgerufen werden. Papierausdrucke des aktuellen Verkaufsprospekts, des Basisinformationsblatts sowie der jeweiligen Jahres- und Halbjahresberichte für den Fonds sind ebenfalls kostenlos am eingetragenen Sitz der Verwaltungsgesellschaft, bei der Verwahrstelle, bei den Zahlstellen und bei jeder Vertriebsstelle erhältlich.

Kostenlose Informationen über die Grundsätze und Strategien der Verwaltungsgesellschaft bei der Ausübung des Stimmrechts auf der Grundlage des für den Fonds gehaltenen Vermögens finden Aktionäre unter www.ipconcept.com.

Die Verwaltungsgesellschaft handelt bei der Umsetzung von Entscheidungen über den Erwerb oder die Veräußerung von Vermögenswerten eines Teilfonds im besten Interesse des Investmentfonds. Informationen zu den diesbezüglichen Grundsätzen der Verwaltungsgesellschaft finden sich auf der Website www.ipconcept.com.

Bei Feststellung des Abhandenkommens eines hinterlegten Finanzinstruments informiert die Verwaltungsgesellschaft den Anleger unverzüglich unter Verwendung eines dauerhaften Mediums. Weitere Informationen finden sich in Artikel 37 Absatz 12 der Satzung.

Aktionäre können Fragen, Anmerkungen und Beschwerden per Post oder E-Mail an die Verwaltungsgesellschaft richten. Informationen zum Beschwerdeverfahren können kostenlos von der Website der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com) heruntergeladen werden.

Informationen über Zuwendungen, die die Verwaltungsgesellschaft von Dritten erhält oder an Dritte zahlt, können jederzeit bei der Investmentgesellschaft oder der Verwaltungsgesellschaft kostenlos erfragt werden.

Der Fondsmanager berücksichtigt die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen von Anlageentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren (Principal Adverse Impact – „PAI“) gemäß der Definition in Artikel 4 Absatz 1 Buchstabe a der Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019.

Soweit für den jeweiligen Teilfonds eine Betrachtung der wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren im Sinne von Artikel 7 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2019/2088 vorgenommen wird, sind entsprechende Angaben hierzu im jeweiligen Anhang für den spezifischen Teilfonds dargestellt. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Fondsmanagers unter www.bakersteelcap.com.

Die Verwaltungsgesellschaft hat Vergütungsgrundsätze und -praktiken festgelegt, die den gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere den in Artikel 111 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 aufgeführten Grundsätzen, entsprechen, und wendet diese entsprechend an. Diese Grundsätze und Praktiken sind mit dem von der Verwaltungsgesellschaft festgelegten Risikomanagementprozess vereinbar und konform. Weder fördern sie die Übernahme von Risiken, die mit dem Risikoprofil und der Satzung der von ihr verwalteten Fonds nicht vereinbar sind, noch verhindern sie, dass die Verwaltungsgesellschaft nach eigenem Ermessen im besten Interesse des Fonds handelt.

Die Vergütungsgrundsätze und -praktiken beinhalten feste und variable Gehaltskomponenten und freiwillige Pensionsleistungen.

Die Vergütungsgrundsätze und -praktiken gelten für jene Kategorien von Mitarbeitern, darunter leitende Angestellte, Risikoträger, Mitarbeiter mit Aufsichtsfunktionen und Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Gesamtvergütung dasselbe Einkommensniveau aufweisen wie leitende Angestellte und Risikoträger, deren Tätigkeiten wesentlichen Einfluss auf die Risikoprofile der Verwaltungsgesellschaft oder der von ihr verwalteten Fonds haben.

Die Vergütungsgrundsätze und -praktiken sind vereinbar mit einem soliden, effektiven Risikomanagement und stehen mit der Geschäftsstrategie, den Zielen, Werten und Interessen der Verwaltungsgesellschaft und der von ihr verwalteten OGAW und Investoren in solchen OGAW im Einklang. Die Einhaltung der Vergütungsgrundsätze, einschließlich deren Umsetzung, wird einmal jährlich überprüft. Feste und variable Komponenten der Gesamtvergütung stehen in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Der Anteil der festen Komponenten der Gesamtvergütung ist dabei hoch genug, um höchste Flexibilität in Bezug auf die variablen Vergütungskomponenten zu bieten, darunter auch die Möglichkeit, auf die Zahlung einer variablen Komponente zu verzichten. Erfolgsabhängige Vergütungen basieren auf den Qualifikationen und Fähigkeiten der Mitarbeiter sowie auf deren Maß an Verantwortung und ihrem Beitrag zu dem für die Verwaltungsgesellschaft geschaffenen Mehrwert. Gegebenenfalls wird die Leistung mittels eines mehrjährigen Rahmens beurteilt, der für die den Anlegern des von der Verwaltungsgesellschaft verwalteten OGAW empfohlene Haltedauer geeignet ist. Damit wird sichergestellt, dass die

Beurteilung auf Basis der langfristigen Wertentwicklung des OGAW und seiner Anlagerisiken erfolgt und die tatsächliche Zahlung erfolgsabhängiger Vergütungskomponenten über denselben Zeitraum verteilt wird. Der Pensionsplan steht mit der Geschäftsstrategie, den Zielen, Werten und langfristigen Interessen sowohl der Verwaltungsgesellschaft als auch der von ihr verwalteten OGAW im Einklang.

Nähere Angaben zu den aktuellen Vergütungsgrundsätzen, unter anderem eine Beschreibung, wie die Vergütung und die Leistungen berechnet werden, die Identität der Personen, die für die Zuteilung von Vergütungen und Leistungen verantwortlich sind, einschließlich der Zusammensetzung des Vergütungsausschusses, sofern ein solcher Ausschuss existiert, können kostenlos von der Website der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com) heruntergeladen werden. Eine Kopie in Papierform wird den Aktionären kostenlos zur Verfügung gestellt.

Hinweise für Aktionäre in den Vereinigten Staaten von Amerika

Die Anteile des Fonds wurden und werden weder nach dem *U.S. Securities Act of 1933* (der „**Securities Act**“) in seiner jeweils gültigen Fassung oder den Wertpapiergesetzen eines Bundesstaats oder Gebietskörperschaften der Vereinigten Staaten von Amerika, ihrer Hoheitsgebiete oder Besitzungen, die sich entweder im Besitz oder unter der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten von Amerika befinden, einschließlich des Commonwealth von Puerto Rico (die „**USA**“), genehmigt noch anderweitig für eine oder zugunsten einer US-Person, wie im Securities Act definiert, registriert oder übertragen bzw. einer solchen direkt oder indirekt angeboten oder verkauft.

Der Fonds wurde und wird nicht nach dem *Investment Company Act of 1940* (der „**Investment Company Act**“) in seiner jeweils gültigen Fassung oder im Einklang mit den Gesetzen einzelner Bundesstaaten der USA genehmigt oder registriert und Anleger haben keinen Anspruch auf eine Registrierung im Rahmen des Investment Company Act.

Neben den anderen Anforderungen, die im Prospekt, dem Verwaltungsreglement/der Satzung oder dem Zeichnungsformular dargelegt sind, handelt es sich bei den Anlegern (a) weder um „US-Personen“ im Sinne der Regulation S des Securities Act (b) noch um „Spezifizierte US-Personen“ entsprechend dem *Foreign Account Tax Compliance Act* („**FATCA**“), sondern (c) um „Nicht-US-Personen“ im Sinne des Commodity Exchange Act und (d) nicht um US-Personen im Sinne des *US Internal Revenue Code* von 1986 in der jeweils gültigen Fassung (der „**Code**“) sowie im Einklang mit den *Treasury Regulations*, die im Anschluss an den Code erlassen wurden. Weitere Informationen können bei der Verwaltungsgesellschaft eingeholt werden.

Personen, die Aktien erwerben möchten, müssen schriftlich bestätigen, dass sie die Anforderungen des vorherigen Abschnitts erfüllen.

FATCA wurde als Teil des *Hiring Incentives to Restore Employment Act* vom März 2010 in den USA erlassen. Nach FATCA müssen Finanzinstitute außerhalb der USA („ausländische Finanzinstitute“ oder „FFIs“) der US-Steuerbehörde IRS jährlich Informationen über *Finanzkonten* bereitstellen, die direkt oder indirekt von *spezifizierten US-Personen* unterhalten werden. Kommen die ausländischen Finanzinstitute dieser Verpflichtung nicht nach, wird von bestimmten US-Erträgen eine Quellensteuer in Höhe von 30 % abgezogen.

Am 28. März 2014 schloss das Großherzogtum Luxemburg mit den Vereinigten Staaten von Amerika eine zwischenstaatliche Vereinbarung („**IGA**“) nach Modell 1 und eine diesbezügliche Absichtserklärung (*Memorandum of Understanding*).

Die Verwaltungsgesellschaft und der Fonds erfüllen die FATCA-Anforderungen.

Die Anteilklassen des Fonds können gezeichnet werden von:

- (i) Anlegern über einen FATCA-konformen unabhängigen Intermediär (*Nominee*) oder
- (ii) direkt und indirekt über eine Vertriebsstelle (die nur als Intermediär und nicht als Nominee agiert), mit Ausnahme von:

- *Spezifizierten US-Personen*

Diese Anlegergruppe umfasst US-Personen, die von der US-Regierung in Bezug auf Praktiken der Steuerumgehung und der Steuerhinterziehung als riskant eingestuft werden. Börsennotierte Gesellschaften, steuerbefreite Organisationen, Real Estate Investment Trusts (REIT), Trusts sowie US-Wertpapierhändler oder ähnliches sind hiervon jedoch nicht betroffen.

- *Passiven ausländischen Nicht-Finanzinstituten (oder passiven NFFE)*

Diese Anlegergruppe verweist in der Regel auf alle NFFEs, die nicht die Kriterien eines NFFE erfüllen, das von den Regelungen des FATCA ausgenommen ist.

Hierzu gehören zum Beispiel nicht in den USA ansässige Familienstiftungen, deren Vermögenswerte ausschließlich aus Finanzanlagen bestehen, von passiven Vermögenswerten abgeleitet und von einer Person verwaltet werden, und nicht etwa externe Dienstleistungsgesellschaften.

- *Nicht teilnehmenden Finanzinstituten*

Die USA vergibt diesen Status im Falle einer Nichteinhaltung der FATCA-Regelungen durch ein Finanzinstitut, das die genannten Bedingungen infolge einer Verletzung der jeweiligen länderspezifischen IGAs innerhalb von 18 Monaten nach erstmaliger Unterrichtung nicht erfüllt hat.

Sollte der Fonds einer Quellensteuer oder Berichtsanforderungen unterliegen oder sonstige Schäden wegen der Nichterfüllung der FATCA-Anforderungen durch einen Anleger erleiden, behält er sich unbeschadet anderer Rechte das Recht vor, Schadensersatzansprüche gegen den jeweiligen Anleger geltend zu machen.

Bei weiteren Fragen zu FATCA und dem FATCA-Status des Fonds wird Anlegern und potenziellen Anlegern geraten, sich an ihre Finanz-, Steuer- und/oder Rechtsberater zu wenden.

Hinweise für Anleger zum automatischen Informationsaustausch

Der automatische Informationsaustausch gemäß den zwischenstaatlichen Vereinbarungen und den luxemburgischen Bestimmungen (Gesetz vom 18. Dezember 2015, das den automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten in Steuersachen umsetzt) wird durch die Richtlinie 2014/107/EU des Rates vom 9. Dezember 2014 bezüglich der Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung und den Gemeinsamen Meldestandard (Common Reporting Standard, „CSR“) umgesetzt, einem Melde- und Due-Diligence-Prozess, der von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für den internationalen, automatischen Austausch von Informationen über Finanzkonten entwickelt wurde. Der automatische Informationsaustausch wird erstmals im Steuerjahr 2016 in luxemburgisches Recht umgesetzt.

Zu diesem Zweck übermitteln meldepflichtige Finanzinstitute jährlich Informationen über Antragsteller und meldepflichtige Konten an die luxemburgische Steuerverwaltung (Administration

des Contributions Directes in Luxemburg), die ihrerseits diese Informationen an die Steuerbehörden der Länder weiterleitet, in denen der/die Antragsteller steuerlich ansässig ist/sind.

Insbesondere werden dabei übermittelt:

- Name, Anschrift, Steueridentifikationsnummer, Wohnsitzland sowie Geburtsdatum und -ort jeder der Meldepflicht unterliegenden Person.
- Kontonummer,
- Kontosaldo oder -wert,
- gutgeschriebene Kapitalerträge, einschließlich Verkaufserlöse.

Meldepflichtige Informationen für ein bestimmtes Steuerjahr, die der luxemburgischen Steuerverwaltung bis zum 30. Juni des Folgejahres übermittelt werden müssen, werden bis zum 30. September desselben Jahres zwischen den betreffenden Steuerbehörden und erstmals im September 2017 (betrifft die Daten für 2016) ausgetauscht.

Informationen für Anleger über steuerliche Offenlegungspflichten (DAC – 6)

Nach der Sechsten Richtlinie (EU) 2018/822 des Rates vom 25. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 2011/16/EU im Hinblick auf den obligatorischen automatischen Informationsaustausch im Bereich der Besteuerung meldepflichtiger grenzüberschreitender Vereinbarungen („DAC 6“) sind sogenannte Intermediäre und subsidiär Steuerpflichtige grundsätzlich verpflichtet, ihren jeweiligen nationalen Steuerbehörden bestimmte grenzüberschreitende Vereinbarungen zu melden, die mindestens eines der folgenden „Merkmale“ aufweisen. Diese Merkmale beziehen sich auf die steuerlichen Merkmale einer grenzüberschreitenden Vereinbarung, die diese Vereinbarung meldepflichtig machen. Die EU-Mitgliedstaaten tauschen die gemeldeten Informationen untereinander aus.

DAC 6 sollte von den EU-Mitgliedstaaten bis zum 31. Dezember 2019 in nationales Recht umgesetzt werden, wobei die erste Anwendung ab dem 1. Januar 2021 erfolgen sollte. Alle meldepflichtigen grenzüberschreitenden Vereinbarungen, die seit dem Inkrafttreten von DAC 6 am 25. Juni 2018 umgesetzt wurden, müssen rückwirkend gemeldet werden.

Die Verwaltungsgesellschaft beabsichtigt, jeder diesbezüglichen Meldepflicht in Bezug auf die Teilfonds oder ihre direkten oder indirekten Anlagen nachzukommen. Diese Meldepflicht kann Informationen über die steuerlichen Regelungen und die Identität der Anleger umfassen, insbesondere den Namen, den Wohnsitz und die Steueridentifikationsnummer derselben. Anleger können auch direkt dieser Meldepflicht unterliegen. Anlegern, die eine Beratung zu diesem Thema wünschen, wird empfohlen, einen Rechts- oder Steuerberater zu konsultieren.

Bekämpfung der Geldwäsche

Gemäß den internationalen Bestimmungen und den luxemburgischen Gesetzen und Vorschriften sowie insbesondere dem Gesetz vom 12. November 2004 über die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, der großherzoglichen Verordnung vom 1. Februar 2010, der CSSF-Verordnung 12-02 vom 14. Dezember 2012 sowie den Rundschreiben CSSF 13/556, CSSF 15/609, CSSF 17/650 und CSSF 17/661 über die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und sämtlichen Änderungen derselben oder späteren Vorschriften sind alle verpflichteten Parteien gehalten, zu verhindern, dass Organismen für gemeinsame Anlagen zum Zwecke der Geldwäsche oder der Terrorismusfinanzierung missbraucht werden. Die Verwaltungsgesellschaft oder ein von ihr beauftragter Dritter kann von einem Antragsteller verlangen, alle Dokumente vorzulegen, die für die Identitätsfeststellung als notwendig angesehen werden. Die Verwaltungsgesellschaft (oder ein von ihr beauftragter Dritter) kann auch alle anderen Informationen anfordern, die sie benötigt,

um die geltenden gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen zu erfüllen, insbesondere das CRS- und FATCA-Regelwerk.

Falls ein Antragsteller die verlangten Dokumente nicht fristgerecht, nicht vollständig oder überhaupt nicht zur Verfügung stellt, wird der Zeichnungsauftrag abgelehnt. Bei einer Rücknahme können unvollständige Unterlagen die Zahlung des Rücknahmepreises verzögern. Die Verwaltungsgesellschaft haftet nicht für eine verzögerte Bearbeitung oder nicht ausgeführte Transaktionen, wenn der Antragsteller die Unterlagen nicht fristgerecht, nicht vollständig oder überhaupt nicht zur Verfügung gestellt hat.

Die Verwaltungsgesellschaft (oder ein von ihr beauftragter Dritter) darf Anleger in Übereinstimmung mit den geltenden Gesetzen und Vorschriften, nach denen sie verpflichtet sind, die Identität ihrer Kunden laufend zu überwachen und zu überprüfen, zu gegebener Zeit auffordern, zusätzliche oder aktualisierte Unterlagen zur Identitätsfeststellung zur Verfügung zu stellen. Falls diese Unterlagen nicht umgehend übermittelt werden, ist die Verwaltungsgesellschaft verpflichtet und berechtigt, die Fondsanteile der betreffenden Anleger zu sperren.

Zur Umsetzung von Artikel 30 der Richtlinie (EU) 2015/849 des Europäischen Parlaments und des Rates, der sogenannten Vierten Geldwäscherichtlinie der EU, wurde das Gesetz vom 13. Januar 2019 zur Einrichtung eines Registers der wirtschaftlichen Eigentümer verabschiedet. Dieses sieht vor, dass eingetragene juristische Personen dem zu diesem Zweck eingerichteten Register ihre wirtschaftlichen Eigentümer melden.

Als „eingetragene juristische Person“ sind Investmentgesellschaften und Investmentfonds auch in Luxemburg gesetzlich definiert.

Beispielsweise ist der wirtschaftliche Eigentümer im Sinne des Gesetzes vom 12. November 2004 in der Regel jede natürliche Person, die mehr als 25 % der Aktien oder Anteile einer juristischen Person hält oder auf andere Weise kontrolliert.

Dies kann je nach Situation dazu führen, dass Endanleger der Investmentgesellschaft oder des Investmentfonds namentlich und unter Angabe weiterer persönlicher Daten in das Register der wirtschaftlichen Eigentümer eingetragen werden müssen. Folgende Daten eines wirtschaftlichen Eigentümers können ab dem 1. September 2019 von jedermann kostenlos auf der Website der „Luxembourg Business Registers“ eingesehen werden: Name, Vorname(n), Nationalität(en), Geburtsdatum und -ort, Wohnsitzland sowie Art und Umfang des wirtschaftlichen Interesses. Die öffentliche Einsichtnahme kann nur in Ausnahmefällen nach einer gebührenpflichtigen Einzelfallprüfung eingeschränkt werden.

Datenschutz

Personenbezogene Daten werden gemäß der Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung) und den in Luxemburg geltenden Datenschutzgesetzen (insbesondere Gesetz vom 2. August 2002 über den Schutz personenbezogener Daten bei der Datenverarbeitung in seiner geänderten Fassung) verarbeitet.

Personenbezogene Daten, die im Zusammenhang mit einer Anlage in den Fonds zur Verfügung gestellt werden, können daher von der Verwaltungsgesellschaft im Namen des Fonds und von der Verwahrstelle, die als Datenverantwortlicher handelt, auf einem Computer gespeichert und verarbeitet werden.

Personenbezogene Daten werden verarbeitet, um Zeichnungs- und Rücknahmeaufträge zu bearbeiten, das Anteilregister zu führen, die Aufgaben der oben genannten Parteien zu erfüllen und die in Luxemburg und anderen Rechtsgebieten geltenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten, insbesondere das geltende Gesellschaftsrecht, die Gesetze und Vorschriften über die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie die Steuergesetze, wie zum Beispiel FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act), CRS (Common Reporting Standard) oder ähnliche Gesetze und Vorschriften (zum Beispiel auf OECD-Ebene).

Personenbezogene Daten werden Dritten nur zugänglich gemacht, wenn dies aus begründeten geschäftlichen Interessen notwendig ist, oder um Rechtsansprüche vor Gerichten geltend zu machen oder zu verteidigen oder wenn Gesetze oder Vorschriften diese Übermittlung verpflichtend vorschreiben. Dies kann die Offenlegung gegenüber Dritten wie staatlichen Behörden oder Aufsichtsbehörden beinhalten, darunter der Steuerverwaltung und Wirtschaftsprüfern in Luxemburg und anderen Rechtsgebieten.

Abgesehen von den oben erwähnten Fällen werden grundsätzlich keine personenbezogenen Daten in Länder außerhalb der Europäischen Union oder des Europäischen Wirtschaftsraums übermittelt.

Mit der Zeichnung und/oder dem Besitz von Anteilen erklären die Anleger – wenigstens stillschweigend – ihre Zustimmung zur oben beschriebenen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten und insbesondere zur Offenlegung dieser Daten gegenüber den und zu deren Verarbeitung durch die oben erwähnten Parteien, einschließlich verbundener Unternehmen in Ländern außerhalb der Europäischen Union, die möglicherweise nicht das gleiche Maß an Schutz bieten wie die Datenschutzgesetze in Luxemburg.

In diesem Zusammenhang bestätigen die Anleger und akzeptieren, dass die Nichtübermittlung der von der Verwaltungsgesellschaft im Rahmen des zwischen den Anlegern und dem Fonds bestehenden Verhältnisses verlangten personenbezogenen Daten einer Fortsetzung ihres Engagements im Fonds entgegenstehen und dazu führen kann, dass die Verwaltungsgesellschaft sie den zuständigen luxemburgischen Behörden meldet.

In diesem Zusammenhang bestätigen und akzeptieren die Anleger, dass die Verwaltungsgesellschaft alle relevanten Informationen in Bezug auf ihre Anlage in dem Fonds an die luxemburgische Steuerverwaltung übermitteln wird, die ihrerseits diese Informationen gemäß dem CRS-Regelwerk oder entsprechenden europäischen oder luxemburgischen Gesetzen im Rahmen eines automatischen Verfahrens an die zuständigen Behörden der betreffenden Länder oder anderer zulässiger Rechtsgebiete weitergeben wird.

Wenn die in Bezug auf die Anlage in dem Fonds zur Verfügung gestellten personenbezogenen Daten die personenbezogenen Daten der Vertreter (Stellvertreter), Unterschriftsberechtigten oder Endbegünstigten des Anlegers beinhalten, wird davon ausgegangen, dass der Anleger von diesen betroffenen Personen die Zustimmung zur Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten, wie oben beschrieben, und insbesondere zur Offenlegung ihrer Daten gegenüber den und deren Verarbeitung durch die oben erwähnten Parteien, unter anderem Parteien in Ländern außerhalb der Europäischen Union, die möglicherweise nicht das gleiche Maß an Schutz bieten wie die Datenschutzgesetze in Luxemburg, erhalten hat.

In Übereinstimmung mit den geltenden Datenschutzgesetzen können die Anleger Zugang zu ihren personenbezogenen Daten sowie deren Berichtigung und Löschung verlangen. Solche Aufforderungen sind der Verwaltungsgesellschaft schriftlich zu übermitteln. Es wird davon ausgegangen, dass die Anleger ihre Vertreter (Stellvertreter), Unterschriftsberechtigten oder

Endbegünstigten, deren personenbezogene Daten verarbeitet werden, von diesen Rechten in Kenntnis gesetzt haben.

Da die personenbezogenen Daten auf elektronischem Wege übermittelt werden und außerhalb Luxemburgs verfügbar sind, kann nicht das gleiche Maß an Vertraulichkeit und Schutz garantiert werden, das die geltenden Datenschutzgesetze in Luxemburg derzeit bieten, solange die personenbezogenen Daten sich im Ausland befinden, selbst wenn die oben erwähnten Parteien geeignete Maßnahmen ergriffen haben, um die Vertraulichkeit dieser Daten zu gewährleisten.

Personenbezogene Daten werden nur solange aufbewahrt, bis der Zweck, zu dem sie verarbeitet werden, erfüllt ist, jedoch unter Beachtung der gesetzlichen Mindestaufbewahrungsfristen.

Anhang 1 A

BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Precious Metals Fund

Für den Teilfonds gelten ergänzend bzw. abweichend zu Artikel 4 der Satzung die nachfolgenden Bestimmungen:

Anlageziele

Das Anlageziel des **BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Precious Metals Fund** („Teilfonds“ oder „Finanzprodukt“) besteht darin, unter Berücksichtigung des Anlagerisikos einen angemessenen Wertzuwachs zu erzielen.

Aufgrund seiner spezifischen Anlagepolitik kann der Teilfonds ausgeprägten Zyklen und sehr unterschiedlichen Bedingungen auf den Aktienmärkten unterliegen. Auf Grundlage der Beurteilung der globalen Angebots- und Nachfragefaktoren durch den Investmentmanager kann das Portfolio unterschiedlich gewichtet sein, wobei ein wesentlicher Teil des Teilfondsvermögens von Zeit zu Zeit in ein beliebiges Land und/oder Wertpapiere investiert sein kann, die eine bestimmte Kategorie von Edelmetallen abdecken.

Der Investmentmanager kann zur Bewertung des Wachstums- und Wertpotenzials auf Techniken wie die Fundamentalanalyse zugreifen. Dabei werden die Finanzlage und das Management eines Unternehmens, seine Branche und die Gesamtwirtschaft beleuchtet. Im Rahmen dieser Beurteilung kann der Investmentmanager:

- finanzdaten und sonstige Informationsquellen auswerten
- die Managementqualität bewerten und
- (sofern möglich) Unternehmensbefragungen vornehmen

Der Teilfonds wird aktiv verwaltet. Die Zusammensetzung des Portfolios wird vom Investmentmanager ausschließlich in Übereinstimmung mit den in den Anlagezielen/in der Anlagepolitik festgelegten Kriterien festgelegt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Für den Teilfonds können Performancegebühren anfallen, die unter Bezugnahme auf den MSCI ACWI Select Gold Miners IMI Index [Bloomberg-Code: MXWDS1MI, Preisindex] (der „Index“) berechnet werden. Das Anlageuniversum des Teilfonds ist nicht auf die Indexkomponenten beschränkt. Die Wertentwicklung des Teilfonds kann daher erheblich von derjenigen des Referenzindex abweichen.

In Übereinstimmung mit der Strategie des Investmentmanagers werden Nachhaltigkeitsrisiken bei der Anlageentscheidung für diesen Teilfonds berücksichtigt. Legt der Teilfonds in Wertpapieren von Unternehmen an, so dürfen diese nur erworben werden, wenn die Unternehmen eine verantwortungsvolle Unternehmensführung praktizieren und nicht unter die allgemeinen Ausschlusskriterien fallen.

Für diesen Teilfonds gelten Artikel 8 der Verordnung (EU) 2019/2088 und Artikel 6 der Verordnung (EU) 2020/852 (EU-Taxonomie).

Weitere Informationen in Bezug auf die Förderung ökologischer und/oder sozialer Merkmale und ggf. nachhaltiger Anlageziele durch den Investmentmanager gemäß Artikel 8 Absätze 1, 2 und 2a

der Verordnung (EU) 2019/2088 und Artikel 6 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2020/852 (EU-Taxonomie) für diesen Teilfonds finden Sie unter Anhang 1.B des Verkaufsprospekts.

Die Wertentwicklung der einzelnen Anteilklassen des Teilfonds kann auf der Website der Verwaltungsgesellschaft eingesehen werden.

Ergebnisse aus der Vergangenheit sind keine Garantie für die zukünftige Wertentwicklung. Es kann nicht gewährleistet werden, dass das Anlageziel des Teilfonds erreicht wird.

Anlagepolitik

Unter Beachtung des Artikels 4 der Satzung gelten für den Teilfonds folgende Bestimmungen:

Der Teilfonds ist ein Aktienfonds.

Der Teilfonds investiert mindestens zwei Drittel seines Gesamtvermögens in Beteiligungspapiere von Unternehmen, die im Bereich Edelmetalle tätig sind.

Der Teilfonds kann bis zu ein Drittel seines Gesamtvermögens in andere übertragbare Wertpapiere investieren, die nicht den obigen Kriterien entsprechen, wie z. B. Aktien, Anleihen, Geldmarktinstrumente, Zertifikate und andere strukturierte Produkte (z. B. Aktienanleihen, Optionsschuldverschreibungen oder Wandelanleihen, mit Ausnahme von Contingent Convertible Bonds), Anteile von OGAW und/oder anderen OGA sowie flüssige Mittel und Festgelder. Diese Zertifikate sind für gesetzlich zulässige Basiswerte wie Aktien, Anleihen, Anteile von Investmentfonds, Finanzindizes und Währungen.

Grundsätzlich ist die Anlage in liquiden Mitteln auf 20 % des Netto-Teilfondsvermögens begrenzt, jedoch kann, wenn dies aufgrund außergewöhnlich ungünstiger Marktbedingungen als sinnvoll erachtet wird, das Netto-Teilfondsvermögen im Rahmen der gesetzlich zulässigen und steuerlich bedingten Anlagebeschränkungen gemäß Artikel 4 des Verwaltungsreglements (kurzfristig) auch in liquiden Mitteln gehalten werden. Dies bedeutet, dass kurzzeitig von dieser Anlagegrenze abgewichen werden kann. Zudem kann das Netto-(Teil)fondsvermögen (kurzfristig) von dem oben genannten Anlageschwerpunkt abweichen, wenn dies aufgrund außergewöhnlich ungünstiger Marktbedingungen als sinnvoll erachtet wird, solange in diesem Fall der Anlageschwerpunkt insgesamt, inklusive liquider Mittel, eingehalten wird.

Anteile an OGAW oder sonstigen OGA („Zielfonds“) können bis zu einer Höchstgrenze von 10 % des Vermögens des Teilfonds erworben werden, so dass der Teilfonds als Zielfonds in Frage kommt. Es gibt keine Einschränkung hinsichtlich der zulässigen Arten von zulässigen Zielfonds in Bezug auf die für den Teilfonds zu erwerbenden Zielfonds.

Der Teilfonds kann Vermögenswerte in Fremdwährung erwerben und daher Wechselkursrisiken ausgesetzt sein.

Der Teilfonds kann zur Erreichung der vorgenannten Anlageziele sowie zu Anlage- zu Absicherungszwecken derivative Finanzinstrumente („Derivate“) einsetzen. Neben Optionsrechten zählen dazu Swaps und Terminkontrakte auf Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, Finanzindizes im Sinne von Artikel 9 Absatz 1 der Richtlinie 2007/16/EG und Artikel XIII der ESMA-Leitlinien 2014/937, Zinssätze, Wechselkurse, Währungen und Investmentfonds gemäß Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe e des Gesetzes vom 17. Dezember 2010. Die steuerlichen Beschränkungen für Anlagen gemäß

Artikel 4 der Satzung finden Berücksichtigung. Der Einsatz von Derivaten darf nur innerhalb des von Artikel 4 der Satzung festgelegten Rahmens erfolgen. Weitere Angaben zu den Techniken und Instrumenten sind dem Abschnitt „Hinweise zu Derivaten und anderen Techniken und Instrumenten“ des Verkaufsprospekts zu entnehmen.

Bei dem Teilfonds setzt die Verwaltungsgesellschaft keine Total Return Swaps oder sonstigen Derivate mit den gleichen Merkmalen ein.

Risikoprofil des Teilfonds

Spekulativ

Der Teilfonds eignet sich für spekulative Anleger. Aufgrund der Zusammensetzung des Teilfondsvermögens besteht ein sehr hohes Risiko, dem aber auch sehr hohe Ertragschancen gegenüberstehen. Die Risiken können insbesondere aus Währungs-, Bonitäts- und Kursrisiken sowie aus Risiken infolge von Marktzinssatzänderungen bestehen.

Risikoansatz

Commitment Approach:

Das Gesamtrisiko dieses Teilfonds wird mithilfe des Commitment Approach berechnet.

Angaben zur Aktienklasse

ISIN	A USD	LU1128909121
	A EUR	LU1128909394
	A CHF	LU1128909477
	A SGD	LU1128909717
	D USD	LU1128909980
	D EUR	LU1128910137
	D GBP	LU1128910566
	D CHF	LU2294852020
	I USD	LU1128910723
	I EUR	LU1128911291
	I GBP	LU1128912851
	S GBP	LU1278882136
	S USD	LU1128913586
	A2 EUR	LU0357130854
	I2 EUR	LU0357130771
	D2 EUR	LU1672565543
	D3 EUR	LU1672644330
	Incrementum D EUR	LU1923360660
	D2 USD	LU2149392826
	D3 USD	LU2149393121
D3 CHF	LU2149393394	
X USD	LU2547923495	
X EUR	LU2547923578	
X GBP	LU2547923651	
Z USD	LU2547923735	
Wertpapierkennnr.:	A USD	A12FTZ
	A EUR	A12FT0
	A CHF	A12FT1
	A SGD	A12FT3
	D USD	A12FT4

	D EUR D GBP D CHF I USD I EUR I GBP S GBP S USD A2 EUR I2 EUR D2 EUR D3 EUR Incrementum D EUR D2 USD D3 USD D3 CHF X USD X EUR X GBP Z USD	A12FT5 A12FT7 A2QNK4 A12FT8 A12FT9 A12FUB A14YJZ A12FUC A1CXBS A0Q2FR A2DWM9 A2DWNA A2PB5C A2P2C5 A2P2C6 A2P2C7 A3EZ0N A3EZ0P A3EZ0Q A3EZ0R
Erstzeichnungsfrist:	A USD A EUR A CHF A SGD D USD D EUR D GBP D CHF I USD I EUR I GBP S GBP S USD D2 EUR D3 EUR Incrementum D EUR D2 USD D3 USD D3 CHF X USD X EUR X GBP Z USD	18. Februar 2015 18. Februar 2015 18. Februar 2015 18. Februar 2015 18. Februar 2015 18. Februar 2015 18. Februar 2015 15. Februar 2021 18. Februar 2015 18. Februar 2015 18. Februar 2015 1. Dezember 2015 18. Februar 2015 12. Oktober 2017 12. Oktober 2017 8. März 2019 17. April 2020 30. April 2020 30. April 2020 30. Januar 2023 30. Januar 2023 30. Januar 2023 30. Januar 2023
Erster Anteilswert: (zuzüglich Ausgabeaufschlag)	A USD A EUR A CHF A SGD D USD D EUR D GBP D CHF I USD I EUR I GBP S GBP S USD D2 EUR	100,-- USD 100,-- EUR 100,-- CHF 100,-- SGD 100,-- USD 100,-- EUR 100,-- GBP 100,-- CHF 100,-- USD 100,-- EUR 100,-- GBP 100,-- GBP 100,-- USD 100,-- EUR

	D3 EUR Incrementum D EUR D2 USD D3 USD D3 CHF X USD X EUR X GBP Z USD	100,-- EUR 100,-- EUR 100,-- USD 100,-- USD 100,-- CHF 100,-- USD 100,-- EUR 100,-- GBP 100,-- USD
Zahlung des Erstausgabepreises	A USD A EUR A CHF A SGD D USD D EUR D GBP D CHF I USD I EUR I GBP S GBP S USD D2 EUR D3 EUR Incrementum D EUR D2 USD D3 USD D3 CHF X USD X EUR X GBP Z USD	24. Februar 2015 24. Februar 2015 24. Februar 2015 24. Februar 2015 24. Februar 2015 24. Februar 2015 24. Februar 2015 24. Februar 2015 18. Februar 2021 24. Februar 2015 24. Februar 2015 24. Februar 2015 7. Dezember 2015 24. Februar 2015 17. Oktober 2017 17. Oktober 2017 13. März 2019 22. April 2020 6. Mai 2020 6. Mai 2020 2. Februar 2023 2. Februar 2023 2. Februar 2023 2. Februar 2023
Zahlung der Ausgabe- und Rücknahmepreise	innerhalb von drei Geschäftstagen	
Aktienklassenwährung	A USD A EUR A CHF A SGD D USD D EUR D GBP D CHF I USD I EUR I GBP S GBP S USD A2 EUR I2 EUR D2 EUR D3 EUR Incrementum D EUR D2 USD D3 USD D3 CHF X USD X EUR	USD EUR CHF SGD USD EUR GBP CHF USD EUR GBP GBP USD EUR EUR EUR EUR EUR EUR USD USD CHF USD EUR

	X GBP Z USD	GBP USD
Teilfondswährung	EUR	
Berechnung des Aktienwerts	An jedem Geschäftstag im Großherzogtum Luxemburg und in London, mit Ausnahme des 24. und 31. Dezember	
Art der Verbriefung	Inhaberaktien werden ausschließlich durch Sammelurkunden verbrieft; Namensaktien werden in das Aktienregister eingetragen.	
Stückelung	Inhaber- und Namensaktien werden bis auf drei Dezimalstellen ausgegeben.	
Verwendung der Erträge	Wiederanlage	
Mindesterstanlage	A USD	0,-- USD
	A EUR	0,-- EUR
	A CHF	0,-- CHF
	A SGD	0,-- SGD
	D USD	0,-- USD
	D EUR	0,-- EUR
	D GBP	0,-- GBP
	D CHF	0,-- CHF
	I USD	10.000.000,-- USD*
	I EUR	10.000.000,-- EUR*
	I GBP	10.000.000,-- GBP*
	A2 EUR	0,-- EUR
	D2 EUR	0,-- EUR
	D3 EUR	1.000.000,-- EUR*
	Incrementum D EUR	250.000,-- EUR*
	D2 USD	0,-- USD
	D3 USD	1.000.000,-- USD*
	D3 CHF	1.000.000,-- CHF*
X USD	50.000.000,- USD*	
X EUR	50.000.000,- EUR*	
X GBP	50.000.000,- GBP*	
Z USD	0 USD*	
Mindestfolgeanlage	A USD	0,-- USD
	A EUR	0,-- EUR
	A CHF	0,-- CHF
	A SGD	0,-- SGD
	D USD	0,-- USD
	D EUR	0,-- EUR
	D GBP	0,-- GBP
	D CHF	0,-- CHF
	I USD	10.000,-- USD*
	I EUR	10.000,-- EUR*
	I GBP	10.000,-- GBP*
	A2 EUR	0,-- EUR
	D2 EUR	0,-- EUR
	D3 EUR	10.000,-- EUR*
	Incrementum D EUR	0,-- EUR
	D2 USD	0,-- USD
	D3 USD	10.000,-- USD*
	D3 CHF	10.000,-- CHF*
X USD	10.000.000,-- USD*	
X EUR	10.000.000,-- EUR*	
X GBP	10.000.000,-- GBP*	
Z USD	0 USD*	

Sparpläne für Namensaktien, die im Aktienregister eingetragen sind	nicht zulässig
Sparpläne für Inhaberaktien, die in einem Depotkonto verwahrt werden	Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrer depotführenden Stelle
Entnahmepläne für Namensaktien, die im Aktienregister eingetragen sind	nicht zulässig
Entnahmepläne für Inhaberaktien, die in einem Depotkonto verwahrt werden	Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrer depotführenden Stelle
Geschäftsjahresende der Investmentgesellschaft	31. Dezember
Erstes Geschäftsjahresende des Teilfonds	31. Dezember 2008
Halbjahresbericht (ungeprüft)	30. Juni
Jahresbericht (geprüft)	31. Dezember
Taxe d'abonnement	0,05 % p. a.

* Die Verwaltungsgesellschaft ist befugt, nach eigenem Ermessen niedrigere Beträge zu akzeptieren.

Spezielle Merkmale für die Anteilsklassen sind unten aufgelistet – Zeichnungsautorisierung

Die Anteilsklasse Z USD ist nur für Anleger bestimmt, die einen Vertrag mit Baker Steel Capital Managers LLP und/oder der Verwaltungsgesellschaft geschlossen haben, sowie für Anleger, die über von der Verwaltungsgesellschaft ausgewählte Vertriebsstellen zeichnen. Jeder Anleger/jede Vertriebsstelle muss seine/ihre Aktien direkt bei der Transferstelle registrieren lassen. Alle anderen Zeichnungsanträge für den Erwerb von Aktien der Aktienklasse werden gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Satzung abgelehnt.

Die Aktienklassen I2 EUR, S USD und S GBP sind für die Zeichnung durch neue Anleger geschlossen.

Der Teilfonds ist auf unbestimmte Zeit errichtet.

Kosten, die aus dem Teilfondsvermögen erstattet werden

1. Verwaltungsgebühr

Für die Verwaltung des Teilfonds erhält die Verwaltungsgesellschaft eine Vergütung in Höhe von bis zu 0,10 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt. Des Weiteren erhält die Verwaltungsgesellschaft eine fixe Vergütung von bis zu 1.000 EUR pro Monat (die in den ersten 18 Monaten auf 500 EUR reduziert wird).

Für die Abwicklung der Vertriebsvereinbarungen und der Portfolioprovisionen erhält die Verwaltungsgesellschaft eine Vergütung von bis zu 300 EUR monatlich pro Aktienklasse zuzüglich bis zu 0,0075 % der provisionspflichtigen Anteile des jeweiligen Teilfonds.

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

2. Investmentmanagementgebühr

Für die Aktienklassen A USD, A EUR, A CHF, A SGD:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 1,75 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklassen D USD, D EUR, D GBP, D CHF:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 1,25 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklassen I USD, I EUR, I GBP:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 0,90 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklassen S USD, S GBP:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 0,85 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklasse A2 EUR:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 2,40 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklasse I2 EUR:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 1,20 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklassen D2 EUR, D2 USD:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 1,50 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklassen D3 EUR, D3 USD, D3 CHF:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 1,15 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Aktienklassen Incrementum D EUR:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 1,40 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Anteilsklassen X USD, X EUR, X GBP:

Der Investmentmanager erhält eine Gesamtvergütung von bis zu 0,75 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Für die Anteilsklasse Z USD:

Der Investmentmanager erhält keine Gebühr.

Performancegebühr für die Anteilsklassen A USD, A EUR, A CHF, A SGD, D USD, D CHF, D EUR, D GBP, I USD, I EUR, I GBP, D3 EUR, Incrementum D EUR, D3 USD, D3 CHF, X USD, X EUR, X GBP:

Der Investmentmanager erhält eine Performancegebühr von bis zu 15 %, die nach der unten beschriebenen Methode berechnet wird.

Für die Zwecke der Performancegebühr haben die nachstehend aufgeführten Begriffe die folgende Bedeutung:

Benchmark – der MSCI ACWI Select Gold Miners IMI Index [Bloomberg-Code: MXWDS1MI, Preisindex].

Anteilsklassenwährung – die Out-/Underperformance gegenüber der Benchmark wird in der Anteilsklassenwährung berechnet (z. B. Anteilsklassenwährung GBP, Benchmark in GBP)

Berechnungszeitraum – jedes Geschäftsjahr, es sei denn, eine Anteilsklasse wird während des Geschäftsjahres aufgelegt; dann ist der erste Berechnungszeitraum der Zeitraum vom Datum der Auflegung der Anteilsklasse bis zum Ende des folgenden Geschäftsjahres, in dem die Anteilsklasse aufgelegt wurde.

Festsetzungsdatum – das Ende jedes Geschäftsjahres. Wenn ein Anteilsinhaber seine Anteile während eines Berechnungszeitraums zurückgibt, wird eine für die zurückgegebenen Anteile etwaig aufgelaufene Performancegebühr am Rücknahmetag fällig und ist an den Investmentmanager zu zahlen. Eine solche an den Investmentmanager gezahlte Performancegebühr wird nicht zurückgezahlt, auch wenn am Ende des betreffenden Berechnungszeitraums keine Performancegebühr für diese Anteile zu zahlen wäre, wenn sie bis zum Ende dieses Berechnungszeitraums gehalten worden wären.

Häufigkeit der Festsetzung – die Häufigkeit, in der die etwaig aufgelaufene Performancegebühr zahlbar wird. Die Festsetzung findet in jährlichen Abständen bis zum Ende eines jeden Geschäftsjahres statt, außer bei der Auflegung der Anteilsklasse, bei der die Häufigkeit der Festsetzung für das erste Jahr ab dem Datum der Auflegung der Anteilsklasse bis zum Ende des folgenden Geschäftsjahres gerechnet wird.

Performance-Referenzzeitraum – dieser Zeitraum wurde rollierend auf 5 Jahre festgelegt und stellt den Zeithorizont dar, über den die Wertentwicklung der Anteile gemessen und mit der Benchmark verglichen wird, an dessen Ende der Mechanismus für den Ausgleich für eine unzureichende

(oder negative) Wertentwicklung in der Vergangenheit zurückgesetzt werden kann. Performancegebühren können daher während des Performance-Referenzzeitraums von 5 Jahren fällig werden und ausgezahlt werden.

Bruttoanteilswert – für die Berechnung der Performancegebühr basiert der Bruttoanteilswert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), jedoch vor Abzug der Performancegebühr selbst, berechnet und entsprechend um Dividendenausschüttungen berichtigt wird. Wenn keine Performancegebühr anfällt, ist der Bruttoanteilswert identisch mit dem Nettoinventarwert.

Berechnungsmethode für den Bruttoanteilswert

Die Performance des Bruttoanteilswerts wird an jedem Bewertungstag berechnet, indem der aktuelle Anteilswert (vor Abzug einer etwaigen Performancegebühr) mit dem Nettoinventarwert der Anteile am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres verglichen wird. Sollten sich in dem Teilfonds verschiedene Anteilsklassen befinden, dient der Anteilswert jeder Anteilsklasse als Grundlage für die Berechnung der Performance des Bruttoanteilswerts dieser Klasse. Um die Performance des Bruttoanteilswerts zu bestimmen, werden Dividendenzahlungen zum tatsächlichen Anteilswert hinzugerechnet, von dem diese Ausschüttungen abgezogen wurden.

Methode zur Berechnung der Performance der Benchmark

Die Performance der Benchmark wird an jedem Bewertungstag berechnet, indem der tatsächliche Wert der Benchmark am Bewertungstag mit dem Wert am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres verglichen wird. Für den ersten Berechnungszeitraum der Anteilsklasse wird die Performance der Benchmark als Differenz zwischen dem Ergebnis der Benchmark am Bewertungstag und dem Ergebnis bei Auflegung berechnet.

Kriterien für die Performancegebühr

Für jeden Berechnungszeitraum erhält der Investmentmanager eine Performancegebühr von bis zu 15 % der Performance des Bruttoanteilswerts, welche die Performance der Benchmark übersteigt, sofern die beiden folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- (i) die Performance des Bruttoanteilswerts während des Berechnungszeitraums übersteigt die Performance der Benchmark während des Berechnungszeitraums (Outperformance); und
- (ii) eine etwaige Underperformance der Anteile gegenüber der Benchmark, die während des Referenzzeitraums für die Wertentwicklung eingetreten ist, zurückgefordert worden ist.

Wenn die Performance des Bruttoanteilswerts am Ende des Rechnungszeitraums unterhalb der der Benchmark liegt, erhält der Investmentmanager keine Performancegebühr. Diese berechnete prozentuale Underperformance wird nun als negativer Betrag in den nächsten Rechnungszeitraum übertragen („negativer Übertrag“).

Für den nächsten Rechnungszeitraum erhält der Investmentmanager nur dann eine Performancegebühr, wenn die positive relative Outperformance in Prozent am Ende dieses Rechnungszeitraums den negativen Übertrag übersteigt. In diesem Fall errechnet sich der Anspruch auf die Performancegebühr aus der prozentualen Differenz beider Beträge. Übersteigt die relative Outperformance in Prozent aus dem laufenden Rechnungszeitraum nicht den negativen Übertrag, werden beide Prozentbeträge saldiert. Der verbliebene prozentuale Betrag der Underperformance wird dann als neuer negativer Übertrag in den nächsten Rechnungszeitraum übertragen. Ergibt sich am Ende des folgenden Rechnungszeitraums eine weitere negative Benchmark-Abweichung, so

wird der bestehende negative prozentuale Übertrag zur prozentualen Underperformance addiert, die sich aus dieser negativen Benchmark-Abweichung ergibt. Alle prozentualen Überträge an Out- und Underperformance der vorangegangenen vier Rechnungszeiträume sowie des laufenden Rechnungszeitraums, die zusammen den Referenzzeitraum für die Wertentwicklung bilden, werden bei der Berechnung des jährlichen Anspruchs auf die Performancegebühr berücksichtigt. Dies bedeutet, dass eine Underperformance aus Rechnungszeiträumen, die fünf Jahre oder länger zurückliegen, bei der Berechnung des Anspruchs auf die Performancegebühr nicht berücksichtigt wird. Liegen für die Anteilsklasse weniger als fünf frühere Rechnungszeiträume vor, werden alle früheren Rechnungszeiträume berücksichtigt.

Ab Beginn eines jeden Berechnungszeitraums wird die Performancegebühr an jedem Bewertungstag auf der Grundlage der vorgenannten Performance des Bruttoanteilswerts, der Benchmark und der während des Berechnungszeitraums umlaufenden Anteile berechnet. Als Basis der Berechnung werden die Daten des vorherigen Bewertungstags (am Ende des Geschäftsjahres taggleich) herangezogen. Ein durch die Zeichnung neuer Anteile verursachter Anstieg der Performancegebühr wird eliminiert. Eine etwaige Verringerung der Performancegebühr infolge von Rücknahmen bestehender Anteile wird als zahlbar festgesetzt.

An Bewertungstagen während des Berechnungszeitraums, an denen die Performance des Bruttoanteilswerts höher als die Benchmark-Performance ausfällt und ein etwaiger negativer Übertrag ausgeglichen wurde, fällt eine Performancegebühr an (und der aufgelaufene Gesamtbetrag ändert sich gemäß der oben dargestellten Methode). An Bewertungstagen, an denen der Bruttoanteilswert niedriger ist als die Benchmark-Performance, wird die aufgelaufene Performancegebühr gestrichen. In diesem Zusammenhang wird die Differenz zwischen der Performance des Bruttoanteilswerts und der Benchmark-Performance berücksichtigt. Sollte eine Performancegebühr aufgelaufen sein, wird der am letzten Bewertungstag des Rechnungszeitraums errechnete Betrag innerhalb von 10 Geschäftstagen zum Ende des Geschäftsjahres von der relevanten Anteilsklasse des Teilfonds ausgezahlt. Sollte die Benchmark-Performance negativ ausfallen, erklärt sich der Investmentmanager damit einverstanden, dass er lediglich Anspruch auf eine Performancegebühr hat, die auf der positiven Performance des Bruttoanteilswerts beruht. Zur Klarstellung: Wenn die Performance des Bruttoanteilswerts während des Berechnungszeitraums negativ ist, erhält der Investmentmanager keine Performancegebühr.

Der Rechnungszeitraum beginnt am 1. Januar und endet am 30. Dezember jedes Kalenderjahres. Eine Verkürzung des Rechnungszeitraums und damit des Berechnungszeitraums ist möglich, beispielsweise im Falle eines Zusammenschlusses oder der Auflösung des Teilfonds.

Die Performancegebühr wird für die Anteilsklassen immer in der jeweiligen Währung der Anteile berechnet und dann in die Basiswährung des Teilfonds, den Euro, umgerechnet, wobei der Wechselkurs am Bewertungstag verwendet wird. Aufgrund von Währungsschwankungen kann die Performance der verschiedenen Währungsanteilsklassen unterschiedlich ausfallen.

Diese Gebühr erhöht sich um eine etwaige Mehrwertsteuer.

Berechnungsbeispiel Jahr 1:

Ausgegebene Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Ausgegebene Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000
Performancegebührensatz:	15 %

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 100,00 EUR
 Performance des Bruttoanteilswerts am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 120,00 EUR
 (Die Performance des Bruttoanteilswerts von 120,00 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Anteilswerts in % (120 EUR/100 EUR) +20 %

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 10.000 Punkte

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 12.600 Punkte

=> Benchmark-Performance in % (12.600/10.000) +26 %

Die Performance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt -6 % (d. h. 20 % – 26 %)

Im laufenden Rechnungszeitraum 1 ist aufgrund der Underperformance von -6 % während des Rechnungszeitraums keine Performancegebühr zu zahlen. Die im Folgejahr 2 auszugleichende Underperformance beträgt -6 %.

Berechnung der Performancegebühr am Ende des Rechnungszeitraums 1:

((Aktuelle Performance des Bruttoanteilswerts (120 EUR) – Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (100 EUR)) / Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (100 EUR)) – ((Aktuelle Benchmark (12.600 Punkte) – Benchmark am Ende der letzten Periode (10.000 Punkte)) / Benchmark am Ende der letzten Periode (10.000 Punkte) – negativer Übertrag der letzten vier Jahre 0 %) * (Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (100 EUR))) * derzeit im Umlauf befindliche Anteile (1.000) * Performancegebührensatz (15 %) = -900 EUR, d. h. keine Performancegebühr

Berechnungsbeispiel 2:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums 1.000
 Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums 1.000

Performancegebührensatz: 15 %

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 120,00 EUR
 Performance des Bruttoanteilswerts der Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 120,00 EUR

(Die Performance des Bruttoanteilswerts von 120,00 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteilswerts in % (120 EUR/120 EUR) +0 %

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 12.600 Punkte

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 12.348 Punkte

=> Benchmark-Performance in % (12.348/12.600) -2 %

Die Performance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (+0 % – (-2 %)) +2 %

Im Jahr 2 ergibt sich eine relative Outperformance von +2 % (Performance NIW Preis 0 %, Performance Benchmark -2 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 2 ist aufgrund der Underperformance von -6 % im Jahr 1, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende und im Folgejahr 3 auszugleichende Underperformance beträgt -4 % (-6 %+2 %).

Berechnung der Performancegebühr am Ende des Rechnungszeitraums 2:

$$\left(\frac{((\text{Aktuelle Performance des Bruttoanteilswerts (120 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (120 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (120 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.348 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.600 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.600 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag von -6 \%}}{\text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (120 EUR)}} \right) * \text{derzeit durchschnittlich im Umlauf befindliche Anteile (1.000)} * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = -720 \text{ EUR, d. h. keine Performancegebühr}$$

Berechnungsbeispiel 3:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000

Performancegebührensatz:	15 %
--------------------------	------

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	120,00 EUR
Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	124,80 EUR

(Der Bruttoanteilswert von 124,80 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteilswerts in % (124,80 EUR/120 EUR)	+ 4 %
---	-------

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	12.348 Punkte
---	---------------

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	12.594,96 Punkte
---	------------------

=> Benchmark-Performance in % (12.594,96/12.348)	+2 %
--	------

Die Outperformance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (+4 %-2 %)	+2 %
---	------

Im Jahr 3 ergibt sich eine relative Outperformance von +2 % (Performance NIW Preis +4 %, Performance Benchmark +2 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 3 ist aufgrund der Underperformance von -4 % im Jahr 2, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende und im Folgejahr 4 auszugleichende Underperformance beträgt -2 % (-4 %+2 %).

Berechnung der Performancegebühr am Ende des Rechnungszeitraums 3:

$$\left(\frac{((\text{Aktueller Bruttoanteilswert (124,80 EUR)} - \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (120 EUR)}) / \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (120 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.594,96 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.348 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.348 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 \%}}{\text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (120 EUR)}} \right) * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = -720 \text{ EUR, d. h. keine Performancegebühr}$$

((120 EUR))) * derzeit im Umlauf befindliche Anteile (1.000) * Performancegebührensatz (15 %) =
-360 EUR

Berechnungsbeispiel 4:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000

Performancegebührensatz:	15 %
--------------------------	------

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	124,80 EUR
---	------------

Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	117,31 EUR
---	------------

(Der Bruttoanteilswert von 124,80 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteilswerts in % (117,31 EUR/124,80 EUR)	-6 %
--	------

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	12.594,96 Punkte
---	------------------

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	12.343,07 Punkte
---	------------------

=> Benchmark-Performance in % (12.343,07/12.594,96)	-2 %
---	------

Die Outperformance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (-6 % - (-2 %))	-4 %
--	------

Im Jahr 4 ergibt sich eine relative Underperformance von -4 % (Performance NIW Preis -6 %, Performance Benchmark -2 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 4 ist aufgrund der aktuellen Underperformance und der Underperformance von -2 % im Jahr 3, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende und im Folgejahr 5 auszugleichende Underperformance beträgt -6 % (-4 % -2 %).

Berechnung am Ende des Rechnungszeitraums 4:

((Aktueller Bruttoanteilswert (117,31 EUR) – Letzter Anteilswert der Vorperiode (124,80 EUR)) / Letzter Anteilswert der Vorperiode (124,80 EUR)) – ((Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte) – Benchmark am Ende der letzten Periode (12.594,96 Punkte)) / Benchmark am Ende der letzten Periode (12.594,96 Punkte) – negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -2 %) * (Letzter Anteilswert der Vorperiode (124,80 EUR))) * derzeit im Umlauf befindliche Anteile (1.000) * Performancegebührensatz (15 %) = -1.123,20 EUR

Berechnungsbeispiel 5:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000

Performancegebührensatz:	15 %
--------------------------	------

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	117,31 EUR
---	------------

Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	117,31 EUR
---	------------

(Der Bruttoanteilswert von 117,31 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteilswerts in % (117,31 EUR/117,31 EUR) 0 %

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

=> Benchmark-Performance in % (12.343,07/12.343,07) 0 %

Die Outperformance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (0 %-0 %) 0 %

Im Jahr 5 gibt es weder eine Outperformance noch eine Underperformance (0 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 5 ist aufgrund der kumulierten Underperformance von -6 % im Jahr 4, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende Underperformance, die im folgenden Jahr 6 auszugleichen ist, beträgt -4 %, da die Underperformance im Jahr 4 (-4 %) auf das folgende Jahr 6 übertragen werden muss. Die restliche Underperformance aus Jahr 1, die noch nicht ausgeglichen wurde (-6 % + 2 % + 2 % = -2 %), ist nicht mehr relevant, da der 5-Jahres-Zeitraum verstrichen ist (die Underperformance von Jahr 1 wird bis zum Jahr 5 ausgeglichen).

Performance:

Jahr 1: -6 %

Jahr 2: +2 %

Jahr 3: +2 %

Jahr 4: -4 %

Laufendes Jahr 5: 0 %

Berechnung am Ende des Rechnungszeitraums 5:

$$\frac{((\text{Aktueller Bruttoanteilswert (117,31 EUR)} - \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -6 \%}) * (\text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (117,31 EUR)}) * \text{derzeit im Umlauf befindliche Anteile (1.000)}}{1} * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = -1.055,79 \text{ EUR}$$

Berechnungsbeispiel 6:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums 1.000

Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums 900

Zeichnungen in der Mitte des Rechnungszeitraums 200 Anteile

Rücknahmen in der Mitte des Rechnungszeitraums 300 Anteile

Performancegebührensatz: 15 %

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 117,31 EUR

Bruttoanteilswert in der Mitte des laufenden Rechnungszeitraums: (Performance +8 %) 126,69 EUR

Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 123,18 EUR

=> Performance des Bruttoanteils werts am Ende des laufenden Rechnungszeitraums in %
(123,18 EUR/117,31 EUR) +5 %

Benchmark zu Beginn des Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

Benchmark in der Mitte des Rechnungszeitraums 12.343,07 Punkte

Benchmark am Ende des Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

=> Benchmark-Performance in % (12.343,07/12.343,07) +0 %

Die Outperformance des Bruttoanteils werts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (+5 %–0 %) +5 %

Im Jahr 6 ergibt sich eine relative Outperformance von +5 % (Performance NIW Preis +5 %, Performance Benchmark +0 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 6 ist aufgrund der aktuellen Outperformance von +5 % und der Underperformance von -4 % im Jahr 5, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die Gesamt-Outperformance beträgt daher +1 % zur Berechnung der Performancegebühr. Die daraus resultierende und im Folgejahr 7 auszugleichende Underperformance beträgt 0 %.

Berechnung am Ende des Rechnungszeitraums 6:

$$\left(\frac{((\text{Aktueller Bruttoanteils wert (123,18 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 \%}}{\text{Nettoinventarwert der Vorperiode (117,31 EUR)}} \right) * \text{derzeit im Umlauf befindliche Anteile (900)} * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = +158,37 \text{ EUR}$$

Berechnung des Auszahlungsbetrags am Rücknahmetag: (zurückgenommene Anteile)

$$\left(\frac{((\text{Aktueller Bruttoanteils wert (126,69 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 \%}}{\text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}} \right) * \text{zurückgenommene Anteile (300)} * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = +211,16 \text{ EUR}$$

Berechnung des Eliminierungsbetrags am Zeichnungstag: (gezeichnete Anteile)

$$\left(\frac{((\text{Aktueller Bruttoanteils wert (126,69 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 \%}}{\text{Nettoinventarwert der Vorperiode (117,31 EUR)}} \right) * \text{gezeichnete Anteile (200)} * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = +140,77 \text{ EUR}$$

Der berechnete Anspruch auf die Performancegebühr während und am Ende des Rechnungszeitraums entspricht +158,37 EUR – Eliminierungsbetrag Zeichnungen während des Rechnungszeitraums (140,77 EUR) + Auszahlungsbetrag Rücknahmen während des Rechnungszeitraums (211,16 EUR)

Eine Performancegebühr in Höhe von 228,76 EUR (158,37–140,77+211,16) wird zehn Geschäftstage nach Jahresende ausgezahlt.

3. Verwahrstellengebühr

Die Verwahrstelle erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben aus dem Netto-Teilfondsvermögen eine Vergütung in Höhe von bis zu 0,075 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens, jedoch mindestens 750 EUR monatlich (Mindestvergütung nach 12 Monaten). Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

4. Vergütung der Zentralverwaltungsstelle

Die Zentralverwaltungsstelle erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben eine Vergütung in Höhe von bis zu 0,02 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt. Darüber hinaus erhält die Zentralverwaltungsstelle eine monatliche Grundvergütung von bis zu 1.750 EUR, die zum Ende des Monats zahlbar ist (reduziert auf 1.625 EUR in den ersten 18 Monaten).

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

5. Register- und Transferstellenvergütung (Vergütung der „maßgeblichen Stelle“)

Die Register- und Transferstelle erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben aus dem Register- und Transferstellenvertrag eine Vergütung in Höhe von bis zu 25 EUR p. a. pro Anlagekonto bzw. 40 EUR p. a. pro Konto mit einem Spar- und/oder Entnahmeplan, zuzüglich einer jährlichen Grundvergütung in Höhe von bis zu 3.000 EUR (reduziert um 25 % in den ersten 18 Monaten). Diese Vergütungen werden am Ende eines jeden Kalenderjahres nachträglich berechnet und ausgezahlt.

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

6. Weitere Kosten

Daneben können dem Teilfondsvermögen die in Artikel 35 der Satzung aufgeführten Kosten belastet werden.

Kosten, die von den Aktionären zu tragen sind

	A USD A EUR A CHF A SGD I USD I EUR I GBP S GBP S USD A2 EUR I2 EUR X USD X EUR X GBP	D USD D EUR D GBP D CHF D2 EUR D3 EUR Incrementum D EUR D2 USD D3 USD D3 CHF Z USD
Ausgabeaufschlag: (für die maßgebliche Stelle)	bis zu 5 %	Entfällt
Rücknahmeabschlag: (aus dem jeweiligen Teilfondsvermögen)	Entfällt	Entfällt

Umtauschprovision: (auf Grundlage des Nettoinventarwerts der zu erwerbenden Anteile)	Entfällt	Entfällt
--	----------	----------

Hinweis zum Kostenausweis

Falls Dritte den Anleger während des Kaufs von Anteilen beraten oder diese Dritten beim Kauf als Broker handeln, müssen sie alle Kosten oder Kostensätze ausweisen, die mit den Kosteninformationen in diesem Verkaufsprospekt und im Basisinformationsblatt nicht übereinstimmen. Dies kann insbesondere der Fall sein, wenn der Dritte für von ihm erbrachte Dienstleistungen (wie Maklertätigkeit, Beratung oder Verwaltung von Wertpapierdepots) Gebühren aufschlägt. Darüber hinaus darf der Dritte einmalige Kosten etwa für den Ausgabeaufschlag zuschlagen und wird gewöhnlich andere Berechnungsmethoden oder Schätzungen für die auf Teilfondsebene geltenden Kosten anwenden, die vor allem die Transaktionskosten des Teilfonds beinhalten.

Abweichungen können sich beim Ausweis der Kosten sowohl in den Informationen vor Vertragsabschluss als auch in den regelmäßigen Kosteninformationen für bestehende Anlagen im Teilfonds, die im Rahmen einer langfristigen Kundenbeziehung mitgeteilt werden, ergeben.

Angaben zum verwendeten Referenzwert

Der Administrator der oben genannten Benchmark ist in der ESMA-Liste der EU-Benchmark-Administratoren und Drittland-Benchmarks gemäß der Verordnung (EU) 2016/1011 („Benchmark-Verordnung“) aufgeführt.

Wenn sich der Referenzindex wesentlich ändert oder nicht mehr verfügbar ist, bestimmt die Verwaltungsgesellschaft auf der Grundlage eines soliden schriftlichen Plans, in dem die von ihr zu treffenden Maßnahmen aufgeführt sind, einen anderen geeigneten Index als Ersatz für den betreffenden Index festzulegen oder auf die Verwendung eines Benchmark-Index zu verzichten. Die Aktionäre erhalten auf Anfrage kostenlos eine Kopie des Plans am eingetragenen Sitz der Verwaltungsgesellschaft.

Verwendung der Erträge

Die Erträge aller Klassen werden thesauriert.

Anhang 1 B

Vorvertragliche Informationen zu den in Artikel 8
Absätze 1, 2 und 2a der Verordnung (EU) 2019/2088 und Artikel 6
Absatz 1 der Verordnung (EU) 2020/852 genannten Finanzprodukten

Name des Produkts: BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Precious Metals Fund
Unternehmenskennung (LEI-Code): 529900GCPGDL74TU3W75

Ökologische und/oder soziale Merkmale

Werden mit diesem Finanzprodukt nachhaltige Investitionen angestrebt?

Ja

Nein

Es wird damit ein Mindestanteil an **nachhaltigen Investitionen mit einem Umweltziel getätigt: %**

in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie nicht als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

Es wird damit ein Mindestanteil an **nachhaltigen Investitionen mit einem sozialen Ziel getätigt: %**

Es **werden damit ökologische/soziale Merkmale** beworben und obwohl keine nachhaltigen Investitionen angestrebt werden, enthält es einen Mindestanteil von 25 % an nachhaltigen Investitionen.

mit einem Umweltziel in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

mit einem Umweltziel in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie nicht als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

mit einem sozialen Ziel

Es werden damit ökologische/soziale Merkmale beworben, aber **keine nachhaltigen Investitionen getätigt.**

Eine **nachhaltige Investition** ist eine Investition in eine Wirtschaftstätigkeit, die zur Erreichung eines Umweltziels oder sozialen Ziels beiträgt, vorausgesetzt, dass diese Investition keine Umweltziele oder sozialen Ziele erheblich beeinträchtigt und die Unternehmen, in die investiert wird, Verfahrensweisen einer guten Unternehmensführung anwenden.

Die **EU-Taxonomie** ist ein Klassifikationssystem, das in der Verordnung (EU) 2020/852 festgelegt ist und ein Verzeichnis von **ökologisch nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten** enthält.

Diese Verordnung umfasst kein Verzeichnis der sozial nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten. Nachhaltige Investitionen mit einem Umweltziel könnten taxonomiekonform sein oder nicht.



Mit **Nachhaltigkeitsindikatoren** wird gemessen, inwieweit die mit dem Finanzprodukt beworbenen ökologischen oder sozialen Merkmale erreicht werden.

Welche ökologischen und/oder sozialen Merkmale werden mit diesem Finanzprodukt beworben?

Der Teilfonds investiert in Aktien von Edelmetall-Bergbauunternehmen, wobei der Schwerpunkt auf Gold und Silber liegt, und weist das Kapital bevorzugt Unternehmen zu, die nachhaltig wirtschaften und den Ausstoß von Treibhausgasen sowie den Energie- und Wasserverbrauch minimieren, die ökologischen und sozialen Schäden minimieren und, wo dies sinnvoll ist, eine positive soziale Wirkung auf die umliegenden Gemeinden fördern.

- Welche Nachhaltigkeitsindikatoren werden zur Messung der Erreichung der einzelnen ökologischen oder sozialen

Merkmale, die durch dieses Finanzprodukt beworben werden, herangezogen?

Der Teilfonds erhebt, bewertet und erfasst 45 Nachhaltigkeitsindikatoren und fasst diese zu einem konsolidierten ESG-Score für jedes Unternehmen zusammen, in das er investiert. Die wichtigsten Nachhaltigkeitsindikatoren, die der Teilfonds heranzieht, um die Erreichung der beworbenen ESG-Merkmale zu messen und zu bewerten, sind die Intensität der Treibhausgasemissionen (Scope-1- und Scope-2-THG-Emissionen in metrischen Tonnen CO₂-Äquivalent/Umsatz), die Intensität der Wassernutzung (Kubikmeter/Umsatz), die Intensität der Energienutzung (Gigawattstunden/Umsatz) und der Grad der Einhaltung der ISO 14001-Norm für das Umweltmanagementsystem (EMS) (Prozentsatz der zertifizierten Betriebe). Diese Informationen werden entweder direkt vom Emittenten oder von seriösen Datenanbietern wie Sustainalytics bezogen. Um sich für die Aufnahme in das Portfolio zu qualifizieren, muss ein Unternehmen, in das investiert wird, eine ESG-Bewertung von 50 % oder mehr aufweisen. Bei Unternehmen, die mindestens 25 % des Portfolios ausmachen, gelten zusätzliche Filter, um als nachhaltige Investition eingestuft zu werden (Einzelheiten siehe unten).

- **Welches sind die Ziele der nachhaltigen Investitionen, die mit dem Finanzprodukt teilweise getätigt werden sollen, und wie trägt die nachhaltige Investition zu diesen Zielen bei?**

Ziel der nachhaltigen Anlagen des Teilfonds ist es, die Verringerung der Intensität der Treibhausgasemissionen im Edelmetallbergbau zu fördern sowie die Intensität des Wasser- und Energieverbrauchs zu reduzieren und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen zu steigern. Der Teilfonds trägt zu diesem Ziel bei, indem er bevorzugt in Unternehmen investiert, die gute ESG-Praktiken und -Verhaltensweisen aufweisen und dadurch die Verbreitung dieser guten ESG-Praktiken in der gesamten Branche fördern. Der Teilfonds definiert ein gutes Unternehmen als ein Unternehmen, das in unserem proprietären ESG-Scoring-System, das, wie oben beschrieben, diese Nachhaltigkeitsindikatoren zusammen mit mehr als 40 anderen Nachhaltigkeitsindikatoren direkt misst und bewertet und davon einen gemischten ESG-Score ableitet, der den ESG-Score des Unternehmens in Bezug auf Nachhaltigkeit darstellt, mit 65 % oder höher bewertet ist.

- **Inwiefern werden die nachhaltigen Investitionen, die mit dem Finanzprodukt teilweise getätigt werden sollen, keinem der ökologischen oder sozialen nachhaltigen Anlageziele erheblich schaden?**

Die in Anhang I der Technischen Regulierungsstandards aufgeführten Indikatoren für die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen (die „PAI-Indikatoren“) werden für alle Unternehmen, in die wir investieren, erhoben, bewertet und erfasst und fließen in unser eigenes ESG-Bewertungssystem ein, wie oben beschrieben. Wie bereits erwähnt, muss ein Unternehmen mindestens 65 % der Punkte erreichen, um als nachhaltige Investition in das Portfolio aufgenommen zu werden. Diese Punktzahl beinhaltet mehrere ähnliche Indikatoren wie die PAI-Indikatoren und soll verhindern, dass ein Unternehmen, das den ökologischen oder sozialen Zielen nachhaltiger Investitionen erheblich schadet, aufgenommen wird. Die PAI-Indikatoren werden auch gesondert auf Portfolioebene erhoben, verfolgt und regelmäßig gemeldet, um zu belegen, dass auf aggregierter Ebene kein erheblicher Schaden verursacht wird.

Es werden auch manuelle Überprüfungen vorgenommen, und wenn eine erhebliche Beeinträchtigung eines ökologischen oder sozialen nachhaltigen Anlageziels festgestellt wird, kommt die Anlage nicht für die Aufnahme als nachhaltige Anlage in das Portfolio in Frage. Dies kann z. B.

notwendig sein, wenn ein Unternehmen, an dem wir beteiligt sind, negative Schlagzeilen macht, wenn das Unternehmen Pressemitteilungen herausgibt oder wenn wir durch direkten Dialog mit der Geschäftsleitung Probleme erkennen. Die Art der Bewertung würde von der Art der festgestellten Probleme abhängen, aber sie würde darin bestehen, dass das Investitionsteam das Problem bewertet und sich hinreichend vergewissert, dass durch unsere Investition kein erheblicher Schaden verursacht wird.

In Bezug auf ausgewählte PAI-Indikatoren strebt der Teilfonds eine positive Wirkung an, und in Bezug auf die übrigen PAI-Indikatoren ist der Teilfonds bestrebt, etwaige nachteilige Auswirkungen abzuschwächen oder zu minimieren, indem er ermittelt, wo diese auftreten, und die Unternehmen, auf die sie sich beziehen, aus dem Portfolio ausschließt.

Bei den **wichtigsten nachteiligen Auswirkungen** handelt es sich um die bedeutendsten nachteiligen Auswirkungen von Investitionsentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren in den Bereichen Umwelt, Soziales und Beschäftigung, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

- **Wie wurden die Indikatoren für nachteilige Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigt?**

Wie bereits erwähnt, werden die in Anhang I der Technischen Regulierungsstandards aufgeführten PAI-Indikatoren für alle Unternehmen, in die wir investieren, erhoben, bewertet und erfasst (sofern verfügbar). Diese Informationen werden von einem externen Datenanbieter – Sustainalytics – bezogen und mit weiteren Datenquellen kombiniert. Wo dies der Fall ist, werden sie als Ausschlussfaktoren auf Ebene der Investition behandelt. Diese Werte werden auch gewichtet, wobei Wasserverbrauch, Energieverbrauch und Emissionsintensität die am stärksten gewichteten ökologischen PAI-Indikatoren darstellen und die Kennzahlen Gesundheit und Sicherheit unter den sozialen PAI-Indikatoren am stärksten gewichtet sind. Der Grund dafür ist, dass diese PAI-Indikatoren die relevantesten Indikatoren für den Rohstoffsektor sind.

- **Wie stehen die nachhaltigen Investitionen mit den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte in Einklang?**

Im Rahmen unserer ESG-Due-Diligence-Prüfung holen wir Informationen darüber ein, ob sich die Unternehmen, in die wir investieren, zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte bekennen. Darüber hinaus werden alle festgestellten Verstöße gegen diese Standards erfasst. Unternehmen, die sich nicht zur Einhaltung dieser Standards verpflichten oder bei denen Verstöße festgestellt werden, kommen nicht als nachhaltige Investition in Frage. Diese Informationen sind bei Sustainalytics erhältlich und können in vielen Fällen durch eine direkte Überprüfung der von den Unternehmen, in die investiert wird, veröffentlichten Informationen ermittelt werden.

In der EU-Taxonomie ist der Grundsatz „Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen“ festgelegt, nach dem taxonomiekonforme Investitionen die Ziele der EU-Taxonomie nicht erheblich beeinträchtigen dürfen, und es sind spezifische EU-Kriterien beigefügt.

Der Grundsatz „Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen“ findet nur bei denjenigen dem Finanzprodukt zugrunde liegenden Investitionen Anwendung, die die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten berücksichtigen. Die dem verbleibenden Teil dieses Finanzprodukts zugrunde

liegenden Investitionen berücksichtigen nicht die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten.

Alle anderen nachhaltigen Investitionen dürfen ökologische und soziale Ziele ebenfalls nicht erheblich beeinträchtigen.



Werden bei diesem Finanzprodukt die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigt?

Ja. Der Investmentmanager verpflichtet sich, gemäß Artikel 4 der Verordnung (EU) 2019/2088 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor („SFDR“) die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Ebene des Unternehmens zu berücksichtigen. Als integraler Bestandteil davon prüft der Teilfonds die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren auf Teilfondsebene gemäß Artikel 7 der SFDR und veröffentlicht Informationen über die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren in seinen regelmäßigen Berichten gemäß Artikel 11. Wie bereits erwähnt, zieht der Teilfonds die PAI-Indikatoren heran, um zu beurteilen, ob die nachhaltigen Anlagen im Portfolio einem ökologischen oder sozialen nachhaltigen Anlageziel erheblich schaden. Dies geschieht für alle PAI-Indikatoren, die in Anhang 1 der Technischen Regulierungsstandards aufgeführt sind, und diese Indikatoren werden sowohl auf der Ebene der Investition als auch auf der Portfolioebene verfolgt. Weitere Einzelheiten siehe oben.

Nein



Welche Anlagestrategie wird mit diesem Finanzprodukt verfolgt?

Das Anlageziel des Teilfonds besteht in der Erzielung einer dem Anlagerisiko angemessenen Rendite, wobei mindestens zwei Drittel des Gesamtvermögens des Teilfonds in Beteiligungspapiere von Unternehmen investiert werden, die im Edelmetallsektor tätig sind.

Die Anlagestrategie zur Erreichung dieses Anlageziels besteht darin, mindestens 85 % des Portfolios auf der Grundlage einer Fundamentalanalyse in Unternehmen zu investieren, die ökologische und/oder soziale Merkmale fördern und unseren ESG-Due-Diligence-Prozess durchlaufen haben. Ein Teil dieser Anlagen, die mindestens 25 % des Portfolios ausmachen, wird in Unternehmen investiert, die als nachhaltige Investitionen eingestuft wurden, weil sie zu den nachhaltigen Anlagezielen des Teilfonds beitragen, d. h. die Verringerung der Intensität der Treibhausgasemissionen im Edelmetallbergbau, die Verringerung der Intensität des Wasser- und Energieverbrauchs und die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energiequellen fördern.

Worin bestehen die verbindlichen Elemente der Anlagestrategie, die für die Auswahl der Investitionen zur Erfüllung der beworbenen ökologischen oder sozialen Ziele verwendet werden?

Eine auf mehreren Komponenten beruhende Ausschlussstrategie grenzt das Anlageuniversum ein, und dies ist in die Anlagepolitik integriert. Das anfängliche Screening anhand der Ausschlussfaktoren besteht aus 3 Stufen: Screening der Marktkapitalisierung (in der Regel werden nur Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von mehr als 100 Mio. USD

Die Anlagestrategie dient als Richtschnur für Investitionsentscheidungen, wobei bestimmte Kriterien wie beispielsweise Investitionsziele oder Risikotoleranz berücksichtigt werden.

berücksichtigt), Börsen-Screening (derzeit werden nur Unternehmen berücksichtigt, die an den wichtigsten Primärbörsen in Europa, Nordamerika, Japan, Hongkong, Australien und Südafrika notiert sind) und ESG-Faktor-Screening. Das ESG-Faktor-Screening umfasst wichtige Nachhaltigkeitskriterien, die nicht handelbar sind (einschließlich des Vorhandenseins von Richtlinien, die Folgendes abdecken: Ethik, Menschenrechte, Bekämpfung von Bestechung und Korruption sowie Bekämpfung von Kinderarbeit). Der Investmentmanager wendet zusätzliche Ausschlusskriterien und Kennzahlen an, die Waffen, einschließlich weißem Phosphor, fossile Brennstoffe, einschließlich Kohle (Schwellenwert von 30 % des Umsatzes aus der Kohleproduktion), Tabak, alkoholische Getränke, Erwachsenenunterhaltung und schwerwiegende Verstöße gegen die Grundsätze des UN Global Compact abdecken. Diese Ausschlusskriterien sind auf die anerkannten Branchenstandards, einschließlich LuxFLAG und BVI, abgestimmt und ermöglichen es dem Teilfonds, diese einzuhalten. Die ESG-Leistung der Unternehmen, die in die engere Auswahl des investierbaren Universums kommen, wird geprüft und bewertet, um sicherzustellen, dass ein akzeptabler Mindeststandard für die ESG-Leistung eingehalten wird. Die für die Unternehmen generierten ESG-Scores fließen im Rahmen einer ESG-Integrationsstrategie in den Aktienauswahlprozess ein. Mindestens 85 % des Vermögens des Teilfonds werden in Wertpapiere investiert, deren Emittenten auf der Grundlage von ESG-Kriterien ausgewählt wurden und die mindestens 50 % in unserem proprietären ESG-Scoring erreicht haben.

Um welchen Mindestsatz wird der Umfang der vor der Anwendung dieser Anlagestrategie in Betracht gezogenen Investitionen reduziert?

Ökologische und soziale Merkmale werden durch den Teilfonds gefördert, aber es wird keine Verpflichtung eingegangen, den Umfang der in Betracht gezogenen Investitionen zu reduzieren.

Die Verfahrensweisen einer guten Unternehmensführung

umfassen solide Managementstrukturen, die Beziehungen zu den Arbeitnehmern, die Vergütung von Mitarbeitern sowie die Einhaltung der Steuervorschriften.

● **Wie werden die Verfahrensweisen einer guten Unternehmensführung der Unternehmen, in die investiert wird, bewertet?**

Der Teilfonds investiert nur in börsennotierte Unternehmen, die einen angemessenen Standard an Transparenz in Bezug auf die Unternehmensführung gewährleisten. Darüber hinaus ist der Investmentmanager bestrebt, nur in börsennotierte Unternehmen zu investieren, die über eine Mehrheit unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder verfügen, um einen höheren Corporate-Governance-Standard zu gewährleisten.

Der Investmentmanager bewertet die Struktur, die Kompetenz und die Unabhängigkeit des Verwaltungsrats, die Unternehmensführung im Bereich Nachhaltigkeit, die Geschlechtervielfalt, die Vergütung, das Ernennungsverfahren, das Prüfungsrisiko und die Aufsicht sowie die Rechte der Aktionäre. Diese Informationen werden in der Regel direkt aus den vom Unternehmen veröffentlichten Informationen und durch Interaktionen mit diesem Unternehmen gewonnen.



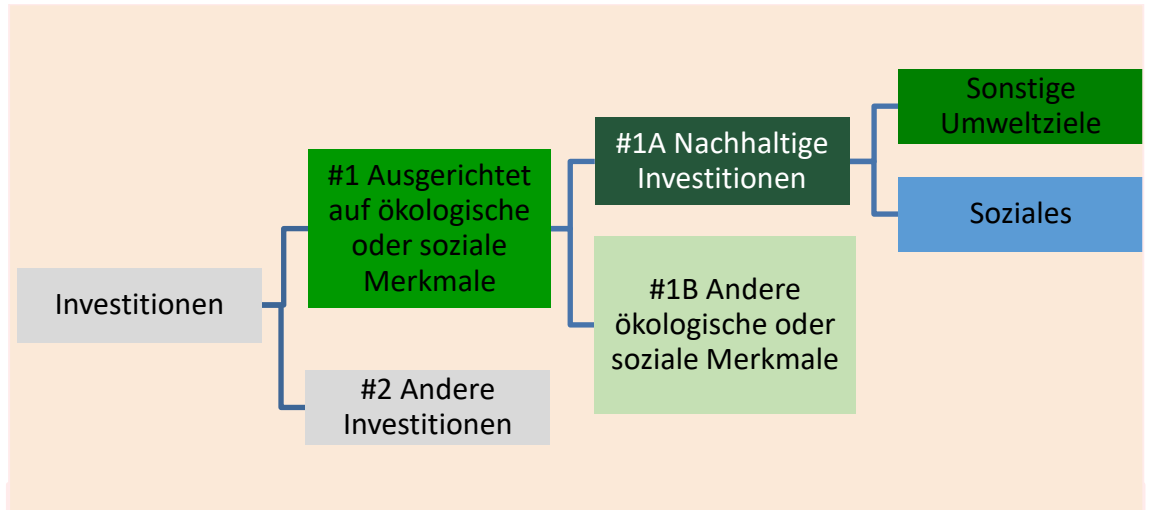
Welche Vermögensallokation ist für dieses Finanzprodukt geplant?

Die Vermögensallokation

gibt den jeweiligen Anteil der Investitionen in bestimmte Vermögenswerte an.

Taxonomiekonforme Tätigkeiten, ausgedrückt durch den Anteil der:

- **Umsatzerlöse**, die den Anteil der Einnahmen aus umweltfreundlichen Aktivitäten der Unternehmen, in die investiert wird, widerspiegeln
- **Investitionsausgaben** (CapEx), die die umweltfreundlichen Investitionen der Unternehmen, in die investiert wird, aufzeigen, z. B. für den Übergang zu einer grünen Wirtschaft
- **Betriebsausgaben** (OpEx), die die umweltfreundlichen betrieblichen Aktivitäten der Unternehmen, in die investiert wird, widerspiegeln



#1 Ausgerichtet auf ökologische oder soziale Merkmale umfasst Investitionen des Finanzprodukts, die zur Erreichung der beworbenen ökologischen oder sozialen Merkmale getätigt wurden. Der Mindestanteil an diesen Investitionen beträgt 85 %.

#2 Andere Investitionen umfasst die übrigen Investitionen des Finanzprodukts, die weder auf ökologische oder soziale Merkmale ausgerichtet sind noch als nachhaltige Investitionen eingestuft werden.

Die Kategorie **#1 Ausgerichtet auf ökologische oder soziale Merkmale** umfasst folgende Unterkategorien:

- Die Unterkategorie **#1A Nachhaltige Investitionen** umfasst nachhaltige Investitionen mit ökologischen oder sozialen Zielen. Der Mindestanteil dieser Investitionen beträgt 25 %.

Die Unterkategorie **#1B Andere ökologische oder soziale Merkmale** umfasst Investitionen, die auf ökologische oder soziale Merkmale ausgerichtet sind, aber nicht als nachhaltige Investitionen eingestuft werden.

- Inwiefern werden durch den Einsatz von Derivaten die mit dem Finanzprodukt beworbenen ökologischen oder sozialen Merkmale erreicht?

Der Teilfonds setzt keine Derivate zu Anlage- oder Absicherungszwecken ein.



In welchem Mindestmaß sind nachhaltige Investitionen mit einem Umweltziel mit der EU-Taxonomie konform?

Der Teilfonds fördert ökologische und soziale Merkmale und tätigt nachhaltige Investitionen, verpflichtet sich aber derzeit nicht, einen Mindestanteil seines Gesamtvermögens in ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten im Sinne von Artikel 3 der EU-Taxonomie zu investieren. Dies gilt auch für Investitionen in Wirtschaftstätigkeiten, die gemäß Artikel 16 oder 10 Absatz 2 der EU-Taxonomie als ermöglichende Tätigkeiten oder Übergangstätigkeiten eingestuft sind.

Mit Blick auf die EU-Taxonomiekonformität umfassen die Kriterien für **fossiles Gas** die Begrenzung der Emissionen und die Umstellung auf erneuerbare Energie oder CO₂-arme Kraftstoffe bis Ende 2035. Die Kriterien für **Kernenergie** beinhalten umfassende Sicherheits- und Abfallentsorgungsvorschriften.

Ermöglichende Tätigkeiten

wirken unmittelbar ermöglichend darauf hin, dass andere Tätigkeiten einen wesentlichen Beitrag zu den Umweltzielen leisten.

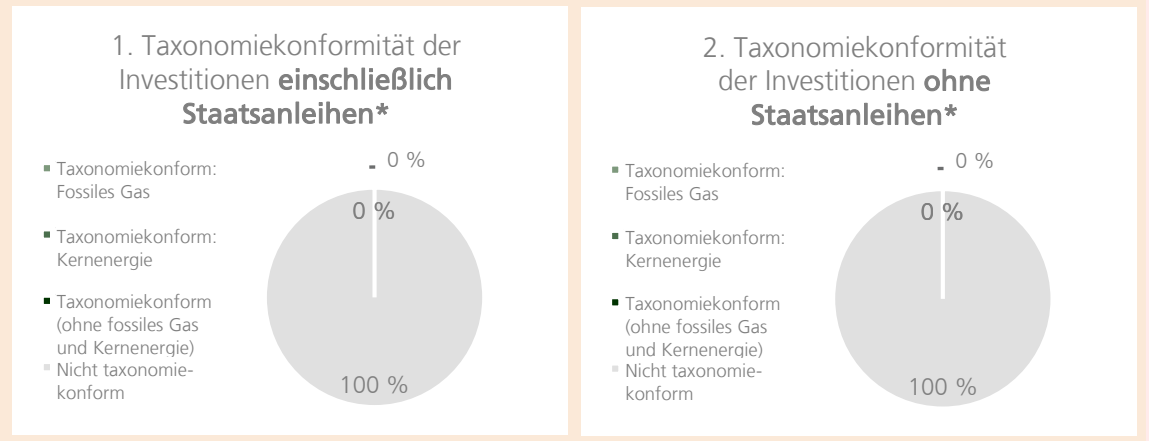
Übergangstätigkeiten

sind Tätigkeiten, für die noch keine CO₂-armen Alternativen zur Verfügung stehen und die unter anderem Treibhausgasemissionswerte aufweisen, die der besten Leistung entsprechen.

● **Wird mit dem Finanzprodukt in EU-taxonomeikonforme Tätigkeiten im Bereich fossiles Gas und/oder Kernenergie investiert?**

- Ja
- In fossiles Gas In Kernenergie
- Nein

In den beiden nachstehenden Diagrammen ist in Grün der Mindestprozentsatz der Investitionen zu sehen, die mit der EU-Taxonomie konform sind. Da es keine geeignete Methode zur Bestimmung der Taxonomiekonformität von Staatsanleihen* gibt, zeigt die erste Grafik die Taxonomiekonformität in Bezug auf alle Investitionen des Finanzprodukts einschließlich der Staatsanleihen, während die zweite Grafik die Taxonomiekonformität nur in Bezug auf die Investitionen des Finanzprodukts zeigt, die keine Staatsanleihen umfassen.



Taxonomiekonform: Fossiles Gas	0 %	Taxonomiekonform: Fossiles Gas	0 %
Taxonomiekonform: Kernenergie	0 %	Taxonomiekonform: Kernenergie	0 %
Taxonomiekonform (ohne fossiles Gas und Kernenergie)	0 %	Taxonomiekonform (ohne fossiles Gas und Kernenergie)	0 %
Nicht taxonomiekonform	100 %	Nicht taxonomiekonform	100 %

* Für die Zwecke dieser Diagramme umfasst der Begriff „Staatsanleihen“ alle Risikopositionen gegenüber Staaten.

● **Wie hoch ist der Mindestanteil der Investitionen in Übergangstätigkeiten und ermöglichende Tätigkeiten?**

Übergangstätigkeiten: 0 %
Ermöglichende Tätigkeiten: 0 %

¹ Tätigkeiten im Zusammenhang mit fossilem Gas und/oder Kernenergie entsprechen nur dann der EU-Taxonomie, wenn sie zur Begrenzung des Klimawandels („Klimaschutz“) beitragen und die Ziele der EU-Taxonomie nicht wesentlich beeinträchtigen – siehe Erläuterung am linken Rand. Die vollständigen Kriterien für wirtschaftliche Tätigkeiten im Zusammenhang mit fossilem Gas und Kernenergie, die mit der EU-Taxonomie übereinstimmen, sind in der Delegierten Verordnung (EU) 2022/1214 der Kommission niedergelegt.



sind nachhaltige Investitionen mit einem Umweltziel, die die **Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der EU-Taxonomie nicht berücksichtigen.**



Wie hoch ist der Mindestanteil nachhaltiger Investitionen mit einem Umweltziel, die nicht mit der EU-Taxonomie konform sind?

Mindestens 25 % des Vermögens des Teilfonds sind in nachhaltige Kapitalanlagen investiert, auch wenn diese nicht die Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der EU-Taxonomie berücksichtigen. Die nachhaltigen Anlagen des Teilfonds können entweder als Investitionen mit ökologisch nachhaltigen Zielen, sozialen Zielen oder sowohl ökologisch nachhaltigen als auch sozialen Zielen eingestuft werden.

Der Mindestanteil nachhaltiger Investitionen mit einem Umweltziel, die nicht mit der EU-Taxonomie konform sind, beträgt 1 %.



Wie hoch ist der Mindestanteil der sozial nachhaltigen Investitionen?

Mindestens 25 % des Vermögens des Teilfonds sind in nachhaltige Kapitalanlagen investiert, auch wenn diese nicht die Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der EU-Taxonomie berücksichtigen. Die nachhaltigen Anlagen des Teilfonds können entweder als Investitionen mit ökologisch nachhaltigen Zielen, sozialen Zielen oder sowohl ökologisch nachhaltigen als auch sozialen Zielen eingestuft werden.

Der Mindestanteil sozial nachhaltiger Investitionen beträgt 1 %.



Welche Investitionen fallen unter „#2 Andere Investitionen“, welcher Anlagezweck wird mit ihnen verfolgt und gibt es einen ökologischen oder sozialen Mindestschutz?

Mindestens 85 % des Vermögens des Teilfonds werden in Unternehmen investiert, die unsere eigene ESG-Due-Diligence-Prüfung durchlaufen und eine ESG-Bewertung von mindestens 50 % erhalten haben. Der Zweck der übrigen 15 % besteht darin, Situationen abzudecken, in denen das ESG-Screening und der Bewertungsprozess zum Zeitpunkt der Investition nicht abgeschlossen werden können. Dazu gehören Situationen wie Kapitalmaßnahmen der Unternehmen wie z. B. Abspaltungen, die dazu führen können, dass Portfoliobestände außerhalb der unmittelbaren Kontrolle des Investmentmanagers gebildet werden. Diese Beteiligungen würden dann so bald wie möglich nach ESG-Gesichtspunkten geprüft und bewertet. Weitere Situationen, in denen ein ESG-Screening und -Scoring nicht möglich ist oder keine aussagekräftigen Ergebnisse erzielt werden können, sind Barmittelbestände und physische Rohstoffbestände. Es kann auch Situationen geben, in denen illiquide Vermögenswerte gehalten werden, die nicht einfach veräußert werden können, selbst wenn sich ihr ESG-Status ändert oder wenn ein ESG-Screening nicht durchgeführt werden kann. Bei den übrigen 15 % besteht der ökologische und soziale Mindestschutz darin, dass sie zum frühestmöglichen Zeitpunkt einem ESG-Screening unterzogen werden. Wenn dieses Screening nicht positiv ausfällt, wird versucht, die Anlage zu veräußern oder mit dem Emittenten in Dialog zu treten.



Wurde ein Index als Referenzwert bestimmt, um festzustellen, ob dieses Finanzprodukt auf die beworbenen ökologischen und/oder sozialen Merkmalen ausgerichtet ist?

Bei den Referenzwerten

handelt es sich um Indizes, mit denen gemessen wird, ob das Finanzprodukt die beworbenen ökologischen oder sozialen Merkmale erreicht.

- Ja
- Nein
- Inwiefern ist der Referenzwert kontinuierlich auf die mit dem Finanzprodukt beworbenen ökologischen und sozialen Merkmale ausgerichtet?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.
- Wie wird die kontinuierliche Ausrichtung der Anlagestrategie auf die Indexmethode sichergestellt?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.
- Wie unterscheidet sich der bestimmte Index von einem relevanten breiten Marktindex?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.
- Wo kann die Methode zur Berechnung des bestimmten Indexes eingesehen werden?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.



Wo kann ich im Internet weitere produktspezifische Informationen finden? Weitere produktspezifische Informationen sind abrufbar unter:
<https://www.ipconcept.com/ipc/de/fondsueberblick.html>

Anhang 2 A

BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Electrum Fund

Anlageziele

Ziel der Anlagepolitik des **BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Electrum Fund** (der „Teilfonds“ oder das „Finanzprodukt“) ist es, unter Berücksichtigung des Anlagerisikos durch ein weltweit diversifiziertes Anlageportfolio einen angemessenen Wertzuwachs in der Teilfondswährung zu erzielen.

Der Teilfonds wird aktiv verwaltet. Die Zusammensetzung des Portfolios wird vom Investmentmanager ausschließlich in Übereinstimmung mit den in den Anlagezielen/in der Anlagepolitik festgelegten Kriterien festgelegt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Für den Teilfonds können Performancegebühren anfallen, die unter Bezugnahme auf den MSCI ACWI Metals & Mining Index [Bloomberg-Code: MXWD0MM; Preisindex] berechnet werden. Das Anlageuniversum des Teilfonds ist nicht auf die Indexkomponenten beschränkt. Die Wertentwicklung des Teilfonds kann daher erheblich von derjenigen des Referenzindex abweichen.

In Übereinstimmung mit der Strategie des Investmentmanagers werden Nachhaltigkeitsrisiken bei der Anlageentscheidung für diesen Teilfonds berücksichtigt. Legt der Teilfonds in Wertpapieren von Unternehmen an, so dürfen diese nur erworben werden, wenn die Unternehmen eine verantwortungsvolle Unternehmensführung praktizieren und nicht unter die allgemeinen Ausschlusskriterien fallen.

Für diesen Teilfonds gelten Artikel 8 der Verordnung (EU) 2019/2088 und Artikel 6 der Verordnung (EU) 2020/852 (EU-Taxonomie).

Weitere Informationen in Bezug auf die Förderung ökologischer und/oder sozialer Merkmale und ggf. nachhaltiger Anlageziele durch den Investmentmanager gemäß Artikel 8 Absätze 1, 2 und 2a der Verordnung (EU) 2019/2088 und Artikel 6 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2020/852 (EU-Taxonomie) für diesen Teilfonds finden Sie unter Anhang 1.B des Verkaufsprospekts.

Die Wertentwicklung der verschiedenen Anteilklassen des Teilfonds kann auf der Website der Verwaltungsgesellschaft eingesehen werden.

Ergebnisse aus der Vergangenheit sind keine Garantie für die zukünftige Wertentwicklung. Es kann nicht gewährleistet werden, dass das Anlageziel des Teilfonds erreicht wird.

Anlagepolitik

Unter Beachtung des Artikels 4 der Satzung gelten für den Teilfonds folgende Bestimmungen:

Der Teilfonds legt sein Vermögen im Wesentlichen in Aktien von Unternehmen an, deren Geschäftsziel in der Gewinnung, Verarbeitung und Vermarktung von PrimärROHSTOFFEN besteht. „PrimärROHSTOFFE“ bezeichnen Rohstoffe, die physisch vorhanden sind, wie beispielsweise Wasser, Edel- und Industriemetalle, Öl, Erdgas und Agrarrohstoffe.

Der Teilfonds hat grundsätzlich die Möglichkeit, je nach Marktlage und Einschätzung der Anlageverwaltung in Aktien, Geldmarktinstrumenten, Zertifikaten, Zielfonds und Festgeldern anzulegen. Diese Zertifikate beziehen sich auf rechtlich zulässige Basiswerte wie z. B. Aktien, Anleihen, Investmentfondsanteile, Finanzindizes und Devisen.

Der Teilfonds ist ein Aktienfonds.

Das in Aktien angelegte Volumen wird mindestens 51 % betragen.

Grundsätzlich ist die Anlage in liquiden Mitteln auf 20 % des Netto-Teilfondsvermögens begrenzt, jedoch kann, wenn dies aufgrund außergewöhnlich ungünstiger Marktbedingungen als sinnvoll erachtet wird, das Netto-Teilfondsvermögen im Rahmen der gesetzlich zulässigen und steuerlich bedingten Anlagebeschränkungen gemäß Artikel 4 des Verwaltungsreglements (kurzfristig) auch in liquiden Mitteln gehalten werden. Dies bedeutet, dass kurzzeitig von dieser Anlagegrenze abgewichen werden kann. Zudem kann das Netto-(Teil)fondsvermögen (kurzfristig) von dem oben genannten Anlageschwerpunkt abweichen, wenn dies aufgrund außergewöhnlich ungünstiger Marktbedingungen als sinnvoll erachtet wird, solange in diesem Fall der Anlageschwerpunkt insgesamt, inklusive liquider Mittel, eingehalten wird.

Anteile an OGAW oder sonstigen OGA („Zielfonds“) können bis zu einer Höchstgrenze von 10 % des Vermögens des Teilfonds erworben werden, so dass der Teilfonds als Zielfonds in Frage kommt. Es gibt keine Einschränkung hinsichtlich der zulässigen Arten von zulässigen Zielfonds in Bezug auf die für den Teilfonds zu erwerbenden Zielfonds.

Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente („Derivate“) ist zur Erreichung der genannten Anlageziele sowohl zu Anlage- als auch Absicherungszwecken vorgesehen. Neben Optionsrechten zählen dazu u. a. Swaps und Terminkontrakte auf Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, Finanzindizes im Sinne von Artikel 9 Absatz 1 der Richtlinie 2007/16/EG und Artikel XIII der ESMA-Leitlinien 2014/937, Zinssätze, Wechselkurse, Währungen und Investmentfonds gemäß Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe e des Gesetzes vom 17. Dezember 2010. Diese Derivate dürfen nur innerhalb des in Artikel 4 der Satzung festgelegten Rahmens eingesetzt werden. Weitere Angaben zu den Techniken und Instrumenten sind dem Abschnitt „Hinweise zu Derivaten und anderen Techniken und Instrumenten“ des Verkaufsprospekts zu entnehmen.

Bei diesem Teilfonds schließt die Verwaltungsgesellschaft keine Total Return Swaps oder sonstige Derivate mit denselben Merkmalen ab.

Alle in **Artikel 4 Absatz 3** der Satzung genannten Anlagen sowie Anlagen in Delta-1-Zertifikate auf Rohstoffe, Edelmetalle und Rohstoff- und Edelmetallindizes, sofern diese keine Finanzindizes im Sinne von Artikel 9 Absatz 1 der Richtlinie 2007/16/EG und Artikel XIII der ESMA-Leitlinien 2014/937 darstellen, haben eine Anlagegrenze von 10 % des Netto-Teilfondsvermögens.

Risikoprofil des Teilfonds

Risikoprofil – Spekulativ

Der Fonds eignet sich für spekulative Anleger. Aufgrund der Zusammensetzung des Netto-Teilfondsvermögens besteht ein sehr hohes Gesamtrisiko, dem sehr hohe Ertragschancen gegenüberstehen. Die Risiken können insbesondere aus Währungs-, Kredit- und Kursrisiken sowie aus Risiken bestehen, die sich aus Änderungen der Marktzinssätze ergeben.

Durch die Konzentration auf bestimmte Industrien (Gold und Rohstoffe) können Anlagen des Teilfondsvermögens in Abhängigkeit von den politischen und wirtschaftlichen Faktoren eines Landes sowie der weltweiten Wirtschaftslage oder Rohstoffnachfrage stärkeren Schwankungen unterworfen sein als die Wertentwicklung der allgemeinen Aktienmärkte, was ein höheres Anlagerisiko zur Folge haben kann.

Daher kann der Anteilswert gegenüber breit diversifizierten Fonds überproportional schwanken und sich unabhängig von den allgemeinen Börsentendenzen entwickeln. Anteile kleiner oder mittlerer Unternehmen (Micro-, Small und Mid-Caps), insbesondere wachstumsorientierte Nebenwerte, haben neben der Chance auf Wertsteigerung auch besondere Risiken: sie unterliegen dem unvorhersehbaren Einfluss der Entwicklung der Kapitalmärkte und den besonderen Entwicklungen der jeweiligen Emittenten und zeichnen sich durch ihre vergleichsweise geringe Marktkapitalisierung und niedrige Liquidität aus. Bei der Anlage in Anteile dieser Marktsegmente kann der Anteilswert gegenüber Fonds, die in hoch kapitalisierte Unternehmen investieren, überproportional schwanken. Nicht börsennotierte Wertpapiere enthalten ein hohes Liquiditätsrisiko, weil das in diese Anlagen gebundene Vermögen nicht vertretbar ist bzw. nur mit Schwierigkeit vertretbar ist und nur zu einem unvorhersehbaren Preis bzw. Zeitpunkt veräußert werden kann.

Risikomanagement-Verfahren des Teilfonds

Commitment Approach

Zur Überwachung und Messung des Gesamtrisikos von Derivaten wird der Commitment-Ansatz herangezogen.

ISIN	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	LU0229009781 LU0229009351 LU1923360744 LU1923360827 LU2296188738 LU2296188811 LU1923361049 LU1923361122 LU2296188902 LU1923361395 LU2296189033 LU1923361478 LU1923361551 LU1923361635 LU1923361718 LU1923361981 LU2547923818 LU2547923909 LU2547924030 LU2547924113
Wertpapierkennnr.:	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP D EUR D2 EUR D2 USD	A0F6BQ A0F6BP A2PB5D A2PB5E A2QNK7 A2QNK8 A2PB5F A2PB5N A2QNK5

	D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	A2PB5G A2QNK6 A2PB5H A2PB5J A2PB5K A2PB5L A2PB5M A3EZ0S A3EZ0T A3EZ0U A3EZ0V
Erstzeichnungsfrist:	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	10. Okt. 2005 – 14. Okt. 2005 10. Okt. 2005 – 14. Okt. 2005 8. März 2019 8. März 2019 15. Februar 2021 15. Februar 2021 8. März 2019 8. März 2019 15. Februar 2021 8. März 2019 15. Februar 2021 8. März 2019 8. März 2019 8. März 2019 8. März 2019 8. März 2019 30. Januar 2023 30. Januar 2023 30. Januar 2023 30. Januar 2023
Erster Anteilswert: (zuzüglich Ausgabeaufschlag)	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	100 EUR 100 EUR 100 EUR 100 EUR 100 USD 100 GBP 100 EUR 100 EUR 100 USD 100 USD 100 EUR 100 USD 100 EUR 100 GBP 100 USD 100 USD 100 USD 100 USD 100 EUR 100 GBP 100 USD
Zahlung des Erstausgabepreises	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP	20. Okt. 2005 20. Okt. 2005 13. März 2019 13. März 2019 18. Februar 2021 18. Februar 2021

	D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	13. März 2019 13. März 2019 18. Februar 2021 13. März 2019 18. Februar 2021 13. März 2019 13. März 2019 13. März 2019 13. März 2019 13. März 2019 2. Februar 2023 2. Februar 2023 2. Februar 2023 2. Februar 2023
Zahlung der Ausgabe- und Rücknahmepreise	innerhalb von drei Geschäftstagen	
Aktienklassenwährung	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	EUR EUR EUR EUR USD GBP EUR EUR USD EUR USD EUR EUR GBP USD USD USD EUR GBP USD
Teilfondswährung	EUR	
Berechnung des Aktienwerts	An jedem Geschäftstag im Großherzogtum Luxemburg mit Ausnahme des 24. und 31. Dezember	
Art der Verbriefung	Inhaberanteile werden in Form von Globalurkunden verbrieft. Namensanteile werden ausschließlich an institutionelle Anleger ausgegeben und in das Anteilsregister eingetragen.	
Stückelung	Inhaber- und Namensanteile werden mit bis zu drei Dezimalstellen ausgegeben.	
Verwendung der Erträge	Wiederanlage	
Mindestestanlage	I2 EUR A2 EUR	90.000 EUR 1.000 EUR

	S EUR I EUR I USD I GBP D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	500.000 EUR 10.000.000 EUR 10.000.000 USD 10.000.000 GBP 0 EUR 0 EUR 0 USD 1.000.000 EUR 1.000.000 USD 0 EUR 0 GBP 500.000 USD 0 USD 0 USD 50.000.000 USD 50.000.000 EUR 50.000.000 GBP 0 USD*
Mindestfolgeanlage	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD A EUR D GBP S USD A USD D USD X USD X EUR X GBP Z USD	0 EUR 0 EUR 0 EUR 0 EUR 0 USD 0 GBP 0 EUR 0 EUR 0 USD 0 EUR 0 USD 0 EUR 0 GBP 0 USD 0 USD 0 USD 10.000.000 USD 10.000.000 EUR 10.000.000 GBP 0 USD*
Sparpläne für Namensaktien, die im Aktienregister eingetragen sind	nicht zulässig	
Sparpläne für Inhaberaktien, die in einem Depotkonto verwahrt werden	Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrer depotführenden Stelle	
Entnahmepläne für Namensaktien, die im Aktienregister eingetragen sind	nicht zulässig	
Entnahmepläne für Inhaberaktien, die in einem Depotkonto verwahrt werden	Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrer depotführenden Stelle	
Geschäftsjahresende der Investmentgesellschaft	31. Dezember	
Erstes Geschäftsjahresende des Teilfonds	31. Dezember 2006	
Halbjahresbericht (ungeprüft)	30. Juni 2006	
Jahresbericht (geprüft)	31. Dezember	
Taxe d'abonnement	0,05 % p. a.	

* Die Verwaltungsgesellschaft ist befugt, nach eigenem Ermessen niedrigere Beträge zu akzeptieren.

Spezielle Merkmale für die Anteilklassen sind unten aufgelistet – Zeichnungsautorisierung

Die Anteilsklasse Z USD ist nur für Anleger bestimmt, die einen Vertrag mit Bakersteel Capital Managers LLP und/oder der Verwaltungsgesellschaft geschlossen haben, sowie für Anleger, die über von der Verwaltungsgesellschaft ausgewählte Vertriebsstellen zeichnen. Jeder Anleger/jede Vertriebsstelle muss seine/ihre Aktien direkt bei der Transferstelle registrieren lassen. Alle anderen Zeichnungsanträge für den Erwerb von Aktien der Aktienklasse werden gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Satzung abgelehnt.

Die Aktienklassen I2 EUR, A2 EUR, S EUR und S USD sind für die Zeichnung durch neue Anleger geschlossen.

Der Teilfonds ist auf unbestimmte Zeit errichtet.

Kosten, die aus dem Teilfondsvermögen erstattet werden:

1. Verwaltungsgebühr

Für die Verwaltung des Teilfonds erhält die Verwaltungsgesellschaft eine Vergütung in Höhe von bis zu 0,10 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt. Die Verwaltungsgesellschaft erhält zudem eine feste Vergütung von bis zu 1.000 EUR pro Monat.

Für die Abwicklung der Vertriebsvereinbarungen und der Portfolioprovisionen erhält die Verwaltungsgesellschaft eine Vergütung von bis zu 300 EUR monatlich pro Aktienklasse zuzüglich bis zu 0,0075% der provisionspflichtigen Anteile des jeweiligen Teilfonds.

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

2. Investmentmanagementgebühr

Der Investmentmanager erhält auf der Basis des Netto-Teilfondsvermögens folgende Gesamtvergütung:

- Für die Aktienklasse I2 EUR: 1,40 % p. a.
- Für die Aktienklassen A2 EUR, A EUR, A USD: 1,75 % p.a.
- Für die Aktienklassen S EUR, S USD: 0,80 % p.a.
- Für die Aktienklassen I EUR, I USD, I GBP: 0,90 % p.a.
- Für die Aktienklassen D EUR, D GBP, D USD: 1,40 % p. a.
- Für die Aktienklassen D2 EUR, D2 USD: 1.60 % p. a.
- Für die Aktienklassen D3 EUR, D3 USD: 1.20 % p. a.
- Für die Anteilsklassen X USD, X EUR, X GBP: 0,75 % p. a.
- Für die Anteilsklasse Z USD: 0,0 % p. a.

Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Performancegebühr für die Aktienklassen I2 EUR, A2 EUR, S EUR, I EUR, I USD, I GBP, D EUR, D3 EUR, D3 USD, A EUR, D GBP, S USD, A USD, D USD, X USD, X EUR, X GBP:

Der Investmentmanager erhält eine Performancegebühr von bis zu 15 %, die nach der unten beschriebenen Methode berechnet wird.

Für die Zwecke der Performancegebühr haben die nachstehend aufgeführten Begriffe die folgende Bedeutung:

Benchmark – der MSCI ACWI Metals & Mining Index [Bloomberg-Code: MXWD0MM Preisindex].

Anteilsklassenwährung – die Out-/Underperformance gegenüber der Benchmark wird in der Anteilsklassenwährung berechnet (z. B. Anteilsklassenwährung GBP, Benchmark in GBP)

Berechnungszeitraum – jedes Geschäftsjahr, es sei denn, eine Anteilsklasse wird während des Geschäftsjahres aufgelegt; dann ist der erste Berechnungszeitraum der Zeitraum vom Datum der Auflegung der Anteilsklasse bis zum Ende des folgenden Geschäftsjahres, in dem die Anteilsklasse aufgelegt wurde.

Festsetzungsdatum – das Ende jedes Geschäftsjahres. Wenn ein Anteilsinhaber seine Anteile während eines Berechnungszeitraums zurückgibt, wird eine für die zurückgegebenen Anteile etwaig aufgelaufene Performancegebühr am Rücknahmetag fällig und ist an den Investmentmanager zu zahlen. Eine solche an den Investmentmanager gezahlte Performancegebühr wird nicht zurückgezahlt, auch wenn am Ende des betreffenden Berechnungszeitraums keine Performancegebühr für diese Anteile zu zahlen wäre, wenn sie bis zum Ende dieses Berechnungszeitraums gehalten worden wären.

Häufigkeit der Festsetzung – die Häufigkeit, in der die etwaig aufgelaufene Performancegebühr zahlbar wird. Die Festsetzung findet in jährlichen Abständen bis zum Ende eines jeden Geschäftsjahres statt, außer bei der Auflegung der Anteilsklasse, bei der die Häufigkeit der Festsetzung für das erste Jahr ab dem Datum der Auflegung der Anteilsklasse bis zum Ende des folgenden Geschäftsjahres gerechnet wird.

Performance-Referenzzeitraum – dieser Zeitraum wurde rollierend auf 5 Jahre festgelegt und stellt den Zeithorizont dar, über den die Wertentwicklung der Anteile gemessen und mit der Benchmark verglichen wird, an dessen Ende der Mechanismus für den Ausgleich für eine unzureichende (oder negative) Wertentwicklung in der Vergangenheit zurückgesetzt werden kann. Performancegebühren können daher während des Performance-Referenzzeitraums von 5 Jahren fällig werden und ausgezahlt werden.

Bruttoanteilswert – für die Berechnung der Performancegebühr basiert der Bruttoanteilswert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), jedoch vor Abzug der Performancegebühr selbst, berechnet und entsprechend um Dividendenausschüttungen berichtigt wird. Wenn keine Performancegebühr anfällt, ist der Bruttoanteilswert identisch mit dem Nettoinventarwert.

Berechnungsmethode für den Bruttoanteilswert

Die Performance des Bruttoanteilswerts wird an jedem Bewertungstag berechnet, indem der aktuelle Anteilswert (vor Abzug einer etwaigen Performancegebühr) mit dem Nettoinventarwert der Anteile am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres verglichen wird. Sollten sich in dem Teilfonds verschiedene Anteilsklassen befinden, dient der Anteilswert jeder Anteilsklasse als

Grundlage für die Berechnung der Performance des Bruttoanteilswerts dieser Klasse. Um die Performance des Bruttoanteilswerts zu bestimmen, werden Dividendenzahlungen zum tatsächlichen Anteilswert hinzugerechnet, von dem diese Ausschüttungen abgezogen wurden.

Methode zur Berechnung der Performance der Benchmark

Die Performance der Benchmark wird an jedem Bewertungstag berechnet, indem der tatsächliche Wert der Benchmark am Bewertungstag mit dem Wert am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres verglichen wird. Für den ersten Berechnungszeitraum der Anteilsklasse wird die Performance der Benchmark als Differenz zwischen dem Ergebnis der Benchmark am Bewertungstag und dem Ergebnis bei Auflegung berechnet.

Kriterien für die Performancegebühr

Für jeden Berechnungszeitraum erhält der Investmentmanager eine Performancegebühr von bis zu 15 % der Performance des Bruttoanteilswerts, welche die Performance der Benchmark übersteigt, sofern die beiden folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- (i) die Performance des Bruttoanteilswerts während des Berechnungszeitraums übersteigt die Performance der Benchmark während des Berechnungszeitraums (Outperformance); und
- (ii) eine etwaige Underperformance der Anteile gegenüber der Benchmark, die während des Referenzzeitraums für die Wertentwicklung eingetreten ist, zurückgefordert worden ist.

Wenn die Performance des Bruttoanteilswerts am Ende des Rechnungszeitraums unterhalb der der Benchmark liegt, erhält der Investmentmanager keine Performancegebühr. Diese berechnete prozentuale Underperformance wird nun als negativer Betrag in den nächsten Rechnungszeitraum übertragen („negativer Übertrag“).

Für den nächsten Rechnungszeitraum erhält der Investmentmanager nur dann eine Performancegebühr, wenn die positive relative Outperformance in Prozent am Ende dieses Rechnungszeitraums den negativen Übertrag übersteigt. In diesem Fall errechnet sich der Anspruch auf die Performancegebühr aus der prozentualen Differenz beider Beträge. Übersteigt die relative Outperformance in Prozent aus dem laufenden Rechnungszeitraum nicht den negativen Übertrag, werden beide Prozentbeträge saldiert. Der verbliebene prozentuale Betrag der Underperformance wird dann als neuer negativer Übertrag in den nächsten Rechnungszeitraum übertragen. Ergibt sich am Ende des folgenden Rechnungszeitraums eine weitere negative Benchmark-Abweichung, so wird der bestehende negative prozentuale Übertrag zur prozentualen Underperformance addiert, die sich aus dieser negativen Benchmark-Abweichung ergibt. Alle prozentualen Überträge an Out- und Underperformance der vorangegangenen vier Rechnungszeiträume sowie des laufenden Rechnungszeitraums, die zusammen den Referenzzeitraum für die Wertentwicklung bilden, werden bei der Berechnung des jährlichen Anspruchs auf die Performancegebühr berücksichtigt. Dies bedeutet, dass eine Underperformance aus Rechnungszeiträumen, die fünf Jahre oder länger zurückliegen, bei der Berechnung des Anspruchs auf die Performancegebühr nicht berücksichtigt wird. Liegen für die Anteilsklasse weniger als fünf frühere Rechnungszeiträume vor, werden alle früheren Rechnungszeiträume berücksichtigt.

Ab Beginn eines jeden Berechnungszeitraums wird die Performancegebühr an jedem Bewertungstag auf der Grundlage der vorgenannten Performance des Bruttoanteilswerts, der Benchmark und der während des Berechnungszeitraums umlaufenden Anteile berechnet. Als Basis der Berechnung werden die Daten des vorherigen Bewertungstags (am Ende des Geschäftsjahres taggleich) herangezogen. Ein durch die Zeichnung neuer Anteile verursachter Anstieg der

Performancegebühr wird eliminiert. Eine etwaige Verringerung der Performancegebühr infolge von Rücknahmen bestehender Anteile wird als zahlbar festgesetzt.

An Bewertungstagen während des Berechnungszeitraums, an denen die Performance des Bruttoanteils werts höher als die Benchmark-Performance ausfällt und ein etwaiger negativer Übertrag ausgeglichen wurde, fällt eine Performancegebühr an (und der aufgelaufene Gesamtbetrag ändert sich gemäß der oben dargestellten Methode). An Bewertungstagen, an denen der Bruttoanteils wert niedriger ist als die Benchmark-Performance, wird die aufgelaufene Performancegebühr gestrichen. In diesem Zusammenhang wird die Differenz zwischen der Performance des Bruttoanteils werts und der Benchmark-Performance berücksichtigt. Sollte eine Performancegebühr aufgelaufen sein, wird der am letzten Bewertungstag des Rechnungszeitraums errechnete Betrag innerhalb von 10 Geschäftstagen zum Ende des Geschäftsjahres von der relevanten Anteilsklasse des Teilfonds ausgezahlt. Sollte die Benchmark-Performance negativ ausfallen, erklärt sich der Investmentmanager damit einverstanden, dass er lediglich Anspruch auf eine Performancegebühr hat, die auf der positiven Performance des Bruttoanteils werts beruht. Zur Klarstellung: Wenn die Performance des Bruttoanteils werts während des Berechnungszeitraums negativ ist, erhält der Investmentmanager keine Performancegebühr.

Der Rechnungszeitraum beginnt am 1. Januar und endet am 30. Dezember jedes Kalenderjahres. Eine Verkürzung des Rechnungszeitraums und damit des Berechnungszeitraums ist möglich, beispielsweise im Falle eines Zusammenschlusses oder der Auflösung des Teilfonds.

Die Performancegebühr wird für die Anteilsklassen immer in der jeweiligen Währung der Anteile berechnet und dann in die Basiswährung des Teilfonds, den Euro, umgerechnet, wobei der Wechselkurs am Bewertungstag verwendet wird. Aufgrund von Währungsschwankungen kann die Performance der verschiedenen Währungsanteilsklassen unterschiedlich ausfallen.

Diese Gebühr erhöht sich um eine etwaige Mehrwertsteuer.

Berechnungsbeispiel Jahr 1:

Ausgegebene Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Ausgegebene Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000

Performancegebührensatz:	15 %
--------------------------	------

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	100,00 EUR
Performance des Bruttoanteils werts am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	120,00 EUR

(Die Performance des Bruttoanteils werts von 120,00 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Anteilswerts in % (120 EUR/100 EUR)	+20 %
--	-------

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	10.000 Punkte
---	---------------

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	12.600 Punkte
---	---------------

=> Benchmark-Performance in % (12.600/10.000)	+26 %
---	-------

Die Performance des Bruttoanteils werts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt -6 % (d. h. 20 % – 26 %)

Im laufenden Rechnungszeitraum 1 ist aufgrund der Underperformance von -6 % während des Rechnungszeitraums keine Performancegebühr zu zahlen. Die im Folgejahr 2 auszugleichende Underperformance beträgt -6 %.

Berechnung der Performancegebühr am Ende des Rechnungszeitraums 1:

$$\left(\frac{((\text{Aktuelle Performance des Bruttoanteils werts (120 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (100 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (100 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.600 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (10.000 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (10.000 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag der letzten vier Jahre 0 \%}}{1.000} \right) * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = -900 \text{ EUR, d. h. keine Performancegebühr}$$

Berechnungsbeispiel 2:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000

Performancegebührensatz:	15 %
---------------------------	------

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	120,00 EUR
Performance des Bruttoanteils werts der Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	120,00 EUR

(Die Performance des Bruttoanteils werts von 120,00 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteils werts in % (120 EUR/120 EUR)	+0 %
---	------

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	12.600 Punkte
---	---------------

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	12.348 Punkte
---	---------------

=> Benchmark-Performance in % (12.348/12.600)	-2 %
---	------

Die Performance des Bruttoanteils werts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (+0 % – (-2 %))	+2 %
---	------

Im Jahr 2 ergibt sich eine relative Outperformance von +2 % (Performance NIW Preis 0 %, Performance Benchmark -2 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 2 ist aufgrund der Underperformance von -6 % im Jahr 1, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende und im Folgejahr 3 auszugleichende Underperformance beträgt -4 % (-6 %+2 %).

Berechnung der Performancegebühr am Ende des Rechnungszeitraums 2:

$$\left(\frac{((\text{Aktuelle Performance des Bruttoanteils werts (120 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (120 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (120 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.348 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.600 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.600 Punkte)})}{1.000} \right) * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = -900 \text{ EUR, d. h. keine Performancegebühr}$$

am Ende der letzten Periode (12.600 Punkte) – negativer Übertrag von -6 %) * (Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (120 EUR))) * derzeit durchschnittlich im Umlauf befindliche Anteile (1.000) * Performancegebührensatz (15 %) = -720 EUR, d. h. keine Performancegebühr

Berechnungsbeispiel 3:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000

Performancegebührensatz:	15 %
--------------------------	------

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	120,00 EUR
Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	124,80 EUR

(Der Bruttoanteilswert von 124,80 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteilswerts in % (124,80 EUR/120 EUR)	+ 4 %
---	-------

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	12.348 Punkte
---	---------------

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	12.594,96 Punkte
---	------------------

=> Benchmark-Performance in % (12.594,96/12.348)	+2 %
--	------

Die Outperformance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (+4 %–2 %)	+2 %
---	------

Im Jahr 3 ergibt sich eine relative Outperformance von +2 % (Performance NIW Preis +4 %, Performance Benchmark +2 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 3 ist aufgrund der Underperformance von -4 % im Jahr 2, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende und im Folgejahr 4 auszugleichende Underperformance beträgt -2 % (-4 %+2 %).

Berechnung der Performancegebühr am Ende des Rechnungszeitraums 3:

((Aktueller Bruttoanteilswert (124,80 EUR) – Letzter Anteilswert der Vorperiode (120 EUR)) / Letzter Anteilswert der Vorperiode (120 EUR)) – ((Aktuelle Benchmark (12.594,96 Punkte) – Benchmark am Ende der letzten Periode (12.348 Punkte)) / Benchmark am Ende der letzten Periode (12.348 Punkte) – negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 %) * (Letzter Anteilswert der Vorperiode (120 EUR))) * derzeit im Umlauf befindliche Anteile (1.000) * Performancegebührensatz (15 %) = -360 EUR

Berechnungsbeispiel 4:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	1.000

Performancegebührensatz:	15 %
--------------------------	------

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	124,80 EUR
Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	117,31 EUR

(Der Bruttoanteilswert von 124,80 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteilswerts in % (117,31 EUR/124,80 EUR) -6 %

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 12.594,96 Punkte

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

=> Benchmark-Performance in % (12.343,07/12.594,96) -2 %

Die Outperformance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (-6 %-(-2 %)) -4 %

Im Jahr 4 ergibt sich eine relative Underperformance von -4 % (Performance NIW Preis -6 %, Performance Benchmark -2 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 4 ist aufgrund der aktuellen Underperformance und der Underperformance von -2 % im Jahr 3, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende und im Folgejahr 5 ausgleichende Underperformance beträgt -6 % (-4 %-2 %).

Berechnung am Ende des Rechnungszeitraums 4:

$$\left(\frac{((\text{Aktueller Bruttoanteilswert (117,31 EUR)} - \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (124,80 EUR)}) / \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (124,80 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.594,96 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.594,96 Punkte)}) - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -2 \%}}{\text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (124,80 EUR)}} \right) * \text{derzeit im Umlauf befindliche Anteile (1.000)} * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = -1.123,20 \text{ EUR}$$

Berechnungsbeispiel 5:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums 1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums 1.000

Performancegebührensatz: 15 %

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 117,31 EUR

Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 117,31 EUR

(Der Bruttoanteilswert von 117,31 EUR basiert auf dem Nettoinventarwert der Anteile, der nach Abzug aller Kosten am Ende des laufenden Rechnungszeitraums (z. B. Managementgebühren und Verwaltungskosten), aber vor Abzug der Performancegebühr selbst berechnet wird.)

=> Performance des Bruttoanteilswerts in % (117,31 EUR/117,31 EUR) 0 %

Benchmark am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

Benchmark am Ende des laufenden Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

=> Benchmark-Performance in % (12.343,07/12.343,07) 0 %

Die Outperformance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (0 %-0 %) 0 %

Im Jahr 5 gibt es weder eine Outperformance noch eine Underperformance (0 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 5 ist aufgrund der kumulierten Underperformance von -6 % im Jahr 4, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die daraus resultierende Underperformance, die im folgenden Jahr 6 auszugleichen ist, beträgt -4 %, da die Underperformance im Jahr 4 (-4 %) auf das folgende Jahr 6 übertragen werden muss. Die restliche Underperformance aus Jahr 1, die noch nicht ausgeglichen wurde (-6 % + 2 % + 2 % = -2 %), ist nicht mehr relevant, da der 5-Jahres-Zeitraum verstrichen ist (die Underperformance von Jahr 1 wird bis zum Jahr 5 ausgeglichen).

Performance:

Jahr 1: -6 %

Jahr 2: +2 %

Jahr 3: +2 %

Jahr 4: -4 %

Laufendes Jahr 5: 0 %

Berechnung am Ende des Rechnungszeitraums 5:

$$\frac{(((\text{Aktueller Bruttoanteilswert (117,31 EUR)} - \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)} - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -6 \%}) * (\text{Letzter Anteilswert der Vorperiode (117,31 EUR)})) * \text{derzeit im Umlauf befindliche Anteile (1.000)} * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = -1.055,79 \text{ EUR}$$

Berechnungsbeispiel 6:

Anteile am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums	1.000
Anteile am Ende des laufenden Rechnungszeitraums	900
Zeichnungen in der Mitte des Rechnungszeitraums	200 Anteile
Rücknahmen in der Mitte des Rechnungszeitraums	300 Anteile

Performancegebührensatz: 15 %

Nettoinventarwert am Ende des vorangegangenen Rechnungszeitraums:	117,31 EUR
Bruttoanteilswert in der Mitte des laufenden Rechnungszeitraums: (Performance +8 %)	126,69 EUR
Bruttoanteilswert am Ende des laufenden Rechnungszeitraums:	123,18 EUR

=> Performance des Bruttoanteilswerts am Ende des laufenden Rechnungszeitraums in %
(123,18 EUR/117,31 EUR) +5 %

Benchmark zu Beginn des Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

Benchmark in der Mitte des Rechnungszeitraums 12.343,07 Punkte

Benchmark am Ende des Rechnungszeitraums: 12.343,07 Punkte

=> Benchmark-Performance in % (12.343,07/12.343,07) +0 %

Die Outperformance des Bruttoanteilswerts im Vergleich zur Benchmark-Performance beträgt (+5 %-0 %) +5 %

Im Jahr 6 ergibt sich eine relative Outperformance von +5 % (Performance NIW Preis +5 %, Performance Benchmark +0 %). Im laufenden Rechnungszeitraum 6 ist aufgrund der aktuellen Outperformance von +5 % und der Underperformance von -4 % im Jahr 5, die zunächst ausgeglichen werden muss, keine Performancegebühr zu zahlen. Die Gesamt-Outperformance beträgt daher +1 % zur Berechnung der Performancegebühr. Die daraus resultierende und im Folgejahr 7 auszugleichende Underperformance beträgt 0 %.

Berechnung am Ende des Rechnungszeitraums 6:

$$\begin{aligned} &(((\text{Aktueller Bruttoanteilswert (123,18 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)} - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 \%}) \\ & * (\text{Nettoinventarwert der Vorperiode (117,31 EUR)})) * \text{derzeit im Umlauf befindliche Anteile (900)} \\ & * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = +158,37 \text{ EUR} \end{aligned}$$

Berechnung des Auszahlungsbetrags am Rücknahmetag: (zurückgenommene Anteile)

$$\begin{aligned} &(((\text{Aktueller Bruttoanteilswert (126,69 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)} - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 \%}) \\ & * (\text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)})) * \text{zurückgenommene Anteile (300)} * \\ & \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = +211,16 \text{ EUR} \end{aligned}$$

Berechnung des Eliminierungsbetrags am Zeichnungstag: (gezeichnete Anteile)

$$\begin{aligned} &(((\text{Aktueller Bruttoanteilswert (126,69 EUR)} - \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) / \text{Nettoinventarwert am Ende der Vorperiode (117,31 EUR)}) - ((\text{Aktuelle Benchmark (12.343,07 Punkte)} - \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)}) / \text{Benchmark am Ende der letzten Periode (12.343,07 Punkte)} - \text{negativer Übertrag der vorhergehenden Jahre -4 \%}) \\ & * (\text{Nettoinventarwert der Vorperiode (117,31 EUR)})) * \text{gezeichnete Anteile (200)} \\ & * \text{Performancegebührensatz (15 \%)} = +140,77 \text{ EUR} \end{aligned}$$

Der berechnete Anspruch auf die Performancegebühr während und am Ende des Rechnungszeitraums entspricht +158,37 EUR – Eliminierungsbetrag Zeichnungen während des Rechnungszeitraums (140,77 EUR) + Auszahlungsbetrag Rücknahmen während des Rechnungszeitraums (211,16 EUR)

Eine Performancegebühr in Höhe von 228,76 EUR (158,37–140,77+211,16) wird zehn Geschäftstage nach Jahresende ausgezahlt.

3. Verwahrstellengebühr

Die Verwahrstelle erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben aus dem Netto-Teilfondsvermögen eine Vergütung in Höhe von bis zu 0,075 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens, jedoch mindestens 750 EUR monatlich. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt.

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

4. Vergütung der Zentralverwaltungsstelle

Die Zentralverwaltungsstelle erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben eine Vergütung in Höhe von bis zu 0,02 % p. a. des Netto-Teilfondsvermögens. Diese Vergütung wird anteilig auf der Grundlage des durchschnittlichen Nettovermögens des Fonds während des Kalendermonats berechnet und am Ende eines jeden Monats rückwirkend gezahlt. Darüber hinaus erhält die Zentralverwaltungsstelle eine monatliche Grundvergütung von bis zu 1.750 EUR, die zum Ende des Monats zahlbar ist.

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

5. Register- und Transferstellenvergütung (Vergütung der „maßgeblichen Stelle“)

Die Register- und Transferstelle erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben aus dem Register- und Transferstellenvertrag eine Vergütung in Höhe von bis zu 25 EUR p. a. pro Anlagekonto bzw. 40 EUR p. a. pro Konto mit einem Spar- und/oder Entnahmeplan, zuzüglich einer jährlichen Grundvergütung in Höhe von bis zu 3.000 EUR. Diese Vergütungen werden am Ende eines jeden Kalenderjahres nachträglich berechnet und ausgezahlt.

Diese Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

6. Weitere Kosten

Daneben können dem Teilfondsvermögen die in Artikel 35 der Satzung aufgeführten Kosten belastet werden.

Kosten, die von Anlegern zu tragen sind

	I2 EUR A2 EUR S EUR I EUR I USD I GBP A EUR S USD A USD X USD X EUR X GBP	D USD D GBP D EUR D2 EUR D2 USD D3 EUR D3 USD Z USD
Ausgabeaufschlag: (für die maßgebliche Stelle)	bis zu 5 %	Entfällt
Rücknahmeabschlag: (aus dem jeweiligen Teilfondsvermögen)	Entfällt	Entfällt
Umtauschprovision: (auf Grundlage des Nettoinventarwerts der zu erwerbenden Anteile)	Entfällt	Entfällt

Angaben zum verwendeten Referenzwert

Der Administrator der oben genannten Benchmark ist in der ESMA-Liste der EU-Benchmark-Administratoren und Drittland-Benchmarks gemäß der Verordnung (EU) 2016/1011 („Benchmark-Verordnung“) aufgeführt.

Wenn sich der Referenzindex wesentlich ändert oder nicht mehr verfügbar ist, bestimmt die Verwaltungsgesellschaft auf der Grundlage eines soliden schriftlichen Plans, in dem die von ihr zu treffenden Maßnahmen aufgeführt sind, einen anderen geeigneten Index als Ersatz für den betreffenden Index festzulegen oder auf die Verwendung eines Benchmark-Index zu verzichten. Die Aktionäre erhalten auf Anfrage kostenlos eine Kopie des Plans am eingetragenen Sitz der Verwaltungsgesellschaft.

Verwendung der Erträge

Die Erträge aller Klassen werden thesauriert.

Anhang 2 B

Vorvertragliche Offenlegung für die in Artikel 8
Absätze 1, 2 und 2a der Verordnung (EU) 2019/2088 und Artikel 6
Absatz 1 der Verordnung (EU) 2020/852 genannten Finanzprodukte

Name des Produkts: BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV – Electrum Fund
Unternehmenskennung (LEI-Code): 529900UTJA840AOUKN83

Ökologische und/oder soziale Merkmale

Werden mit diesem Finanzprodukt nachhaltige Investitionen angestrebt?

Ja

Nein

Es wird damit ein Mindestanteil an **nachhaltigen Investitionen mit einem Umweltziel getätigt:** %

in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie nicht als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

Es wird damit ein Mindestanteil an **nachhaltigen Investitionen mit einem sozialen Ziel getätigt:** %

Es **werden damit ökologische/soziale Merkmale** beworben und obwohl keine nachhaltigen Investitionen angestrebt werden, enthält es einen Mindestanteil von 25 % an nachhaltigen Investitionen.

mit einem Umweltziel in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

mit einem Umweltziel in Wirtschaftstätigkeiten, die nach der EU-Taxonomie nicht als ökologisch nachhaltig einzustufen sind

mit einem sozialen Ziel

Es werden damit ökologische/soziale Merkmale beworben, aber **keine nachhaltigen Investitionen getätigt.**

Eine nachhaltige Investition ist eine Investition in eine Wirtschaftstätigkeit, die zur Erreichung eines Umweltziels oder sozialen Ziels beiträgt, vorausgesetzt, dass diese Investition keine Umweltziele oder sozialen Ziele erheblich beeinträchtigt und die Unternehmen, in die investiert wird, Verfahrensweisen einer guten Unternehmensführung anwenden.

Die **EU-Taxonomie** ist ein Klassifikationssystem, das in der Verordnung (EU) 2020/852 festgelegt ist und ein Verzeichnis von **ökologisch nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten** enthält. Diese Verordnung umfasst kein Verzeichnis der sozial nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten. Nachhaltige Investitionen mit einem Umweltziel könnten taxonomiekonform sein oder nicht.



Welche ökologischen und/oder sozialen Merkmale werden mit diesem Finanzprodukt beworben?

Der Teilfonds investiert in Aktien von Primärrohstoffunternehmen und weist das Kapital bevorzugt Unternehmen zu, die nachhaltig wirtschaften und den Ausstoß von Treibhausgasen sowie den Energie- und Wasserverbrauch minimieren, die ökologischen und sozialen Schäden minimieren und, wo dies sinnvoll ist, eine positive soziale Wirkung auf die umliegenden Gemeinden fördern. Der Begriff „Primärrohstoffunternehmen“ bezieht sich auf Unternehmen, deren Ziel die Gewinnung, Verarbeitung und Vermarktung von physisch vorhandenen Ressourcen ist, z. B. Wasser, Edel- und Industriemetalle und Agrarrohstoffe.

Sustainability indicators measure how the environmental or social characteristics promoted by the financial product are attained.

- Welche Nachhaltigkeitsindikatoren werden zur Messung der Erreichung der einzelnen ökologischen oder sozialen Merkmale, die durch dieses Finanzprodukt beworben werden, herangezogen?

Der Teilfonds erhebt, bewertet und erfasst 45 Nachhaltigkeitsindikatoren und fasst diese zu einem konsolidierten ESG-Score für jedes Unternehmen zusammen, in das er investiert. Die wichtigsten Nachhaltigkeitsindikatoren, die der Teilfonds heranzieht, um die Erreichung der beworbenen ESG-Merkmale zu messen und zu bewerten, sind die Intensität der Treibhausgasemissionen (Scope-1- und Scope-2-THG-Emissionen in metrischen Tonnen CO₂-Äquivalent/Umsatz), die Intensität der Wassernutzung (Kubikmeter/Umsatz), die Intensität der Energienutzung (Gigawattstunden/Umsatz) und der Grad der Einhaltung der ISO 14001-Norm für das Umweltmanagementsystem (EMS) (Prozentsatz der zertifizierten Betriebe). Diese Informationen werden entweder direkt vom Emittenten oder von seriösen Datenanbietern wie Sustainalytics bezogen. Um sich für die Aufnahme in das Portfolio zu qualifizieren, muss ein Unternehmen, in das investiert wird, eine ESG-Bewertung von 50 % oder mehr aufweisen. Bei Unternehmen, die mindestens 25 % des Portfolios ausmachen, gelten zusätzliche Filter, um als nachhaltige Investition eingestuft zu werden (Einzelheiten siehe unten).

- Welches sind die Ziele der nachhaltigen Investitionen, die mit dem Finanzprodukt teilweise getätigt werden sollen, und wie trägt die nachhaltige Investition zu diesen Zielen bei?

Das Ziel der nachhaltigen Investitionen des Teilfonds ist die Förderung der Reduzierung der CO₂-Emissionen durch die Bereitstellung von Kapital für Unternehmen, deren Produkte die Einführung von Technologien zur CO₂-Reduzierung in großem Maßstab ermöglichen. Wir messen diese Auswirkung, indem wir das Scope-4-Emissionsprofil der Unternehmen, in die wir investieren, betrachten.

Mindestens 25 % des Portfolios werden Unternehmen zugewiesen, die ein positives Scope-4-Emissionsprofil aufweisen. Diese Mindestallokation wird jederzeit ausreichen, um einen positiven Scope-4-Wert für das Portfolio zu gewährleisten, der besser ist als der Referenzwert, und in den meisten Fällen wird ein positiver Scope-4-Wert für das Portfolio erreicht.

Ziel dieser nachhaltigen Investitionen ist es, die Entwicklung von Technologien für die CO₂-Reduktion zu ermöglichen. Wir quantifizieren die diesbezüglichen Auswirkungen jeder Investition sowie die direkten und indirekten Emissionen des Unternehmens, indem wir den Scope-4-Emissionswert schätzen.

Der Investmentmanager hat umfangreiche eigene Analysen durchgeführt, um die Scope-4-Emissionsprofile der Primärrohstoffunternehmen in seinem Anlageuniversum zu ermitteln.

- Inwiefern werden die nachhaltigen Investitionen, die mit dem Finanzprodukt teilweise getätigt werden sollen, keinem der ökologischen oder sozialen nachhaltigen Anlageziele erheblich schaden?

Die in Anhang I der Technischen Regulierungsstandards aufgeführten Indikatoren für die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen (die „PAI-Indikatoren“) werden für alle Unternehmen, in die wir investieren, erhoben, bewertet und erfasst und fließen in unser eigenes ESG-

Bewertungssystem ein, wie oben beschrieben. Ein Unternehmen muss mindestens 50 % der Punkte erreichen, um in das Portfolio aufgenommen zu werden. Diese Punktzahl beinhaltet mehrere ähnliche Indikatoren wie die PAI-Indikatoren und soll verhindern, dass ein Unternehmen, das den ökologischen oder sozialen Zielen nachhaltiger Investitionen erheblich schadet, aufgenommen wird. Die PAI-Indikatoren werden auch gesondert auf Portfolioebene erhoben, verfolgt und regelmäßig gemeldet, um zu belegen, dass auf aggregierter Ebene kein erheblicher Schaden verursacht wird.

Es werden auch manuelle Überprüfungen vorgenommen, und wenn eine erhebliche Beeinträchtigung eines ökologischen oder sozialen nachhaltigen Anlageziels festgestellt wird, kommt die Anlage nicht für die Aufnahme in das Portfolio in Frage. Dies kann z. B. notwendig sein, wenn ein Unternehmen, an dem wir beteiligt sind, negative Schlagzeilen macht, wenn das Unternehmen Pressemitteilungen herausgibt oder wenn wir durch direkten Dialog mit der Geschäftsleitung Probleme erkennen. Die Art der Bewertung würde von der Art der festgestellten Probleme abhängen, aber sie würde darin bestehen, dass das Investitionsteam das Problem bewertet und sich hinreichend vergewissert, dass durch unsere Investition kein erheblicher Schaden verursacht wird.

Bei den **wichtigsten nachteiligen Auswirkungen** handelt es sich um die bedeutendsten nachteiligen Auswirkungen von Investitionsentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren in den Bereichen Umwelt, Soziales und Beschäftigung, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

- Wie wurden die Indikatoren für nachteilige Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigt?

Wie bereits erwähnt, werden die in Anhang I der Technischen Regulierungsstandards aufgeführten PAI-Indikatoren für alle Unternehmen, in die wir investieren, erhoben, bewertet und erfasst (sofern verfügbar). Diese Informationen werden von einem externen Datenanbieter – Sustainalytics – bezogen und mit weiteren Datenquellen kombiniert. Wo dies der Fall ist, werden sie als Ausschlussfaktoren auf Ebene der Investition behandelt. Diese Werte werden auch gewichtet, wobei Wasserverbrauch, Energieverbrauch und Emissionsintensität die am stärksten gewichteten ökologischen PAI-Indikatoren darstellen und die Kennzahlen Gesundheit und Sicherheit unter den sozialen PAI-Indikatoren am stärksten gewichtet sind. Der Grund dafür ist, dass diese PAI-Indikatoren die relevantesten Indikatoren für den Rohstoffsektor sind.

- Wie stehen die nachhaltigen Investitionen mit den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte in Einklang?

Im Rahmen unserer ESG-Due-Diligence-Prüfung holen wir Informationen darüber ein, ob sich die Unternehmen, in die wir investieren, zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte bekennen. Darüber hinaus werden alle festgestellten Verstöße gegen diese Standards erfasst. Unternehmen, die sich nicht zur Einhaltung dieser Standards verpflichten oder bei denen Verstöße festgestellt werden, kommen nicht als nachhaltige Investition in Frage. Diese Informationen sind bei Sustainalytics erhältlich und können in vielen Fällen durch eine direkte Überprüfung der von den Unternehmen, in die investiert wird, veröffentlichten Informationen ermittelt werden.

In der EU-Taxonomie ist der Grundsatz „Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen“ festgelegt, nach dem taxonomiekonforme Investitionen die Ziele der EU-Taxonomie nicht erheblich beeinträchtigen dürfen, und es sind spezifische EU-Kriterien beigefügt.

Der Grundsatz „Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen“ findet nur bei denjenigen dem Finanzprodukt zugrunde liegenden Investitionen Anwendung, die die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten berücksichtigen. Die dem verbleibenden Teil dieses Finanzprodukts zugrunde liegenden Investitionen berücksichtigen nicht die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten.

Alle anderen nachhaltigen Investitionen dürfen ökologische und soziale Ziele ebenfalls nicht erheblich beeinträchtigen.



Werden bei diesem Finanzprodukt die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigt?

Ja. Der Investmentmanager verpflichtet sich, gemäß Artikel 4 der Verordnung (EU) 2019/2088 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor („SFDR“) die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Ebene des Unternehmens zu berücksichtigen. Als integraler Bestandteil davon prüft der Teilfonds die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren auf Teilfondsebene gemäß Artikel 7 der SFDR und veröffentlicht Informationen über die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren in seinen regelmäßigen Berichten gemäß Artikel 11. Wie bereits erwähnt, zieht der Teilfonds die PAI-Indikatoren heran, um zu beurteilen, ob die nachhaltigen Anlagen im Portfolio einem ökologischen oder sozialen nachhaltigen Anlageziel erheblich schaden. Dies geschieht für alle PAI-Indikatoren, die in Anhang 1 der Technischen Regulierungsstandards aufgeführt sind, und diese Indikatoren werden sowohl auf der Ebene der Investition als auch auf der Portfolioebene verfolgt. Weitere Einzelheiten siehe oben.

Nein Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.



Welche Anlagestrategie wird mit diesem Finanzprodukt verfolgt?

Ziel der Anlagepolitik des Teilfonds ist es, unter Berücksichtigung des Anlagerisikos durch ein weltweit diversifiziertes Anlageportfolio einen angemessenen Wertzuwachs in der Teilfondswährung zu erzielen. Der Teilfonds legt sein Vermögen im Wesentlichen in Aktien von Unternehmen an, deren Geschäftsziel in der Gewinnung, Verarbeitung und Vermarktung von Primärrohstoffen besteht. „Primärrohstoffe“ bezeichnen Rohstoffe, die physisch vorhanden sind, wie beispielsweise Wasser, Edel- und Industriemetalle sowie Agrarrohstoffe. In Übereinstimmung mit der ESG-Strategie des Investmentmanagers werden ESG-Kriterien, insbesondere Nachhaltigkeitsrisiken, bei der Anlageentscheidung für diesen Teilfonds berücksichtigt.

Der Teilfonds zielt darauf ab, seinen Index zu übertreffen, während er ein ähnliches Risikoniveau (gemessen an der Volatilität) eingeht und gleichzeitig ein besseres Scope-4-Emissionsprofil als der Index und unter den meisten Umständen einen positiven Scope-4-Wert für das Portfolio gewährleistet. Durch die Gewährleistung einer positiven Scope-4-Bewertung wollen wir sicherstellen, dass unser Unternehmensportfolio insgesamt zur CO₂-Reduzierung beiträgt, vor allem durch die Herstellung von Produkten, die die Einführung von Technologien zur CO₂-Reduktion in großem Maßstab ermöglichen. Beispiele hierfür sind Investitionen in Lithiumunternehmen, die den Bau von Elektrofahrzeugen ermöglichen, in Unternehmen für seltene Erden für Windturbinen und in Silberunternehmen, die

die Massenapplication von Solarenergie ermöglichen. Wir investieren nicht nur in Primärerzeuger, sondern auch in Recyclingunternehmen, die in der Regel ca. 10 % des Portfolios ausmachen.

Gleichzeitig gewährleisten wir ein Portfolio mit einem besseren Scope-4-Score als der Index und in der Regel einem positiven Scope-4-Score.

Die Anlagestrategie dient als Richtschnur für Investitionsentscheidungen, wobei bestimmte Kriterien wie beispielsweise Investitionsziele oder Risikotoleranz berücksichtigt werden.

- **Worin bestehen die verbindlichen Elemente der Anlagestrategie, die für die Auswahl der Investitionen zur Erfüllung der beworbenen ökologischen oder sozialen Ziele verwendet werden?**

Eine auf mehreren Komponenten beruhende Ausschlussstrategie grenzt das Anlageuniversum ein, und dies ist in die Anlagepolitik integriert. Das anfängliche Screening anhand der Ausschlussfaktoren besteht aus 3 Stufen: Screening der Marktkapitalisierung (in der Regel werden nur Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von mehr als 100 Mio. USD berücksichtigt), Börsen-Screening (derzeit werden nur Unternehmen berücksichtigt, die an den wichtigsten Primärbörsen in Europa, Nordamerika, Japan, Hongkong, Australien und Südafrika notiert sind) und ESG-Faktor-Screening. Das ESG-Faktor-Screening umfasst wichtige Nachhaltigkeitskriterien, die nicht verhandelbar sind (einschließlich des Vorhandenseins von Richtlinien, die Folgendes abdecken: Ethik, Menschenrechte, Bekämpfung von Bestechung und Korruption sowie Bekämpfung von Kinderarbeit). Der Investmentmanager wendet zusätzliche Ausschlusskriterien und Kennzahlen an, die Waffen, einschließlich weißem Phosphor, fossile Brennstoffe, einschließlich Kohle (Schwellenwert von 30 % des Umsatzes aus der Kohleproduktion), Tabak, alkoholische Getränke, Erwachsenenunterhaltung und schwerwiegende Verstöße gegen die Grundsätze des UN Global Compact abdecken. Diese Ausschlusskriterien sind auf die anerkannten Branchenstandards, einschließlich LuxFLAG und BVI, abgestimmt und ermöglichen es dem Teilfonds, diese einzuhalten. Die ESG-Performance der Unternehmen, die in die engere Auswahl des investierbaren Universums kommen, wird geprüft und bewertet, um eine Best-in-Class-Strategie umzusetzen. Die für die Unternehmen generierten ESG-Scores fließen im Rahmen einer ESG-Integrationsstrategie in den Aktienauswahlprozess ein. Mindestens 85 % des Vermögens des Teilfonds werden in Wertpapiere investiert, deren Emittenten auf der Grundlage von ESG-Kriterien ausgewählt wurden und die mindestens 50 % in unserem proprietären ESG-Scoring erreicht haben.

Um welchen Mindestsatz wird der Umfang der vor der Anwendung dieser Anlagestrategie in Betracht gezogenen Investitionen reduziert?

Ökologische und soziale Merkmale werden durch den Teilfonds gefördert, aber es wird keine Verpflichtung eingegangen, den Umfang der in Betracht gezogenen Investitionen zu reduzieren.

Die Verfahrensweisen einer guten Unternehmensführung umfassen solide Managementstrukturen, die Beziehungen zu den Arbeitnehmern, die Vergütung von Mitarbeitern sowie die Einhaltung der Steuervorschriften.

- **Wie werden die Verfahrensweisen einer guten Unternehmensführung der Unternehmen, in die investiert wird, bewertet?**

Der Teilfonds investiert nur in börsennotierte Unternehmen, die einen angemessenen Standard an Transparenz in Bezug auf die Unternehmensführung gewährleisten. Darüber hinaus ist der Investmentmanager bestrebt, nur in börsennotierte Unternehmen zu investieren, die über eine Mehrheit unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder verfügen, um einen höheren Corporate-Governance-Standard zu gewährleisten.

Der Investmentmanager bewertet die Struktur, die Kompetenz und die Unabhängigkeit des Verwaltungsrats, die Unternehmensführung im Bereich Nachhaltigkeit, die Geschlechtervielfalt, die Vergütung, das Ernennungsverfahren, das Prüfungsrisiko und die Aufsicht sowie die Rechte der Aktionäre. Diese Informationen werden in der Regel direkt aus den vom Unternehmen veröffentlichten Informationen und durch Interaktionen mit diesem Unternehmen gewonnen.



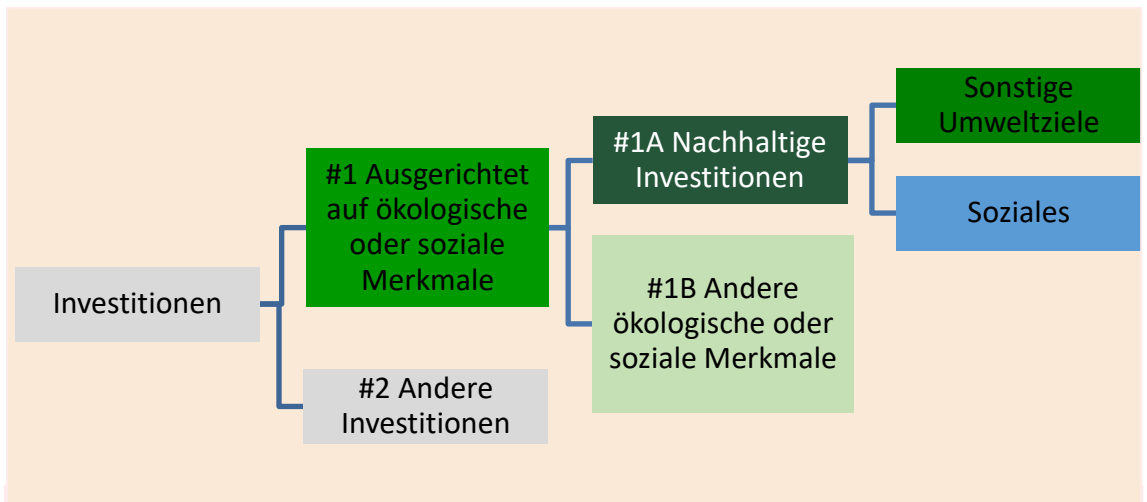
Welche Vermögensallokation ist für dieses Finanzprodukt geplant?

Die Vermögensallokation

gibt den jeweiligen Anteil der Investitionen in bestimmte Vermögenswerte an.

Taxonomiekonforme Tätigkeiten, ausgedrückt durch den Anteil der:

- **Umsatzerlöse**, die den Anteil der Einnahmen aus umweltfreundlichen Aktivitäten der Unternehmen, in die investiert wird, widerspiegeln.
- **Investitionsausgaben** (CapEx), die die umweltfreundlichen Investitionen der Unternehmen, in die investiert wird, aufzeigen, z. B. für den Übergang zu einer grünen Wirtschaft.
- **Betriebsausgaben** (OpEx), die die umweltfreundlichen betrieblichen Aktivitäten der Unternehmen, in die investiert wird, widerspiegeln.



#1 Ausgerichtet auf ökologische oder soziale Merkmale umfasst Investitionen des Finanzprodukts, die zur Erreichung der beworbenen ökologischen oder sozialen Merkmale getätigt wurden. Der Mindestanteil an diesen Investitionen beträgt 85 %.

#2 Andere Investitionen umfasst die übrigen Investitionen des Finanzprodukts, die weder auf ökologische oder soziale Merkmale ausgerichtet sind noch als nachhaltige Investitionen eingestuft werden.

Die Kategorie **#1 Ausgerichtet auf ökologische oder soziale Merkmale** umfasst folgende Unterkategorien:

- Die Unterkategorie **#1A Nachhaltige Investitionen** umfasst nachhaltige Investitionen mit ökologischen oder sozialen Zielen. Der Mindestanteil dieser Investitionen beträgt 25 %.

Die Unterkategorie **#1B Andere ökologische oder soziale Merkmale** umfasst Investitionen, die auf ökologische oder soziale Merkmale ausgerichtet sind, aber nicht als nachhaltige Investitionen eingestuft werden.

- Inwiefern werden durch den Einsatz von Derivaten die mit dem Finanzprodukt beworbenen ökologischen oder sozialen Merkmale erreicht?
Der Teilfonds setzt keine Derivate zu Anlage- oder Absicherungszwecken ein.



In welchem Mindestmaß sind nachhaltige Investitionen mit einem Umweltziel mit der EU-Taxonomie konform?

Der Teilfonds fördert ökologische und soziale Merkmale und tätigt nachhaltige Investitionen, verpflichtet sich aber derzeit nicht, einen Mindestanteil seines Gesamtvermögens in ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten im Sinne von

Artikel 3 der EU-Taxonomie zu investieren. Dies gilt auch für Investitionen in Wirtschaftstätigkeiten, die gemäß Artikel 16 oder 10 Absatz 2 der EU-Taxonomie als ermöglichende Tätigkeiten oder Übergangstätigkeiten eingestuft sind.

● **Wird mit dem Finanzprodukt in EU-taxonmiekonforme Tätigkeiten im Bereich fossiles Gas und/oder Kernenergie investiert?**

- Ja
- In fossiles Gas In Kernenergie
- Nein

Mit Blick auf die EU-Taxonomiekonformität umfassen die Kriterien für **fossiles Gas** die Begrenzung der Emissionen und die Umstellung auf erneuerbare Energie oder CO₂-arme Kraftstoffe bis Ende 2035. Die Kriterien für **Kernenergie** beinhalten umfassende Sicherheits- und Abfallentsorgungsvorschriften.

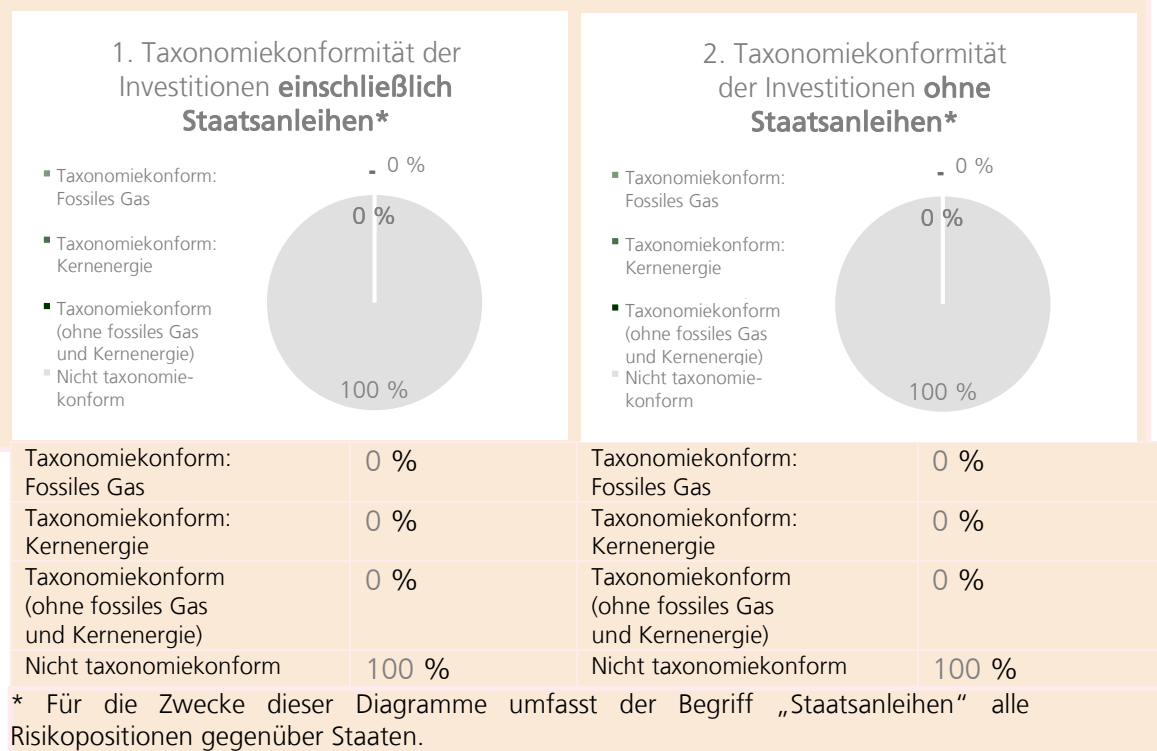
Ermöglichende Tätigkeiten

wirken unmittelbar ermöglichend darauf hin, dass andere Tätigkeiten einen wesentlichen Beitrag zu den Umweltzielen leisten.

Übergangstätigkeiten

sind Tätigkeiten, für die noch keine CO₂-armen Alternativen zur Verfügung stehen und die unter anderem Treibhausgasemissionswerte aufweisen, die der besten Leistung entsprechen.

In den beiden nachstehenden Diagrammen ist in Grün der Mindestprozentatz der Investitionen zu sehen, die mit der EU-Taxonomie konform sind. Da es keine geeignete Methode zur Bestimmung der Taxonomiekonformität von Staatsanleihen* gibt, zeigt die erste Grafik die Taxonomiekonformität in Bezug auf alle Investitionen des Finanzprodukts einschließlich der Staatsanleihen, während die zweite Grafik die Taxonomiekonformität nur in Bezug auf die Investitionen des Finanzprodukts zeigt, die keine Staatsanleihen umfassen.



● **Wie hoch ist der Mindestanteil der Investitionen in Übergangstätigkeiten und ermöglichende Tätigkeiten?**
Übergangstätigkeiten: 0 %

² Tätigkeiten im Zusammenhang mit fossilem Gas und/oder Kernenergie entsprechen nur dann der EU-Taxonomie, wenn sie zur Begrenzung des Klimawandels („Klimaschutz“) beitragen und die Ziele der EU-Taxonomie nicht wesentlich beeinträchtigen – siehe Erläuterung am linken Rand. Die vollständigen Kriterien für wirtschaftliche Tätigkeiten im Zusammenhang mit fossilem Gas und Kernenergie, die mit der EU-Taxonomie übereinstimmen, sind in der Delegierten Verordnung (EU) 2022/1214 der Kommission niedergelegt.

Ermöglichende Tätigkeiten: 0 %

 sind nachhaltige Investitionen mit einem Umweltziel, die **die Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der EU-Taxonomie nicht berücksichtigen.**



Wie hoch ist der Mindestanteil nachhaltiger Investitionen mit einem Umweltziel, die nicht mit der EU-Taxonomie konform sind?

Mindestens 25 % des Vermögens des Teilfonds sind in nachhaltige Kapitalanlagen investiert, auch wenn diese nicht die Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der EU-Taxonomie berücksichtigen. Die nachhaltigen Anlagen des Teilfonds können entweder als Investitionen mit ökologisch nachhaltigen Zielen, sozialen Zielen oder sowohl ökologisch nachhaltigen als auch sozialen Zielen eingestuft werden.

Der Mindestanteil nachhaltiger Investitionen mit einem Umweltziel, die nicht mit der EU-Taxonomie konform sind, beträgt 1 %.



Wie hoch ist der Mindestanteil der sozial nachhaltigen Investitionen?

Mindestens 25 % des Vermögens des Teilfonds sind in nachhaltige Kapitalanlagen investiert, auch wenn diese nicht die Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der EU-Taxonomie berücksichtigen. Die nachhaltigen Anlagen des Teilfonds können entweder als Investitionen mit ökologisch nachhaltigen Zielen, sozialen Zielen oder sowohl ökologisch nachhaltigen als auch sozialen Zielen eingestuft werden.

Der Mindestanteil sozial nachhaltiger Investitionen beträgt 1 %.



Welche Investitionen fallen unter „#2 Andere Investitionen“, welcher Anlagezweck wird mit ihnen verfolgt und gibt es einen ökologischen oder sozialen Mindestschutz?

Mindestens 85 % des Vermögens des Teilfonds werden in Unternehmen investiert, die unsere eigene ESG-Due-Diligence-Prüfung durchlaufen und eine ESG-Bewertung von mindestens 50 % erhalten haben. Der Zweck der übrigen 15 % besteht darin, Situationen abzudecken, in denen das ESG-Screening und der Bewertungsprozess zum Zeitpunkt der Investition nicht abgeschlossen werden können. Dazu gehören Situationen wie Kapitalmaßnahmen der Unternehmen wie z. B. Abspaltungen, die dazu führen können, dass Portfoliobestände außerhalb der unmittelbaren Kontrolle des Investmentmanagers gebildet werden. Diese Beteiligungen würden dann so bald wie möglich nach ESG-Gesichtspunkten geprüft und bewertet. Weitere Situationen, in denen ein ESG-Screening und -Scoring nicht möglich ist oder keine aussagekräftigen Ergebnisse erzielt werden können, sind Barmittelbestände und physische Rohstoffbestände. Es kann auch Situationen geben, in denen illiquide Vermögenswerte gehalten werden, die nicht einfach veräußert werden können, selbst wenn sich ihr ESG-Status ändert oder wenn ein ESG-Screening nicht durchgeführt werden kann. Bei den übrigen 15 % besteht der ökologische und soziale Mindestschutz darin, dass sie zum frühestmöglichen Zeitpunkt einem ESG-Screening unterzogen werden. Wenn dieses Screening nicht positiv ausfällt, wird versucht, die Anlage zu veräußern oder mit dem Emittenten in Dialog zu treten.



Wurde ein Index als Referenzwert bestimmt, um festzustellen, ob dieses Finanzprodukt auf die beworbenen ökologischen und/oder sozialen Merkmalen ausgerichtet ist?

Ja Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Bei den Referenzwerten handelt es sich um Indizes, mit denen gemessen wird, ob das Finanzprodukt die beworbenen ökologischen oder sozialen Merkmale

Nein

- Inwiefern ist der Referenzwert kontinuierlich auf die mit dem Finanzprodukt beworbenen ökologischen und sozialen Merkmale ausgerichtet?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.
- Wie wird die kontinuierliche Ausrichtung der Anlagestrategie auf die Indexmethode sichergestellt?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.
- Wie unterscheidet sich der bestimmte Index von einem relevanten breiten Marktindex?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.
- Wo kann die Methode zur Berechnung des bestimmten Indexes eingesehen werden?
Der Referenzwert des Teilfonds wird nicht auf der Grundlage von ESG-Merkmalen gebildet und es ist derzeit kein eigener ESG-Referenzwert festgelegt.



Wo kann ich im Internet weitere produktspezifische Informationen finden? Weitere produktspezifische Informationen sind abrufbar unter:

<https://www.ipconcept.com/ipc/de/fondsueberblick.html>

I. Name, Sitz und Zweck der Investmentgesellschaft

Artikel 1 Name

Hiermit wird eine Investmentgesellschaft in der Form einer Aktiengesellschaft als „Société d'investissement à capital variable“ unter dem Namen **BAKERSTEEL GLOBAL FUNDS SICAV** („Investmentgesellschaft“) gegründet. Die Investmentgesellschaft ist eine Umbrella-Konstruktion, die mehrere Teilfonds („Teilfonds“) umfassen kann.

Artikel 2 Eingetragener Sitz

Der eingetragene Sitz ist Strassen, Großherzogtum Luxemburg.

Durch einfachen Beschluss des Verwaltungsrats kann der eingetragene Sitz an einen anderen Ort innerhalb des Großherzogtums Luxemburg verlegt werden. Des Weiteren kann die Gesellschaft Niederlassungen und weitere Geschäftsstellen an anderen Orten innerhalb des Großherzogtums Luxemburg sowie im Ausland eröffnen.

Aufgrund eines bestehenden oder unmittelbar drohenden politischen, militärischen oder anderen Notfalls aufgrund von höherer Gewalt außerhalb der Kontrolle, Verantwortlichkeit und Einflussmöglichkeit der Investmentgesellschaft, der die normale Geschäftsabwicklung am eingetragenen Sitz oder den reibungslosen Verkehr zwischen dem eingetragenen Sitz und dem Ausland beeinträchtigt, kann der Verwaltungsrat den eingetragenen Sitz durch einfachen Beschluss vorübergehend bis zur Wiederherstellung von normalen Verhältnissen ins Ausland verlegen. In diesem Fall wird die Investmentgesellschaft die luxemburgische Nationalität jedoch beibehalten.

Artikel 3 Zweck

1. Ausschließlicher Zweck der Investmentgesellschaft ist die Anlage in Wertpapieren und/oder sonstigen zulässigen Vermögenswerten nach dem Grundsatz der Risikostreuung gemäß Teil I des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 über Organismen für gemeinsame Anlagen („Gesetz vom 17. Dezember 2010“) mit dem Ziel, eine angemessene Wertentwicklung zugunsten der Aktionäre durch die Befolgung einer bestimmten Anlagepolitik zu erwirtschaften.
2. Die Investmentgesellschaft kann unter Berücksichtigung der im Gesetz vom 17. Dezember 2010 und im Gesetz vom 10. August 1915 über die Handelsgesellschaften (einschließlich nachfolgender Änderungen und Ergänzungen) („Gesetz vom 10. August 1915“) festgelegten Bestimmungen alle Maßnahmen treffen, die ihrem Zweck dienen oder nützlich sind.

Artikel 4 Allgemeine Anlagegrundsätze und -beschränkungen

Ziel der Anlagepolitik der einzelnen Teilfonds ist das Erreichen einer angemessenen Wertentwicklung in der jeweiligen Teilfondswährung (wie in Artikel 12 Absatz 2 der Satzung i. V. m. dem betreffenden Anhang zum Verkaufsprospekt definiert). Die Anlagepolitik der einzelnen Teilfonds wird im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt näher dargelegt.

Die folgenden allgemeinen Anlagegrundsätze und -beschränkungen gelten für sämtliche Teilfonds, sofern keine Abweichungen oder Ergänzungen für den jeweiligen Teilfonds im betreffenden Anhang zum Verkaufsprospekt festgelegt wurden.

Das jeweilige Teilfondsvermögen wird unter Beachtung des Grundsatzes der Risikostreuung im Sinne der Regeln von Teil I des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 und nach den in diesem Artikel nachfolgend beschriebenen anlagepolitischen Grundsätzen und innerhalb der Anlagebeschränkungen angelegt.

Für den jeweiligen Teilfonds dürfen nur solche Vermögenswerte erworben und verkauft werden, deren Preis den Bewertungskriterien von Artikel 12 dieser Satzung entspricht.

1. Definitionen:

a) „Geregelter Markt“

Bei einem „geregelten Markt“ handelt es sich um einen Markt für Finanzinstrumente im Sinne von Artikel 4 Absatz 14 der Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Märkte für Finanzinstrumente, mit der die Richtlinien 85/611/EWG und 93/6/EWG des Rates und die Richtlinie 2000/12/EG des Europäischen Parlaments und des Rates geändert und Richtlinie 93/22/EWG des Rates aufgehoben wurde.

b) „Wertpapiere“

Als Wertpapiere gelten:

- Aktien und andere, Aktien gleichwertige Papiere („Aktien“)
- Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Schuldtitel („Schuldtitel“)
- Alle anderen marktfähigen Wertpapiere, die zum Erwerb von Wertpapieren durch Zeichnung oder Austausch berechtigen

Ausgenommen sind die in Artikel 42 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010.

c) „Geldmarktinstrumente“

Als „Geldmarktinstrumente“ werden Instrumente bezeichnet, die üblicherweise auf dem Geldmarkt gehandelt werden, liquide sind und deren Wert jederzeit genau bestimmt werden kann.

d) „OGA“

Organismus für gemeinsame Anlagen

e) „Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren („OGAW““)

Bei jedem OGAW, der aus mehreren Teilfonds besteht, wird für die Anwendung der Anlagegrenzen jeder Teilfonds als eigener OGAW betrachtet.

2. Es dürfen ausschließlich folgende Kategorien von Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten erworben werden:

- a) Wertpapiere und Geldmarktinstrumente, die an einem geregelten Markt im Sinne von Richtlinie 2004/39/EG zugelassen sind oder gehandelt werden;
- b) Wertpapiere und Geldmarktinstrumente, die an einem anderen geregelten Markt in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union („Mitgliedstaat“) gehandelt werden, der anerkannt, für das Publikum offen und dessen Funktionsweise ordnungsgemäß ist;
- c) Wertpapiere und Geldmarktinstrumente, die an einer Wertpapierbörse eines Nichtmitgliedstaats der Europäischen Union amtlich notiert sind oder an einem anderen geregelten Markt eines Nichtmitgliedstaats der Europäischen Union gehandelt werden, der anerkannt, für das Publikum offen und dessen Funktionsweise ordnungsgemäß ist;
- d) Wertpapiere und Geldmarktinstrumente aus Neuemissionen, sofern die Emissionsbedingungen die Verpflichtung enthalten, dass die Zulassung zur amtlichen Notierung an einer Wertpapierbörse oder auf einem anderen geregelten Markt, der anerkannt, für das Publikum offen und dessen Funktionsweise ordnungsgemäß ist, beantragt wird, und die Zulassung spätestens vor Ablauf eines Jahres nach der Emission erlangt wird.

Die unter Absatz 2 Buchstaben c und d genannten Wertpapiere und Geldmarktinstrumente sind innerhalb von Nordamerika, Südamerika, Australien (einschließlich Ozeanien), Afrika, Asien und/oder Europa amtlich notiert oder werden dort gehandelt.

- e) Anteile an Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren („OGAW“), die entsprechend der Richtlinie 2009/65/EG zugelassen wurden, und/oder andere Organismen für gemeinsame Anlagen („OGA“) im Sinne von Artikel 1 Absatz 2 Buchstabe a und b der Richtlinie 2009/65/EG, gleichgültig, ob diese ihren Sitz in einem Mitgliedstaat oder einem Nichtmitgliedstaat der Europäischen Union unterhalten; sofern
 - diese OGA entsprechend Rechtsvorschriften zugelassen wurden, die sie einer Aufsicht unterstellen, welche nach Auffassung der Luxemburger Aufsichtsbehörde derjenigen nach dem Gemeinschaftsrecht gleichwertig ist, und ausreichende Gewähr für die Zusammenarbeit zwischen den Behörden besteht;
 - der Schutz der Aktionäre dieser OGA dem Schutz der Aktionäre eines OGAW gleichwertig ist und insbesondere die Vorschriften über die getrennte Verwahrung der Vermögenswerte, die Kreditaufnahme, die Kreditgewährung und Leerverkäufe von Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten den Anforderungen der Richtlinie 2009/65/EG gleichwertig sind;

- die Geschäftstätigkeit der OGA Gegenstand von Halbjahres- und Jahresberichten ist, die es erlauben, sich ein Urteil über das Vermögen und die Verbindlichkeiten, die Erträge und Transaktionen im Berichtszeitraum zu bilden;
 - die OGAW oder andere OGA, deren Anteile erworben werden sollen, gemäß Vertragsbedingungen bzw. Satzung insgesamt höchstens 10 % ihres Vermögens in Anteile anderer OGAW oder OGA anlegen dürfen;
- f) Sichteinlagen oder kündbare Einlagen mit einer Laufzeit von höchstens zwölf Monaten bei Kreditinstituten getätigt werden, sofern das betreffende Kreditinstitut seinen eingetragenen Sitz in einem Mitgliedstaat der EU, einem OECD- oder einem FATF-Mitgliedstaat hat, oder, falls der eingetragene Sitz des Kreditinstituts in einem Drittstaat liegt, es Aufsichtsbestimmungen unterliegt, die nach Auffassung der Luxemburger Aufsichtsbehörde denen des Gemeinschaftsrechts gleichwertig sind;
- g) Derivative Finanzinstrumente („Derivate“), einschließlich gleichwertiger bar abgerechneter Instrumente, erworben werden, die an einem der unter den Buchstaben a, b oder c genannten geregelten Märkte gehandelt werden, und/oder abgeleitete Finanzinstrumente, die nicht an einer Börse gehandelt werden („OTC-Derivate“); sofern
- es sich bei den Basiswerten um Instrumente im Sinne von Artikel 41 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 oder um Finanzindizes, Zinssätze, Wechselkurse oder Währungen handelt, in die der jeweilige Teilfonds gemäß den im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt genannten Anlagezielen investieren darf,
 - die Kontrahenten bei OTC-Derivatgeschäften Institute sind, die einer amtlichen Aufsicht unterstehen und den von der CSSF genehmigten Kategorien angehören und
 - die OTC-Derivate einer zuverlässigen und überprüfbaren Bewertung auf Tagesbasis unterliegen und jederzeit auf Initiative der Investmentgesellschaft zum angemessenen Zeitwert veräußert, liquidiert oder durch ein Geschäft glattgestellt werden können;
- h) Geldmarktinstrumente, die nicht auf einem geregelten Markt gehandelt werden und die unter die Definition von Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 fallen, sofern die Emission oder der Emittent dieser Instrumente bereits Vorschriften über den Einlagen- und den Anlegerschutz unterliegt; und vorausgesetzt, sie werden
- von einer zentralstaatlichen, regionalen oder lokalen Körperschaft oder der Zentralbank eines Mitgliedstaats, der Europäischen Zentralbank, der Europäischen Union oder der Europäischen Investitionsbank, einem Nichtmitgliedstaat oder, sofern dieser ein Bundesstaat ist, einem Gliedstaat der Föderation oder von einer internationalen Vertriebsstelle öffentlich-rechtlichen Charakters, der mindestens ein Mitgliedstaat angehört, begeben oder garantiert; oder
 - von einem Unternehmen begeben, dessen Wertpapiere auf den unter den Buchstaben a, b oder c dieses Artikels bezeichneten geregelten Märkten gehandelt werden; oder
 - von einem Institut begeben oder garantiert, das gemäß den im Gemeinschaftsrecht festgelegten Kriterien einer Aufsicht unterstellt ist, oder einem Institut, das Aufsichtsbestimmungen, die nach Auffassung der Luxemburger Aufsichtsbehörde mindestens so streng sind wie die des Gemeinschaftsrechts, unterliegt und diese einhält; oder

- von anderen Emittenten begeben, die einer von der Luxemburger Aufsichtsbehörde zugelassenen Kategorie angehören, sofern für Anlagen in diesen Instrumenten Vorschriften für den Anlegerschutz gelten, die denen des ersten, des zweiten oder des dritten Aufzählungspunkts gleichwertig sind und sofern es sich bei dem Emittenten entweder um ein Unternehmen mit einem Eigenkapital von mindestens 10 Mio. EUR, das seinen Jahresabschluss nach den Vorschriften der Richtlinie 78/660/EWG erstellt und veröffentlicht, oder um einen Rechtsträger, der innerhalb einer eine oder mehrere börsennotierte Gesellschaften umfassenden Unternehmensgruppe für die Finanzierung dieser Gruppe zuständig ist, bzw. um einen Rechtsträger handelt, der die wertpapiermäßige Unterlegung von Verbindlichkeiten durch Nutzung einer von einer Bank eingeräumten Kreditlinie finanzieren soll.
3. Dabei dürfen jedoch bis zu 10 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens in andere als die unter Absatz 2 dieses Artikels genannten Wertpapiere und Geldmarktinstrumente angelegt werden;
 4. Techniken und Instrumente
 - a) Unter den Bedingungen und innerhalb der Grenzen, die von der Luxemburger Aufsichtsbehörde festgelegt werden, darf jeder Teilfonds die im Verkaufsprospekt angegebenen Techniken und Instrumente einsetzen, sofern diese Techniken und Instrumente dazu verwendet werden, die effiziente Verwaltung des Vermögens des jeweiligen Teilfonds zu gewährleisten. Wenn diese Geschäfte den Einsatz von derivativen Instrumenten betreffen, müssen die Bedingungen und Grenzen mit dem Gesetz vom 17. Dezember 2010 übereinstimmen.

Darüber hinaus ist es im Hinblick auf das entsprechende Netto-Teilfondsvermögen nicht gestattet, bei der Verwendung von Techniken und Instrumenten von der im jeweiligen Anhang zum Prospekt festgelegten Anlagepolitik abzuweichen.

- b) Die Verwaltungsgesellschaft ist verpflichtet, ein Risikomanagementverfahren gemäß Artikel 42(1) des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 anzuwenden, das es ihr ermöglicht, das mit den Anlagen verbundene Risiko sowie deren Beitrag zum Gesamtrisikoprofil des Anlageportfolios jederzeit zu überwachen und zu messen. Die Verwaltungsgesellschaft hat sicherzustellen, dass das mit Derivaten verbundene Gesamtrisiko der gemanagten Fonds den Gesamtnettowert ihres Portfolios nicht übersteigt. Insbesondere darf sie bei der Beurteilung der Bonität der Vermögenswerte im Fonds nicht ausschließlich und mechanisch auf die von Ratingagenturen im Sinne von Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 1060/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 über Ratingagenturen veröffentlichten Kreditratings vertrauen. Das für den entsprechenden Teilfonds/Fonds eingesetzte Verfahren zur Risikomessung sowie etwaige zusätzliche, detailliertere Informationen sind im betreffenden Anhang für den jeweiligen Fonds/Teilfonds zu finden.

Im Rahmen der Anlagepolitik des Teilfonds und der Grenzen von Artikel 43 Absatz 5 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 darf der Teilfonds in Derivaten investiert sein, sofern das Gesamtengagement in den Basiswerten die Anlagegrenzen von Artikel 43 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 nicht überschreitet. Investiert der Fonds in indexbasierte Derivate, so werden diese Anlagen bei den Anlagegrenzen gemäß Artikel 43 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 nicht berücksichtigt. Wenn ein Derivat in ein Wertpapier oder ein Geldmarktinstrument eingebettet ist, muss es hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften von Artikel 42 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 mitberücksichtigt werden.

Die Verwaltungsgesellschaft kann im Auftrag der Investmentgesellschaft geeignete Vereinbarungen eingehen und mit Einverständnis der Verwahrstelle weitere Anlagebeschränkungen beschließen, die erforderlich sind, um den Bedingungen in den Ländern zu entsprechen, in denen Anteile vertrieben werden sollen.

5. Risikostreuung

- a) Es dürfen maximal 10 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens in Wertpapieren oder Geldmarktinstrumenten eines einzelnen Emittenten angelegt werden. Der Teilfonds darf nicht mehr als 20 % seines Vermögens bei einem einzelnen Institut anlegen.

Das Ausfallrisiko bei Geschäften der Investmentgesellschaft oder ihrer Teilfonds mit OTC-Derivaten darf folgende Sätze nicht überschreiten:

- 10 % des Netto-Teilfondsvermögens, wenn die Gegenpartei ein Kreditinstitut im Sinne von Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe f des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 ist; und
 - 5 % des Netto-Teilfondsvermögens in allen anderen Fällen.
- b) Der Gesamtwert der Wertpapiere und Geldmarktinstrumente von Emittenten, in deren Wertpapiere und Geldmarktinstrumente mehr als 5 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens angelegt sind, darf 40 % des betreffenden Netto-Teilfondsvermögens nicht übersteigen. Diese Begrenzung findet keine Anwendung auf Anlagen und Geschäfte mit OTC-Derivaten, die mit Finanzinstituten getätigt werden, welche einer Aufsicht unterstehen.

Ungeachtet der einzelnen Obergrenzen nach Buchstabe a dürfen maximal 20 % des Teilfondsvermögens bei einem einzelnen Institut angelegt werden, die aus einer Kombination bestehen aus

- von dieser Einrichtung begebenen Wertpapieren oder Geldmarktinstrumenten und/oder
 - einlagen bei dieser Einrichtung und/oder
 - von dieser Einrichtung erworbenen OTC-Derivaten
- c) Die unter Punkt 5 Buchstabe a Satz 1 dieses Artikels genannte Anlagegrenze von 10 % des Netto-Teilfondsvermögens erhöht sich auf 35 % des Nettovermögens des jeweiligen Teilfonds, wenn die zu erwerbenden Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente von einem Mitgliedstaat, seinen Gebietskörperschaften, einem Nichtmitgliedstaat oder anderen internationalen Organisationen öffentlich-rechtlichen Charakters, denen ein oder mehrere Mitgliedstaaten angehören, begeben oder garantiert werden.
- d) Die unter Punkt 5 Buchstabe a Satz 1 dieses Artikels genannte Anlagegrenze von 10 % des Netto-Teilfondsvermögens erhöht sich auf 25 % des Nettovermögens des jeweiligen Teilfonds, wenn die zu erwerbenden Schuldverschreibungen von einem Kreditinstitut begeben werden, das seinen eingetragenen Sitz in einem EU-Mitgliedstaat hat und kraft Gesetzes einer besonderen öffentlichen Aufsicht unterliegt, durch die die Inhaber dieser Schuldverschreibungen geschützt werden. Insbesondere müssen die Erlöse aus der Emission dieser Schuldverschreibungen nach dem Gesetz in Vermögenswerten angelegt werden, die während der gesamten Laufzeit der Schuldverschreibungen die sich daraus ergebenden Verpflichtungen in ausreichendem Maße abdecken und die mittels eines vorrangigen

Sicherungsrechts im Falle der Nichterfüllung durch den Emittenten für die Rückzahlung des Kapitals und die Zahlung der laufenden Zinsen zur Verfügung stehen.

Sollten mehr als 5 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens in von solchen Emittenten ausgegebenen Schuldverschreibungen angelegt werden, darf der Gesamtwert der Anlagen in solchen Schuldverschreibungen 80 % des betreffenden Netto-Teilfondsvermögens nicht überschreiten.

- e) Die unter Punkt 5 Buchstabe b Satz 1 dieses Artikels genannte Beschränkung des Gesamtwerts auf 40 % des betreffenden Netto-Teilfondsvermögens findet in den unter den Buchstaben c, d und e genannten Fällen keine Anwendung.
- f) Die unter Ziffer 5 Buchstaben a bis d dieses Artikels beschriebenen Anlagegrenzen von 10 %, 35 % bzw. 25 % des Netto-Teilfondsvermögens dürfen nicht kumulativ betrachtet werden, sondern es dürfen insgesamt nur maximal 35 % des Netto-Teilfondsvermögens in Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten ein und desselben Emittenten oder in Anlagen oder Derivaten ein und desselben Emittenten angelegt werden.

Gesellschaften, die im Hinblick auf die Erstellung des konsolidierten Abschlusses im Sinne der Richtlinie 83/349/EWG des Rates vom 13. Juni 1983 aufgrund von Artikel 54 Absatz 3 Buchstabe g des Vertrags über den konsolidierten Abschluss (ABl. L 193 vom 18. Juli 1983, S. 1) oder nach den anerkannten internationalen Rechnungslegungsvorschriften derselben Unternehmensgruppe angehören, sind bei der Berechnung der in Absatz 6 Buchstaben a bis f dieses Artikels festgelegten Anlagegrenzen als ein einzelner Emittent anzusehen.

Jeder Teilfonds darf insgesamt 20 % des Netto-Teilfondsvermögens in Wertpapiere und Geldmarktinstrumente ein und derselben Unternehmensgruppe investieren.

- g) Unbeschadet der in Artikel 48 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 festgelegten Anlagegrenzen darf die Verwaltungsgesellschaft die in Artikel 43 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 festgelegten Grenzen für Anlagen in Aktien oder Schuldtiteln desselben Emittenten auf höchstens 20 % des Netto-Teilfondsvermögens anheben, wenn das Ziel der Anlagepolitik des betreffenden Teilfonds darin besteht, die Zusammensetzung eines bestimmten Aktien- oder Schuldtitelindex nachzubilden, der von der Luxemburger Aufsichtsbehörde anerkannt ist und die folgenden Merkmale aufweist:
 - die Zusammensetzung des Index ist hinreichend diversifiziert;
 - der Index stellt eine adäquate Bezugsgrundlage für den Markt dar, auf den er sich bezieht; und
 - der Index wird in angemessener Weise veröffentlicht.

Die vorgenannte Anlagegrenze erhöht sich unter außergewöhnlichen Marktbedingungen auf 35 % des Nettovermögens des jeweiligen Teilfonds, insbesondere auf geregelten Märkten, auf denen bestimmte Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente stark dominieren. Diese Anlagegrenze gilt nur für die Anlage bei einem einzigen Emittenten.

Ob von dieser Möglichkeit für die einzelnen Teilfonds Gebrauch gemacht wurde, wird im entsprechenden Anhang zum Verkaufsprospekt der Investmentgesellschaft dargelegt.

- h) **Unbeschadet der unter Artikel 43 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 dargelegten Bedingungen dürfen unter Wahrung des Grundsatzes der Risikostreuung bis zu 100 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens in Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten**

angelegt werden, die von einem EU-Mitgliedstaat, seinen Gebietskörperschaften, einem OECD-Mitgliedstaat oder von internationalen Organisationen, denen ein oder mehrere EU-Mitgliedstaaten angehören, ausgegeben werden oder garantiert sind. In jedem Fall müssen die im jeweiligen Teilfondsvermögen enthaltenen Wertpapiere aus mindestens sechs verschiedenen Emissionen stammen, wobei der Wert der Wertpapiere, die aus ein und derselben Emission stammen, 30 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens nicht überschreiten darf.

- i) Es werden für die jeweiligen Teilfonds nicht mehr als 10 % des jeweiligen Nettovermögens in OGAW oder OGA im Sinne von Unterabschnitt 2 Buchstabe e dieses Artikels angelegt, es sei denn, im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt des einzelnen Teilfonds ist etwas anderes angegeben. Insofern die Anlagepolitik des jeweiligen Teilfonds eine Anlage zu mehr als 10 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens in OGAW oder OGA im Sinne von Unterabschnitt 2 Buchstabe e dieses Artikels vorsieht, finden die nachfolgenden Buchstaben j und k Anwendung.
- j) Die Teilfonds dürfen gemäß Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe e des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 nicht mehr als 20 % ihres Netto-Teilfondsvermögens in Anteilen ein und desselben OGAW oder ein und desselben OGA anlegen. Zur Anwendung dieser Anlagebeschränkung wird jeder Teilfonds eines OGA mit mehreren Teilfonds als ein gesonderter Emittent behandelt, sofern der Grundsatz der Trennung der Verbindlichkeiten der einzelnen Teilfonds im Hinblick auf Dritte sichergestellt ist.
- k) Der Teilfonds darf nicht mehr als 30 % des Netto-Teilfondsvermögens in andere OGA als OGAW investieren. Sollte der Teilfonds Anteile an einem anderen OGAW und/oder anderen OGA erworben haben, werden die Vermögenswerte des OGAW oder anderen OGA im Hinblick auf die Obergrenzen gemäß Ziffer 5 Buchstaben a bis f nicht berücksichtigt.
- l) Erwirbt ein OGAW Anteile anderer OGAW und/oder anderer OGA, die unmittelbar oder aufgrund einer Übertragung von derselben Verwaltungsgesellschaft wie die Investmentgesellschaft (falls zutreffend) und ihre Teilfonds oder von einer Gesellschaft verwaltet werden, mit der diese Verwaltungsgesellschaft durch eine gemeinsame Verwaltung oder Beherrschung oder eine wesentliche direkte oder indirekte Beteiligung von mehr als 10 % des Kapitals oder der Stimmen verbunden ist, so dürfen für die Zeichnung oder die Rücknahme von Aktien dieser anderen OGAW und/oder OGA durch den OGAW keine Gebühren (einschließlich Ausgabeaufschlag und Rücknahmeabschlag) berechnet werden.

Generell kann es beim Erwerb von Anteilen an Zielfonds zur Erhebung einer Managementgebühr auf Ebene des Zielfonds kommen und es sind gegebenenfalls etwaige Ausgabeaufschläge bzw. Rücknahmeabschläge zu berücksichtigen. Die Investmentgesellschaft und/oder ihre Teilfonds werden daher nicht in Zielfonds anlegen, die einer Managementgebühr von mehr als 3 % unterliegen. Der Jahresbericht der Investmentgesellschaft wird für jeden Teilfonds Informationen über die maximale Höhe der Managementgebühr enthalten, die von den Teilfonds und den Zielfonds zu zahlen ist.

- m) Ein Teilfonds eines Umbrella-Fonds kann auch in andere Teilfonds desselben Umbrella-Fonds investieren. Zusätzlich zu den oben genannten Bedingungen für Investitionen in Zielfonds gelten bei einer Investition in Zielfonds, die gleichzeitig Teilfonds desselben Umbrella-Fonds sind, die folgenden Bedingungen:

- Zirkelinvestitionen sind nicht erlaubt. Das heißt, dass die Zielfonds ihrerseits nicht in den Teilfonds desselben Umbrella-Fonds investieren können, der selbst in den Zielfonds investiert ist.
 - Die Teilfonds eines Umbrella-Fonds, die von anderen Teilfonds desselben Umbrella-Fonds erworben werden sollen, dürfen gemäß ihrem Verwaltungsreglement und/oder ihrer Satzung höchstens 10 % ihres Vermögens in Anteilen anderer Zielfonds desselben Umbrella-Fonds anlegen.
 - Stimmrechte aus dem Halten von Anteilen von Zielfonds, die gleichzeitig Teilfonds desselben Umbrella-Fonds sind, werden ausgesetzt, solange diese Anteile von einem Teilfonds desselben Umbrella-Fonds gehalten werden. Diese Regelung gilt nicht für die angemessene buchhalterische Erfassung im Jahresabschluss und den Zwischenberichten.
 - Solange ein Teilfonds Anteile eines anderen Teilfonds desselben Umbrella-Fonds hält, werden die Anteile des Zielfonds bei der Berechnung des Nettoinventarwerts nicht berücksichtigt, soweit die Berechnung zur Feststellung dient, ob das gesetzliche Mindestkapital des Umbrella-Fonds erreicht wurde.
 - Erwirbt ein Teilfonds Anteile eines anderen Teilfonds desselben Umbrella-Fonds, darf es nicht zu einer Verdopplung von Verwaltungs-, Zeichnungs- oder Rücknahmegebühren auf der Ebene des Teilfonds kommen, der in den Zielfonds desselben Umbrella-Fonds investiert hat.
- n) Für die Investmentgesellschaft bzw. ihre Teilfonds dürfen keine Aktien mit Stimmrechten erworben werden, mit denen ein nennenswerter Einfluss auf die Geschäftsleitung eines Emittenten ausgeübt werden kann.
- o) Darüber hinaus dürfen im Auftrag der Teilfonds:
- bis zu 10 % der stimmrechtslosen Aktien ein und desselben Emittenten
 - bis zu 10 % der ausgegebenen Schuldverschreibungen ein und desselben Emittenten
 - nicht mehr als 25 % der ausgegebenen Aktien ein und desselben OGAW und/oder OGA sowie
 - nicht mehr als 10 % der Geldmarktinstrumente ein und desselben Emittenten.
- erworben werden.
- p) Die unter Ziffer 5 Buchstaben n und o genannten Anlagegrenzen finden keine Anwendung, soweit es sich um
- Wertpapiere und Geldmarktinstrumente handelt, die von einem EU-Mitgliedstaat oder dessen Gebietskörperschaften oder von einem Staat begeben oder garantiert werden, der kein Mitglied der Europäischen Union ist;
 - Wertpapiere und Geldmarktinstrumente handelt, die von einer internationalen Körperschaft öffentlich-rechtlichen Charakters begeben werden, der ein oder mehrere EU-Mitgliedstaaten angehören;
 - Aktien handelt, die der jeweilige Teilfonds am Kapital einer Gesellschaft eines Nichtmitgliedstaats besitzt, die ihr Vermögen im Wesentlichen in Wertpapieren von

Emittenten anlegt, die in diesem Staat ansässig sind, wenn eine derartige Beteiligung für den jeweiligen Teilfonds aufgrund der Rechtsvorschriften dieses Landes die einzige Möglichkeit darstellt, Anlagen in Wertpapieren von Emittenten dieses Landes zu tätigen. Diese Ausnahmeregelung gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die Gesellschaft des Landes außerhalb der Europäischen Union in ihrer Anlagepolitik die in Artikel 43, 46 und 48 Absatz 1 und 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010. Bei der Überschreitung der in den Artikeln 43 und 46 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 genannten Grenzen findet Artikel 49 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 sinngemäß Anwendung.

- Aktien handelt, die eine Investmentgesellschaft oder Investmentgesellschaften am Kapital von Tochtergesellschaften halten, die in dem Land, in dem die Tochtergesellschaft errichtet wurde, Verwaltungs-, Beratungs- oder Vertriebstätigkeiten in Bezug auf die Rücknahme von Anteilen auf Verlangen der Anleger ausschließlich für die Investmentgesellschaft(en) ausüben.

6. Flüssige Mittel

Das Nettovermögen der Teilfonds darf ergänzend auch in flüssigen Mitteln in Form von Anlagekonten (Kontokorrentkonten) und Tagesgeld gehalten werden.

7. Kredite und Belastungsverbote

- a) Das jeweilige Teilfondsvermögen darf nicht verpfändet oder anderweitig belastet, zur Sicherung übereignet oder zur Sicherung abgetreten werden, es sei denn, es handelt sich um Kreditaufnahmen im Sinne des nachstehenden Buchstaben b oder um Sicherheitsleistungen im Rahmen der Abwicklung von Geschäften mit Finanzinstrumenten.
- b) Kredite zulasten des jeweiligen Teilfondsvermögens dürfen nur kurzfristig und bis zu einer Höhe von 10 % des jeweiligen Netto-Teilfondsvermögens aufgenommen werden. Ausgenommen hiervon ist der Erwerb von Fremdwährungen durch *Back-to-Back*-Darlehen.
- c) Für das jeweilige Netto-Fondsvermögen dürfen weder Kredite gewährt werden noch darf es als Bürgschaft für Dritte dienen. Dies schließt jedoch nicht den Erwerb von noch nicht voll eingezahlten Wertpapieren, Geldmarktinstrumenten oder anderen Finanzinstrumenten gemäß Artikel 41 Absatz 1 Buchstaben e, g und h des Gesetzes vom 17. Dezember 2010.

8. Weitere Anlagerichtlinien

- a) Wertpapierleerverkäufe sind nicht zulässig.
- b) Das jeweilige Teilfondsvermögen darf nicht in Immobilien, Edelmetallen oder Zertifikaten über solche Edelmetalle, Edelmetallkontrakten, Waren oder Warenkontrakten angelegt werden.

9. Die in diesem Artikel genannten Anlagebeschränkungen beziehen sich auf den Zeitpunkt des Erwerbs der Wertpapiere. Werden die Prozentsätze nachträglich infolge von Kursänderungen oder aus anderen Gründen als durch Zukäufe überschritten, so wird die Verwaltungsgesellschaft unverzüglich unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre eine Rückführung in den vorgegebenen Rahmen anstreben.

Steuerlich bedingte Anlagebeschränkungen

Falls die spezifische Anlagepolitik des Teilfonds im entsprechenden Anhang zum Verkaufsprospekt festlegt, dass der Teilfonds ein Aktienfonds oder ein Mischfonds ist, gelten neben den vorgenannten aufsichtsrechtlichen Anlagebeschränkungen die folgenden Bedingungen:

Ein Aktienfonds ist ein Teilfonds, der laufend wenigstens 51 % seines Vermögens in Beteiligungspapiere investiert.

Ein Mischfonds ist ein Teilfonds, der laufend wenigstens 25 % seines Vermögens in Beteiligungspapiere investiert.

Beteiligungspapiere sind:

1. Börsennotierte Anteile an einem Unternehmen, die zum Handel an einer Börse oder einem anderen organisierten Markt zugelassen sind,
2. Anteile an einem Unternehmen, bei dem es sich nicht um eine Immobiliengesellschaft handelt und das
 - a) seinen Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraums hat, in dem es der Körperschaftsteuer unterliegt und nicht von dieser befreit ist, oder
 - b) seinen Sitz in einem Drittstaat hat, in dem es einer Körperschaftsteuer von wenigstens 15 % unterliegt und nicht von dieser befreit ist,
3. Investmentanteile an Aktienfonds in Höhe von bis zu 51 % des Werts des Investmentanteils,
4. Investmentanteile an Mischfonds in Höhe von bis zu 25 % des Werts des Investmentanteils oder
5. Anteile an anderen Investmentfonds zu dem Kurs auf Basis des Anteilswerts, der an jenem Bewertungstag veröffentlicht wird, an dem sie tatsächlich in diese Unternehmensanteile investieren, oder, falls kein Tageskurs veröffentlicht wird, zum Mindestkurs, der in den Anlagebedingungen (Gründungsdokumente und Verkaufsprospekt) des anderen Investmentfonds angegeben ist.

Abgesehen von den unter Punkt 3, 4, oder 5 in diesem Abschnitt genannten Fällen werden Investmentanteile nicht als Beteiligungspapiere angesehen.

II. Dauer, Verschmelzung und Liquidierung der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds

Artikel 5 Dauer der Investmentgesellschaft

Die Investmentgesellschaft ist für eine unbestimmte Dauer gegründet.

Artikel 6 Verschmelzung der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds

1. Die Investmentgesellschaft kann durch Beschluss der Generalversammlung beschließen, die Investmentgesellschaft gemäß nachfolgenden Bedingungen in einen anderen OGAW zu übertragen, der von derselben oder einer anderen Verwaltungsgesellschaft verwaltet wird.

Die Generalversammlung stimmt ebenfalls über den allgemeinen Verschmelzungsplan ab. Die Beschlüsse der Generalversammlung im Rahmen einer Verschmelzung bedürfen mindestens der einfachen Stimmenmehrheit der anwesenden oder vertretenen Aktionäre. Bei Verschmelzungen, bei denen die übernommene Investmentgesellschaft durch die Verschmelzung erlischt, ist die Wirksamkeit der Verschmelzung notariell zu beurkunden.

2. Ein Teilfonds der Investmentgesellschaft kann durch Beschluss des Verwaltungsrats mit einem anderen Teilfonds der Investmentgesellschaft oder einem anderen OGAW bzw. einem Teilfonds eines anderen OGAW verschmolzen werden.

Wird ein Teilfonds mit einem Teilfonds eines anderen Fonds verschmolzen, so ist der Beschluss für nur für Aktionäre verbindlich, die der Verschmelzung zugestimmt haben.

3. Verschmelzungen nach Ziffer 1 und 2 können insbesondere in folgenden Fällen beschlossen werden:

- sofern das Netto-Fondsvermögen bzw. das Nettovermögen eines Teilfonds an einem Bewertungstag unter einen Betrag gefallen ist, der als Mindestbetrag zur Verwaltung des Fonds oder des Teilfonds auf wirtschaftlich vernünftige Weise gilt. Die Verwaltungsgesellschaft hat diesen Betrag auf 2.5 Mio. EUR festgesetzt.
- sofern die Verwaltung des Fonds bzw. des Teilfonds aufgrund einer wesentlichen Änderung im wirtschaftlichen oder politischen Umfeld oder aus Gründen wirtschaftlicher Rentabilität nicht wirtschaftlich sinnvoll erscheint.

4. Der Verwaltungsrat kann beschließen, einen anderen Fonds oder Teilfonds, der von derselben oder einer anderen Verwaltungsgesellschaft verwaltet wird, in die Investmentgesellschaft bzw. einen anderen Teilfonds der Investmentgesellschaft aufzunehmen.

5. Verschmelzungen sind sowohl zwischen zwei Luxemburger Fonds bzw. Teilfonds (inländische Verschmelzung) als auch zwischen Fonds bzw. Teilfonds aus zwei unterschiedlichen Mitgliedstaaten möglich (grenzüberschreitende Verschmelzung).

6. Eine Verschmelzung kann nur dann erfolgen, wenn die Anlagepolitik der Investmentgesellschaft oder des Fonds/Teilfonds nicht gegen die Anlagepolitik des aufnehmenden OGAW verstößt.

7. Die Verschmelzung vollzieht sich durch die Auflösung des einzubringenden Fonds bzw. Teilfonds und die gleichzeitige Übernahme sämtlicher Vermögenswerte durch den aufnehmenden Fonds bzw. Teilfonds. Die Anleger des übernommenen Fonds erhalten Anteile des aufnehmenden Fonds, deren Anzahl auf dem Nettoinventarwert des jeweiligen Fonds zum Zeitpunkt der Verschmelzung basiert, sowie einen Spitzenausgleich.

8. Sowohl der aufnehmende Fonds bzw. Teilfonds als auch der einzubringende Fonds bzw. Teilfonds informieren die Anleger in geeigneter Form über die geplante Verschmelzung mittels einer Publikation in einer Luxemburger Tageszeitung und entsprechend den Vorschriften der jeweiligen Vertriebsländer des aufnehmenden oder einzubringenden Fonds bzw. Teilfonds.
9. Die Anleger des aufnehmenden und des einzubringenden Fonds bzw. Teilfonds haben innerhalb von dreißig Tagen das Recht, ohne zusätzliche Kosten die Rücknahme aller oder eines Teils ihrer Anteile zum aktuellen Anteilswert oder, sofern möglich, den Umtausch in Anteile eines anderen Fonds mit ähnlicher Anlagepolitik zu verlangen, der von derselben Verwaltungsgesellschaft oder einer anderen Gesellschaft verwaltet wird, mit der die Verwaltungsgesellschaft durch eine gemeinsame Verwaltung oder Kontrolle oder durch wesentliche direkte oder indirekte Beteiligung verbunden ist. Das Recht wird ab dem Zeitpunkt wirksam, an dem die Aktionäre des einzubringenden und des aufnehmenden Fonds über die geplante Verschmelzung informiert werden, und erlischt fünf Geschäftstage vor dem Zeitpunkt der Berechnung des Umtauschverhältnisses.
10. Bei einer Verschmelzung zwischen zwei oder mehreren Fonds bzw. Teilfonds können die betroffenen Fonds bzw. Teilfonds die Zeichnungen, Rücknahmen oder Umtäusche von Anteilen zeitweilig aussetzen, wenn eine solche Aussetzung aus Gründen des Schutzes der Aktionäre gerechtfertigt erscheint.
11. Die Durchführung der Verschmelzung wird von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und bestätigt. Den Anlegern des einzubringenden und des übernehmenden Fonds bzw. Teilfonds sowie der jeweils zuständigen Aufsichtsbehörde wird auf Anfrage kostenlos eine Kopie des Berichts des Wirtschaftsprüfers zur Verfügung gestellt.
12. Die Vorschriften unter den Punkten 3 bis 11 oben gelten auch für die Verschmelzung von zwei Teilfonds innerhalb der Investmentgesellschaft.

Artikel 7 Liquidierung der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds

1. Die Investmentgesellschaft kann durch Beschluss der Generalversammlung jederzeit liquidiert werden. Dieser Beschluss ist unter Einhaltung der für Satzungsänderungen vorgeschriebenen Bestimmungen zu fassen.

Sinkt das Fondsvermögen der Investmentgesellschaft hingegen unter zwei Drittel des Mindestkapitals, hat der Verwaltungsrat eine Generalversammlung einzuberufen und auf dieser die Liquidierung der Investmentgesellschaft vorzuschlagen. Die Liquidierung wird durch einfache Mehrheit der in der Generalversammlung anwesenden bzw. vertretenden Aktionäre beschlossen.

Sinkt das Fondsvermögen der Investmentgesellschaft unter ein Viertel des Mindestkapitals, hat der Verwaltungsrat ebenfalls eine Generalversammlung einzuberufen und auf dieser die Liquidierung der Investmentgesellschaft vorzuschlagen. Die Liquidierung wird in diesem Fall durch eine Mehrheit von 25 % der in der Generalversammlung anwesenden bzw. vertretenen Aktionäre beschlossen.

Generalversammlungen werden innerhalb von 40 Tagen nach Feststellung des Sachverhalts einberufen, dass das Vermögen der Investmentgesellschaft unter zwei Drittel bzw. unter ein Viertel des Mindestkapitals gesunken ist.

Der Beschluss der Generalversammlung über die Liquidierung der Investmentgesellschaft wird entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen veröffentlicht.

Teilfonds können durch Beschluss des Verwaltungsrats der Investmentgesellschaft liquidiert werden. Die Liquidierung kann insbesondere in folgenden Fällen beschlossen werden:

- sofern das Netto-Teilfondsvermögen an einem Bewertungstag unter einen Betrag gefallen ist, der als Mindestbetrag zur Verwaltung des Teilfonds in wirtschaftlich sinnvoller Weise gilt. Die Investmentgesellschaft hat diesen Betrag mit 2,5 Mio. EUR veranschlagt.
 - sofern die Verwaltung des Teilfonds aufgrund einer wesentlichen Änderung im wirtschaftlichen oder politischen Umfeld oder aus Gründen wirtschaftlicher Rentabilität nicht wirtschaftlich sinnvoll erscheint.
2. Sofern vom Verwaltungsrat nicht anders entschieden, wird die Investmentgesellschaft oder ein Teilfonds ab dem Tag des Liquidierungsbeschlusses bis zur Durchführung der Liquidierung keine Aktien der Investmentgesellschaft oder des Teilfonds mehr ausgeben, zurücknehmen oder umtauschen. Die Rücknahme von Anteilen wird weiterhin möglich sein, wenn die Gleichbehandlung aller Anteilsinhaber gewährleistet ist.
 3. Sämtliche Nettoerlöse aus der Liquidierung, die bis zum Abschluss des Liquidierungsverfahrens von Anlegern nicht geltend gemacht wurden, werden von der Verwahrstelle nach Abschluss des Liquidierungsverfahrens im Namen der berechtigten Aktionäre bei der Caisse des Consignations im Großherzogtum Luxemburg hinterlegt. Diese Beträge verfallen, wenn sie nicht innerhalb der gesetzlichen Frist geltend gemacht werden.

III. Teilfonds und Dauer eines oder mehrerer Teilfonds

Artikel 8 Die Teilfonds

1. Die Investmentgesellschaft besteht aus einem oder mehreren Teilfonds. Der Verwaltungsrat kann jederzeit die Auflegung weiterer Teilfonds beschließen. In diesem Fall wird der Verkaufsprospekt entsprechend angepasst.
2. Jeder Teilfonds gilt bezüglich der Rechtsbeziehungen der Aktionäre untereinander als eigenständiger Fonds. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre eines Teilfonds sind von denen der Aktionäre anderer Teilfonds gänzlich getrennt. Jeder einzelne Teilfonds haftet nur für die Ansprüche und Forderungen Dritter gegen diesen bestimmten Teilfonds.

Artikel 9 Dauer der einzelnen Teilfonds

Die Teilfonds können auf bestimmte oder unbestimmte Zeit errichtet werden. Weitere Einzelheiten über die Dauer der einzelnen Teilfonds sind in den jeweiligen Anhängen zum Verkaufsprospekt dargelegt.

IV. Kapital und Aktien

Artikel 10 Kapital

Das Kapital der Investmentgesellschaft entspricht gemäß Artikel 12 Abs. 4 dieser Satzung jederzeit der Summe des Nettovermögens aller Teilfonds der Investmentgesellschaft („Nettovermögen der Gesellschaft“) und wird durch voll einbezahlte Aktien ohne Nennwert repräsentiert.

Das Anfangskapital der Investmentgesellschaft betrug bei der Gründung 31.000 EUR, unterteilt in 310 Stückaktien.

Das Mindestkapital der Investmentgesellschaft entspricht nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg dem Gegenwert von 1.250.000 EUR und muss innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten nach Zulassung der Investmentgesellschaft durch die Luxemburger Aufsichtsbehörde erreicht werden. Als Grundlage dafür gilt das Nettovermögen der Gesellschaft.

Artikel 11 Aktien

1. Aktien sind Anteile an dem jeweiligen Teilfonds. Sie werden durch Aktienzertifikate verbrieft. Die Aktien der jeweiligen Teilfonds sind in den Zertifikaten und Stückelungen auszugeben, die im Anhang des jeweiligen Teilfonds angegeben sind. Namensaktien werden in das von der Register- und Transferstelle („maßgebliche Stelle“) geführte Aktienregister eingetragen. Aktionären werden Bestätigungen betreffend die Eintragung in das Aktienregister an die im Aktienregister angegebene Adresse zugesandt. Alle Offenlegungen und Mitteilungen der Investmentgesellschaft an die Aktionäre sind an diese Anschrift zu senden. Ein Anspruch auf physische Auslieferung der Aktienzertifikate besteht weder bei Inhaberaktien noch bei Namensaktien.
2. Zur Sicherstellung der reibungslosen Übertragung von Aktien wird die Verwahrung der Aktien in einem Girosammeldepot beantragt.
3. Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, jederzeit eine unbegrenzte Anzahl voll einbezahlter Aktien auszugeben, ohne den bestehenden Aktionären ein Vorrecht zur Zeichnung neu ausgegebener Aktien einzuräumen.
4. Alle Aktien eines Teilfonds haben grundsätzlich die gleichen Rechte, es sei denn, der Verwaltungsrat beschließt, gemäß nachfolgendem Unterabschnitt dieses Artikels, innerhalb eines Teilfonds verschiedene Aktienklassen auszugeben.
5. Der Verwaltungsrat kann beschließen, innerhalb eines Teilfonds jeweils zwei oder mehrere Aktienklassen vorzusehen. Die Aktienklassen können sich in ihren Merkmalen und Rechten nach der Art der Verwendung ihrer Erträge, nach der Gebührenstruktur oder anderen spezifischen Merkmalen und Rechten unterscheiden. Alle Aktien sind vom Tag ihrer Ausgabe an in gleicher Weise an Erträgen, Kursgewinnen und Liquidierungserlösen ihrer jeweiligen Aktienklasse beteiligt. Sofern für die jeweiligen Teilfonds Aktienklassen gebildet werden, werden die jeweiligen Einzelheiten unter Angabe der spezifischen Merkmale oder Rechte im entsprechenden Anhang zum Verkaufsprospekt dargelegt.
6. Auf Beschluss des Verwaltungsrats der Investmentgesellschaft können die Aktienklassen des Fonds Gegenstand eines Aktiensplitts sein.

7. Durch Beschluss des Verwaltungsrats der Investmentgesellschaft können die Aktienklassen eines Teilfonds/des Fonds mit anderen Aktienklassen verschmolzen werden.

Artikel 12 Berechnung des Nettoinventarwerts je Aktie

1. Das Nettovermögen der Investmentgesellschaft lautet auf Euro (EUR) („Referenzwährung“).
2. Der Wert einer Aktie („Nettoinventarwert pro Aktie“) lautet auf die im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt angegebene Währung („Teilfondswährung“), sofern nicht für weitere Aktienklassen im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt eine von der Teilfondswährung abweichende Währung angegeben ist („Währung der Aktienklasse“).
3. Der Nettoinventarwert pro Aktie wird von der Verwaltungsgesellschaft oder einem für diesen Zweck von der Investmentgesellschaft beauftragten Dritten unter der Aufsicht der Verwahrstelle an jedem Geschäftstag in Luxemburg und London mit Ausnahme des 24. und 31. Dezember eines jeden Jahres („Bewertungstag“) berechnet. Der Verwaltungsrat kann für einzelne Teilfonds eine abweichende Regelung beschließen, jedoch muss der Nettoinventarwert pro Aktie mindestens zweimal pro Monat berechnet werden.
4. Ein Geschäftstag ist ein Tag, an dem die Banken in Luxemburg und London üblicherweise geöffnet sind.
5. Zur Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie wird der Wert der zu dem jeweiligen Teilfonds gehörenden Vermögenswerte abzüglich der Verbindlichkeiten des jeweiligen Teilfonds („Netto-Teilfondsvermögen“) an jedem im jeweiligen Anhang festgelegten Tag („Bewertungstag“) ermittelt und durch die Anzahl der am Bewertungstag im Umlauf befindlichen Aktien des jeweiligen Teilfonds geteilt. Die Verwaltungsgesellschaft kann allerdings beschließen, den Anteilswert auch am 24. und 31. Dezember eines Jahres zu ermitteln, ohne dass es sich bei diesen Wertermittlungen um Berechnungen des Anteilswerts an einem Bewertungstag im Sinne des vorstehenden Satzes 1 dieser Ziffer 4 handelt. Folglich können die Aktionäre keine Ausgabe, keine Rücknahme bzw. keinen Umtausch von Aktien auf Grundlage eines am 24. Dezember und/oder 31. Dezember eines Jahres ermittelten Nettoinventarwerts pro Aktie verlangen.
6. Soweit in Jahres- und Halbjahresberichten sowie sonstigen Finanzstatistiken aufgrund gesetzlicher Vorschriften oder gemäß den Regelungen dieser Satzung Auskunft über die Vermögenslage der Gesellschaft gegeben werden muss, werden die Vermögenswerte des jeweiligen Teilfonds in die Referenzwährung umgerechnet. Das Netto-Teilfondsvermögen wird nach folgenden Grundsätzen berechnet:
 - a) Wertpapiere, die an einer Wertpapierbörse amtlich notiert sind, werden zum letzten verfügbaren Kurs bewertet. Ist ein Wertpapier an mehreren Wertpapierbörsen amtlich notiert, ist der letzte verfügbare Kurs an jener Börse maßgebend, die der Hauptmarkt für dieses Wertpapier ist.

Die Verwaltungsgesellschaft kann für einzelne Teilfonds festlegen, dass Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, derivative Finanzinstrumente (Derivate) und andere Vermögenswerte, die an einer Wertpapierbörse amtlich notiert sind, zum letzten

verfügbaren Schlusskurs, der eine zuverlässige Bewertung gestattet, bewertet werden. Nähere Informationen hierzu finden sich in den Anhängen für die jeweiligen Teilfonds.

- b) Wertpapiere, die nicht an einer Wertpapierbörse amtlich notiert sind, die aber an einem geregelten Markt gehandelt werden, werden zu einem Kurs bewertet, der nicht geringer als der Geldkurs und nicht höher als der Briefkurs zur Zeit der Bewertung sein darf und den die Investmentgesellschaft nach Treu und Glauben für den bestmöglichen Kurs hält, zu dem die Wertpapiere verkauft werden können.

Die Verwaltungsgesellschaft darf für die einzelnen Teilfonds bestimmen, dass Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, derivative Finanzinstrumente (Derivate) und andere Vermögenswerte, die nicht an einer Wertpapierbörse amtlich notiert sind (oder deren Börsenkurs beispielsweise aufgrund mangelnder Liquidität nicht als repräsentativ angesehen wird), die aber an einem anderen geregelten Markt gehandelt werden, zum letzten verfügbaren Kurs an jenem Markt bewertet werden sollen, welchen die Verwaltungsgesellschaft nach Treu und Glauben als den bestmöglichen Kurs betrachtet, zu dem die Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, derivativen Finanzinstrumente (Derivate) und anderen Anlagen veräußert werden können. Nähere Informationen hierzu finden sich in den Anhängen für die jeweiligen Teilfonds.

- c) OTC-Derivate werden täglich auf Grundlage einer Methode bewertet, die von der Verwaltungsgesellschaft nach Treu und Glauben auf Basis des voraussichtlich erzielbaren Verkaufspreises festgelegt und überprüft wird, wobei allgemein anerkannte Bewertungsmodelle zu verwenden sind, die von einem Wirtschaftsprüfer überprüft werden können.
- d) Anteile an OGAW bzw. OGA werden zum letzten festgestellten und verfügbaren Rücknahmepreis bewertet. Falls die Rücknahme der Investmentanteile ausgesetzt ist oder keine Rücknahmepreise festgelegt wurden, werden diese Anteile ebenso wie alle anderen Vermögenswerte zum jeweiligen Marktwert bewertet, wie ihn die Verwaltungsgesellschaft nach Treu und Glauben und allgemein anerkannten, von den Wirtschaftsprüfern zugelassenen Bewertungsregeln festlegt.
- e) Wenn die betreffenden Kurse keine angemessenen Börsenkurse sind, falls die Finanzinstrumente unter b) nicht an einem geregelten Markt gehandelt werden und falls für andere als die unter a) bis d) aufgeführten Finanzinstrumente keine Kurse festgelegt werden, sind diese Finanzinstrumente und anderen gesetzlich zulässigen Vermögenswerte zu ihrem aktuellen Marktwert zu bewerten, der von der Verwaltungsgesellschaft nach Treu und Glauben auf der Grundlage allgemein anerkannter und nachprüfbarer Bewertungsregeln (z. B. geeignete Bewertungsmodelle, welche die aktuellen Marktbedingungen berücksichtigen) festgelegt wird.
- f) Flüssige Mittel werden zu ihrem Nennwert zuzüglich Zinsen bewertet.
- g) Der Marktwert von Wertpapieren und anderen Anlagen, die auf eine andere Währung als die jeweilige Teilfondswährung lauten, wird zum letzten Devisenmittelkurs (Kursstellung von WM/Reuters um 16.00 Uhr Londoner Zeit) in die entsprechende Teilfondswährung umgerechnet. Gewinne und Verluste aus Devisentransaktionen werden jeweils hinzugerechnet oder abgezogen.

Die Verwaltungsgesellschaft kann für einzelne Teilfonds festlegen, dass die Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, derivativen Finanzinstrumente (Derivate) und sonstigen Vermögenswerte, die auf eine andere Währung als die Teilfondswährung lauten, zu dem am Handelstag geltenden Wechselkurs in die Teilfondswährung umgerechnet werden. Gewinne und Verluste aus Devisentransaktionen werden jeweils hinzugerechnet oder abgezogen. Nähere Informationen hierzu finden sich in den Anhängen für die jeweiligen Teilfonds.

Das jeweilige Netto-Teilfondsvermögen wird um die Ausschüttungen reduziert, die gegebenenfalls an die Aktionäre des betreffenden Teilfonds gezahlt wurden.

7. Die Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie erfolgt nach den vorstehend aufgeführten Kriterien für jeden Teilfonds separat. Soweit jedoch innerhalb eines Teilfonds verschiedene Aktienklassen gebildet wurden, wird der Nettoinventarwert pro Aktie nach den vorstehend aufgeführten Kriterien für jede Aktienklasse getrennt berechnet. Die Zusammenstellung und Zuordnung der Vermögenswerte erfolgt immer pro Teilfonds.

Artikel 13 Aussetzung der Berechnung des Nettoinventarwerts je Aktie

1. Die Verwaltungsgesellschaft ist berechtigt, die Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie zeitweilig einzustellen, wenn und solange Umstände vorliegen, die diese Einstellung erforderlich machen, und wenn die Einstellung im Interesse der Aktionäre geschieht, insbesondere:
 - a) wenn eine Börse oder ein anderer geregelter Markt, auf denen ein wesentlicher Teil der Vermögenswerte notiert ist oder gehandelt wird, aus anderen Gründen als gesetzlichen oder Bankfeiertagen geschlossen sind oder der Handel an dieser Börse bzw. diesem geregelten Markt ausgesetzt bzw. eingeschränkt wurde;
 - b) in Notlagen, in denen die Investmentgesellschaft nicht uneingeschränkt auf die Vermögenswerte eines Teilfonds zugreifen kann oder es ihr nicht möglich ist, den Gegenwert der Anlagekäufe oder -verkäufe uneingeschränkt zu übertragen oder die Nettoinventarwerte pro Aktie ordnungsgemäß zu berechnen.
 - c) wenn es aufgrund von Störungen des Kommunikationsnetzes oder aus anderen Gründen nicht möglich ist, den Wert eines erheblichen Teils des Nettovermögens unverzüglich oder angemessen zu berechnen.

Die Ausgabe, Rücknahme und der Umtausch von Aktien wird insbesondere dann eingestellt, wenn die Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie zeitweilig eingestellt wird. Die zeitweilige Einstellung der Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie der Aktien eines Teilfonds führt nicht zur zeitweiligen Einstellung bei anderen Teilfonds, die von dem betreffenden Ereignis nicht berührt sind.

2. Aktionäre, die einen Zeichnungs-, Rücknahme- bzw. Umtauschantrag gestellt haben, werden über eine Einstellung der Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie unverzüglich benachrichtigt.
3. Es werden keine Aktien ausgegeben, zurückgenommen oder umgetauscht, solange keine Festlegung des Nettoinventarwerts erfolgt. Die Zeichnungs-, Rücknahme- bzw. Umtauschanträge können in diesem Fall zurückgezogen werden, sofern die maßgebliche Stelle

eine entsprechende Rücktrittserklärung erhält, bevor die Einstellung wieder aufgehoben wird. Sofern die jeweiligen Anträge nicht zurückgezogen werden, werden die Zeichnungs-, Rücknahme- bzw. Umtauschanträge am ersten Bewertungstag, nachdem die Einstellung der Bewertung wieder aufgehoben wurde, auf Grundlage des dann geltenden Zeichnungs-, Rücknahme- oder Umtauschpreises (je nach Fall) ausgeführt.

Artikel 14 Ausgabe von Aktien

1. Aktien werden am Erstausgabebetrag eines Teilfonds oder innerhalb des Erstausgabezeitraums eines Teilfonds stets zu einem festgelegten Erstausgabepreis zuzüglich des Ausgabeaufschlags ausgegeben, wie im Anhang des jeweiligen Teilfonds zum Verkaufsprospekt beschrieben. Im Zusammenhang mit diesem Erstausgabebetrag oder diesem Erstausgabezeitraum werden Aktien am Bewertungstag zum Ausgabepreis ausgegeben. Ausgabepreis ist der Nettoinventarwert pro Aktie gemäß Artikel 14 Absatz 4 der Satzung, zuzüglich eines Ausgabeaufschlags, dessen maximale Höhe für die einzelnen Teilfonds im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt aufgeführt ist.

Der Ausgabepreis kann sich um Gebühren oder andere Belastungen erhöhen, die in den jeweiligen Vertriebsländern anfallen.

2. Zeichnungsanträge für den Erwerb von Namensaktien können bei der Verwaltungsgesellschaft und jeder Vertriebsstelle eingereicht werden. Diese entgegennehmenden Stellen sind zur unverzüglichen Weiterleitung der Zeichnungsanträge an die maßgebliche Stelle verpflichtet.

Zeichnungsanträge für den Erwerb von Inhaberaktien sind von der Stelle an die maßgebliche Stelle weiterzuleiten, bei der der Zeichner sein Depot führt. Vollständige Zeichnungsanträge gelten erst an dem Tag als angenommen, an dem sie von der maßgeblichen Stelle empfangen werden, die die Zeichnungsanträge im Auftrag der Verwaltungsgesellschaft annimmt.

Vollständige Zeichnungsanträge für den Erwerb von Namensaktien, die an einem Bewertungstag bis zur im Verkaufsprospekt festgelegten Zeit bei der maßgeblichen Stelle eingehen, werden zum Ausgabepreis des darauf folgenden Bewertungstags abgerechnet, sofern der Gegenwert der gezeichneten Aktien zur Verfügung steht. Die Verwaltungsgesellschaft hat in jedem Fall sicherzustellen, dass die Aktien auf Grundlage eines dem Antragsteller vorher unbekanntem Nettoinventarwerts pro Aktie ausgegeben werden. Sollte dennoch der Verdacht bestehen, dass ein Antragsteller „Late Trading“ betreibt, behält sich die Investmentgesellschaft oder die Verwaltungsgesellschaft das Recht vor, den Zeichnungsantrag abzulehnen. Vollständige Zeichnungsanträge für den Erwerb von Namensaktien, die bei der maßgeblichen Stelle nach der im Verkaufsprospekt für jeden Bewertungstag festgelegten Frist eingehen, werden auf den übernächsten Bewertungstag vorgetragen, sofern der Gegenwert der gezeichneten Aktien zur Verfügung steht.

Sollte der Gegenwert der gezeichneten Aktien zum Zeitpunkt des Eingangs des vollständigen Zeichnungsantrags bei der maßgeblichen Stelle nicht zur Verfügung stehen oder der Zeichnungsantrag fehlerhaft oder unvollständig sein, wird der Zeichnungsantrag als mit dem Datum bei der maßgeblichen Stelle eingegangen betrachtet, an dem der Gegenwert der gezeichneten Aktien zur Verfügung steht bzw. der Zeichnungsantrag ordnungsgemäß vorliegt.

Inhaberaktien sind bei Eingang des Ausgabepreises bei der Verwahrstelle unverzüglich von der Register- und Transferstelle im Auftrag der Verwaltungsgesellschaft an die Stelle zu übertragen, bei welcher der Antragsteller sein Depot führt.

Der Ausgabepreis ist innerhalb der im jeweiligen Anhang des Teilfonds angegebenen Anzahl von Bewertungstagen nach dem entsprechenden Bewertungstag in der jeweiligen Teilfondswährung an die Verwahrstelle in Luxemburg zahlbar.

Falls der Transaktionswert vom Fondsvermögen abgezogen wird, insbesondere infolge des Widerrufs einer Zahlungsanweisung, Nichteinlösung einer Lastschrift oder aus anderen Gründen, nimmt die Verwaltungsgesellschaft die betreffenden Aktien im Interesse des Fonds zurück. Etwaige Differenzen, die aus der Rücknahme von Aktien resultieren und sich negativ auf das Fondsvermögen auswirken, hat der Antragsteller zu tragen.

3. Im Falle von Sparplänen kann von jeder der für das erste Jahr vereinbarten Zahlungen höchstens ein Drittel zur Deckung der Kosten herangezogen werden. Die restlichen Kosten werden auf alle späteren Zahlungen gleichmäßig verteilt.
4. Die Umstände, unter denen die Ausgabe von Aktien eingestellt wird, werden in Artikel 15 der Satzung beschrieben.
5. Der Verwaltungsrat kann nach eigenem Ermessen vollständige oder teilweise Zeichnungen gegen Sachleistung akzeptieren. Alle zum Zwecke von Naturalzeichnungen angewiesenen Investitionen müssen im Einklang mit der Anlagepolitik und den Anlagebeschränkungen des Fonds stehen. Diese Investitionen können zudem Gegenstand einer Prüfung durch den vom Verwaltungsrat eingesetzten Wirtschaftsprüfer sein.

Artikel 15 Beschränkung und Aussetzung der Ausgabe von Aktien

1. Die Verwaltungsgesellschaft kann jederzeit nach eigenem Ermessen und ohne Angabe von Gründen einen Zeichnungsantrag zurückweisen, die Ausgabe von Aktien zeitweilig beschränken, aussetzen oder endgültig einstellen oder einseitig beschließen, Aktien gegen Zahlung des Rücknahmepreises zurückzukaufen, wenn dies im Interesse der Aktionäre, im öffentlichen Interesse, zum Schutz der Investmentgesellschaft bzw. des jeweiligen Teilfonds oder der Aktionäre erforderlich erscheint. Dies gilt insbesondere für Fälle, in denen:
 - a) der Verdacht besteht, dass der jeweilige Aktionär durch den Erwerb der Aktien Market Timing oder Late Trading betreibt oder sich sonstiger Markttechniken bedient, die allen anderen Anlegern schaden könnten;
 - b) der Anleger die Bedingungen zum Erwerb von Aktien nicht erfüllt; oder
 - c) die Aktien von einer Person erworben wurden, die Verbindungen in die USA zu haben scheint, oder wenn die Aktien in einem Bundesstaat verkauft oder von einer Person (z. B. einem US-Bürger) in einem Bundesstaat erworben wurden, in dem der Fonds nicht zum Vertrieb zugelassen ist oder in dem der Erwerb von Aktien durch diese Aktionäre (z. B. US-Bürger) unzulässig ist.
2. In diesen Fällen hat die maßgebliche Stelle diesbezüglich erhaltene Zahlungen für noch nicht ausgeführte Zeichnungsanträge unverzüglich und ohne Zinsen zurückzuerstatten.

3. Die Ausgabe von Aktien wird insbesondere dann zeitweilig eingestellt, wenn die Berechnung des Nettoinventarwerts pro Aktie eingestellt wird.

Artikel 16 Rücknahme und Umtausch von Aktien

1. Die Aktionäre sind jederzeit gemäß Artikel 12 Absatz 4 der Satzung berechtigt, die Rücknahme ihrer Aktien zum Nettoinventarwert pro Aktie zu beantragen, wobei ggf. ein Rücknahmeabschlag („Rücknahmepreis“) veranschlagt wird. Rücknahmen erfolgen nur an einem Bewertungstag. Sollte ein Rücknahmeabschlag erhoben werden, so ist dessen maximale Höhe für den jeweiligen Teilfonds im betreffenden Anhang zum Verkaufsprospekt darzulegen.

Der Rücknahmepreis vermindert sich in bestimmten Ländern um dort anfallende Steuern und andere Belastungen. Mit Auszahlung des Rücknahmepreises erlischt die entsprechende Aktie.

2. Die Zahlung des Rücknahmepreises sowie etwaige sonstige Zahlungen an die Aktionäre erfolgen über die Verwahrstelle oder die Zahlstellen. Die Verwahrstelle ist nur zur Zahlung verpflichtet, sofern keine gesetzlichen Bestimmungen, z. B. devisenrechtliche Vorschriften oder andere von der Verwahrstelle nicht beeinflussbare Umstände, vorliegen, die eine Überweisung des Rücknahmepreises in das Land des Antragstellers verbieten.

Die Verwaltungsgesellschaft kann Aktien einseitig gegen Zahlung des Rücknahmepreises zurückkaufen, soweit dies im Interesse oder zum Schutz der Aktionäre, der Investmentgesellschaft oder eines oder mehrerer Teilfonds geschieht. Dies gilt insbesondere für Fälle, in denen:

1. der Verdacht besteht, dass der jeweilige Aktionär mit dem Erwerb der Aktien Market Timing oder Late Trading betreibt oder sich sonstiger Markttechniken bedient, die anderen Anlegern schaden könnten,
 2. der Anleger die Bedingungen zum Erwerb von Aktien nicht erfüllt; oder
 3. die Aktien in einem Land vertrieben werden, in dem der jeweilige Teilfonds nicht verkauft werden darf, oder von Personen erworben werden, die nicht zum Erwerb der Aktien berechtigt sind.
3. Der Umtausch sämtlicher Aktien eines Teilfonds oder eines Teils davon in Aktien eines anderen Teilfonds erfolgt auf Grundlage des Nettoinventarwerts pro Aktie des betreffenden Teilfonds unter Berücksichtigung einer etwaigen Umtauschprovision, die in der Regel 1 % des Nettoinventarwerts pro Aktie der zu zeichnenden Aktien beträgt, mindestens jedoch in Höhe der Differenz zwischen dem Ausgabeaufschlag des Teilfonds der umzutauschenden Aktien und dem Ausgabeaufschlag des Teilfonds, in dessen Aktien ein Umtausch erfolgt. Falls ein Umtausch von Aktien für bestimmte Teilfonds nicht möglich ist oder keine Umtauschprovision erhoben wird, wird dies für den betroffenen Teilfonds in dem jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt erwähnt.

Werden unterschiedliche Aktienklassen innerhalb eines Teilfonds angeboten, ist auch ein Umtausch von Aktien einer Aktienklasse eines Teilfonds in Aktien einer anderen Klasse

innerhalb desselben Teilfonds oder zwischen verschiedenen Teilfonds möglich. Bei einem Umtausch innerhalb eines Teilfonds wird keine Umtauschprovision erhoben.

Die Verwaltungsgesellschaft kann jederzeit einen Umtauschantrag für einen bestimmten Teilfonds oder eine bestimmte Aktienklasse zurückweisen, wenn dies im Interesse der Investmentgesellschaft bzw. des Teilfonds oder im Interesse der Aktionäre geboten erscheint. Dies gilt insbesondere dann, wenn:

1. der Verdacht besteht, dass der jeweilige Aktionär mit dem Erwerb der Aktien Market Timing oder Late Trading betreibt oder sich sonstiger Markttechniken bedient, die allen anderen Anlegern schaden könnten,
 2. der Anleger die Bedingungen zum Erwerb von Aktien nicht erfüllt; oder
 3. die Aktien von einer Person erworben wurden, die Verbindungen in die USA zu haben scheint, wenn nach dem Erwerb festgestellt wurde, dass der Aktionär Verbindungen in die USA hat, wenn die Aktien in einem Bundesstaat verkauft werden, in dem der betreffende Teilfonds oder die betreffende Aktienklasse nicht zum Vertrieb zugelassen ist, oder von einer Person (z. B. US-Bürger) erworben wurden, welcher der Erwerb der Aktien nicht gestattet ist.
4. Vollständige Rücknahme- bzw. Umtauschanträge für Namensaktien können bei der Verwaltungsgesellschaft, den Vertriebsstellen oder den Zahlstellen eingereicht werden. Diese entgegennehmenden Stellen sind zur unverzüglichen Weiterleitung sämtlicher Rücknahme- oder Umtauschanträge an die Register- und Transferstelle verpflichtet. Maßgeblich ist der Eingang bei der Register- und Transferstelle.

Ein Antrag auf Rücknahme oder Umtausch von Namensaktien gilt nur dann als vollständig, wenn er den Namen und die Anschrift des Aktionärs, die Anzahl bzw. den Gegenwert der zurückzugebenden oder umzutauschenden Aktien, den Namen des Teilfonds und die Unterschrift des Aktionärs enthält.

Vollständige Anträge auf Rücknahme bzw. Umtausch von Namensaktien werden von der Stelle, bei welcher der Aktionär sein Depot führt, an die Register- und Transferstelle weitergeleitet. Maßgeblich ist der Eingang bei der Register- und Transferstelle.

Vollständige Rücknahme- bzw. Umtauschanträge für Aktien, die an einem Bewertungstag bis zu der im Verkaufsprospekt festgelegten Frist bei der maßgeblichen Stelle eingehen, werden zum Nettoinventarwert pro Aktie des darauf folgenden Bewertungstages, abzüglich etwaiger Rücknahmeabschläge bzw. Umtauschprovisionen, abgerechnet. Die Verwaltungsgesellschaft hat in jedem Fall sicherzustellen, dass die Rückgabe bzw. der Umtausch von Aktien auf der Grundlage eines dem Aktionär vorher unbekanntem Nettoinventarwerts pro Aktie erfolgt. Vollständige Rücknahme- bzw. Umtauschanträge für Aktien, die an einem Bewertungstag nach der im Verkaufsprospekt festgelegten Frist bei der maßgeblichen Stelle eingehen, werden zum Nettoinventarwert pro Aktie des übernächsten Bewertungstages, abzüglich etwaiger Rücknahmeabschläge bzw. Umtauschprovisionen, abgerechnet.

Der Rücknahmepreis ist in der jeweiligen Teilfondswährung oder, falls es mehrere Aktienklassen gibt, in der Währung der jeweiligen Aktienklasse innerhalb der in den Anhängen

zum Verkaufsprospekt angegebenen Anzahl von Bankgeschäftstagen nach dem betreffenden Bewertungstag zahlbar. Im Falle von Namensaktien erfolgt die Zahlung auf das vom Aktionär angegebene Konto.

Sich aus dem Aktienumtausch ergebende Spitzenbeträge werden von der maßgeblichen Stelle ausgezahlt.

5. Die Verwaltungsgesellschaft ist berechtigt, bei einer Aussetzung der Berechnung des Nettoinventarwerts die Rücknahme von Aktien zeitweilig einzustellen.
6. Zum Schutz der Interessen der Aktionäre ist die Verwaltungsgesellschaft berechtigt, erhebliche Rücknahmen erst zu tätigen, nachdem entsprechende Vermögenswerte des Teilfonds ohne Verzögerung verkauft wurden. In diesem Fall erfolgt die Rücknahme zum dann geltenden Rücknahmepreis. Entsprechendes gilt für Anträge auf Umtausch von Aktien. Die Investmentgesellschaft stellt sicher, dass jedem Teilfonds ausreichende flüssige Mittel zur Verfügung stehen, damit eine Rücknahme bzw. der Umtausch von Aktien auf Antrag der Aktionäre unter normalen Umständen unverzüglich erfolgen kann. Die Verwaltungsgesellschaft kann den Grundsatz der kostenlosen Rücknahme von Aktien einschränken oder die Rücknahmebedingungen näher festlegen, indem sie zum Beispiel eine Rücknahmegebühr erhebt und einen Mindestbetrag festlegt, den die Aktionäre des Teilfonds halten müssen.

V. Generalversammlung:

Artikel 17 Rechte der Generalversammlung

Eine ordnungsgemäß einberufene Generalversammlung vertritt alle Aktionäre der Investmentgesellschaft. Sie hat die weitesten Befugnisse, um alle Handlungen der Investmentgesellschaft anzuordnen oder zu bestätigen. Ihre Beschlüsse sind bindend für alle Aktionäre, sofern diese Beschlüsse in Übereinstimmung mit dem Luxemburger Gesetz und dieser Satzung stehen, insbesondere sofern sie nicht in die Rechte der getrennten Versammlungen der Aktionäre einer bestimmten Aktienklasse oder eines bestimmten Teilfonds eingreifen.

Artikel 18 Einberufung von Sitzungen

1. Die jährliche Generalversammlung wird gemäß dem Luxemburger Gesetz am dritten Mittwoch im Juni eines jeden Jahres um 11.00 Uhr MEZ in Luxemburg am eingetragenen Sitz der Investmentgesellschaft oder an einem anderen Ort der Gemeinde abgehalten, in der sich der eingetragene Sitz der Investmentgesellschaft befindet, wobei dieser Ort in der Einladung zur Generalversammlung spezifiziert wird. Falls dieser Tag in Luxemburg ein Bankfeiertag ist, wird die jährliche Generalversammlung am nächsten Geschäftstag in Luxemburg abgehalten.

Die jährliche Generalversammlung kann im Ausland abgehalten werden, wenn der Verwaltungsrat dies infolge außergewöhnlicher Umstände für notwendig erachtet. Eine derartige Entscheidung des Verwaltungsrats kann nicht angefochten werden.

2. Die Aktionäre kommen außerdem aufgrund einer den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Einberufung des Verwaltungsrats zusammen. Eine Versammlung kann auch auf Antrag von Aktionären einberufen werden, die mindestens ein Zehntel des Vermögens der Investmentgesellschaft repräsentieren.
3. Die Einberufung muss die Tagesordnung enthalten und ist allen Inhabern von Namensaktien wenigstens 14 Tage vor der Versammlung an die jeweils im Aktienregister angegebene Anschrift zuzusenden. Die Einberufung und die Tagesordnung sind den Inhabern von Inhaberaktien entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Kenntnis zu bringen.
4. Die Tagesordnung ist grundsätzlich vom Verwaltungsrat zu erstellen. Auf Antrag von Aktionären, die wenigstens ein Zehntel des Vermögens der Investmentgesellschaft repräsentieren, hat der Verwaltungsrat die Tagesordnung abzuändern oder zu ergänzen. Ein solcher Antrag der Aktionäre muss spätestens 5 Tage vor der Versammlung beim Verwaltungsrat der Investmentgesellschaft eingehen. Der Verwaltungsrat setzt die Aktionäre unverzüglich von der neuen Tagesordnung in Kenntnis. Findet die Generalversammlung auf schriftlichen Antrag von Aktionären statt, die wenigstens ein Zehntel des Vermögens der Investmentgesellschaft repräsentieren, ist die Tagesordnung von den Aktionären zu erstellen.

Sie ist dem schriftlichen Antrag auf Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung beizufügen. In diesem Fall kann der Verwaltungsrat eine zusätzliche Tagesordnung erstellen.
5. Außerordentliche Generalversammlungen finden zu der Zeit und an dem Ort statt, die in der Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung angegeben sind.
6. Die oben unter 2. bis 5. dargelegten Bedingungen gelten in gleicher Weise für getrennte Generalversammlungen für einen oder mehrere Teilfonds bzw. eine oder mehrere Aktienklasse(n).

Artikel 19 Quorum und Abstimmung

Der Ablauf der Generalversammlungen bzw. der getrennten Generalversammlungen einer oder mehrerer Teilfonds oder Aktienklasse(n) hat den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen.

Grundsätzlich ist jeder Aktionär zur Teilnahme an den Generalversammlungen berechtigt. Jeder Aktionär kann sich vertreten lassen, indem er eine andere Person schriftlich zu seinem Bevollmächtigten ernennt.

An den Generalversammlungen für einzelne Teilfonds oder Aktienklassen, bei denen ausschließlich die jeweiligen Teilfonds oder Aktienklassen betreffende Beschlüsse gefasst werden können, dürfen nur diejenigen Aktionäre teilnehmen, die Aktien der entsprechenden Teilfonds oder Aktienklassen halten. Der Verwaltungsrat kann Aktionären die Teilnahme an Generalversammlungen per Videokonferenz oder mittels anderer Kommunikationsmittel gestatten, sofern der Aktionär in diesem Rahmen identifiziert werden kann und eine tatsächliche und ununterbrochene Teilnahme an der Generalversammlung möglich ist.

Die Vollmachten, deren Form vom Verwaltungsrat festzulegen ist, müssen mindestens fünf Tage vor der Generalversammlung am eingetragenen Sitz der Gesellschaft hinterlegt werden.

Alle anwesenden Aktionäre und Bevollmächtigten müssen sich vor Eintritt in die Generalversammlungen in die vom Verwaltungsrat aufgestellte Anwesenheitsliste eintragen.

Der Verwaltungsrat kann weitere Bedingungen (z. B. Sperrung der vom Aktionär in Wertpapierdepots gehaltenen Aktien, Vorlage einer Sperrbescheinigung, Vorlage einer Vertretungsvollmacht) beschließen, die zur Teilnahme an den Generalversammlungen von den Aktionären zu erfüllen sind.

Die Generalversammlung entscheidet über alle im Gesetz vom 10. August 1915 sowie im Gesetz vom 17. Dezember 2010 vorgesehenen Angelegenheiten; Beschlüsse werden in der Form, mit dem Quorum und den Mehrheitserfordernissen gemäß den vorgenannten Gesetzen getroffen. Sofern die vorgenannten Gesetze oder die vorliegende Satzung nichts Gegenteiliges festlegen, werden die Beschlüsse der ordnungsgemäß einberufenen Generalversammlung durch einfache Mehrheit der anwesenden und abstimmenden Aktionäre gefasst.

Jede Aktie verleiht ein Stimmrecht. Bruchteile von Aktien sind nicht stimmberechtigt.

Bei Angelegenheiten, welche die Investmentgesellschaft als Ganzes betreffen, stimmen die Aktionäre gemeinsam ab. Eine getrennte Abstimmung erfolgt jedoch bei Angelegenheiten, die nur einen oder mehrere Teilfonds oder eine oder mehrere Aktienklasse(n) betreffen.

Artikel 20 Vorsitzender, Stimmzähler, Sekretär

1. Die Generalversammlung tritt unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Verwaltungsrats oder, im Falle seiner Abwesenheit, unter dem Vorsitz eines von der Generalversammlung gewählten Vorsitzenden zusammen.
2. Der Vorsitzende bestimmt einen Sekretär, der nicht notwendigerweise Aktionär sein muss, und die Generalversammlung ernennt einen Stimmzähler aus dem Kreis der anwesenden Aktionäre und Aktionärsvertreter.
3. Die Protokolle der Generalversammlung werden vom Vorsitzenden, Stimmzähler und Sekretär der jeweiligen Generalversammlung und den Aktionären, die dies verlangen, unterschrieben.
4. Abschriften und Auszüge, die von der Investmentgesellschaft zu erstellen sind, werden vom Vorsitzenden des Verwaltungsrats oder von zwei Verwaltungsratsmitgliedern unterschrieben.

VI. Verwaltungsrat

Artikel 21 Zusammensetzung

1. Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die von der Generalversammlung bestimmt werden und keine Aktionäre der Investmentgesellschaft sein müssen.

Auf der Generalversammlung kann ein neues Mitglied, das dem Verwaltungsrat bislang nicht angehört hat, nur dann zum Verwaltungsratsmitglied gewählt werden, wenn

- a) diese Person vom Verwaltungsrat vorgeschlagen wird; oder
 - b) ein Aktionär, der bei der vom Verwaltungsrat einberufenen Generalversammlung voll stimmberechtigt ist, dem Vorsitzenden – oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, einem anderen Verwaltungsratsmitglied – schriftlich nicht weniger als sechs und nicht mehr als dreißig Tage vor dem für die Generalversammlung vorgesehenen Datum seine Absicht kundtut, eine andere Person als sich selbst zur Wahl oder zur Wiederwahl vorzuschlagen, zusammen mit einer schriftlichen Bestätigung dieser Person, sich zur Wahl stellen zu wollen; wobei jedoch der Vorsitzende der Generalversammlung unter der Voraussetzung der einstimmigen Zustimmung aller anwesenden Aktionäre den Verzicht auf die oben aufgeführten Erklärungen beschließen und die auf diese Weise nominierte Person zur Wahl vorschlagen kann.
2. Die Generalversammlung bestimmt die Anzahl der Verwaltungsratsmitglieder sowie die Dauer ihrer Mandate. Eine Mandatsperiode darf die Dauer von sechs Jahren nicht überschreiten. Ein Verwaltungsratsmitglied kann wiedergewählt werden.
 3. Scheidet ein Verwaltungsratsmitglied vor Ablauf seiner Amtszeit aus, können die verbleibenden von der Generalversammlung ernannten Mitglieder des Verwaltungsrats bis zur nächstfolgenden Generalversammlung einen vorläufigen Nachfolger bestimmen (Kooptation). Der so bestimmte Nachfolger führt die Amtszeit seines Vorgängers zu Ende und ist berechtigt, gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrats im Rahmen einer Kooptation für weitere ausscheidende Mitglieder des Verwaltungsrats vorläufige Nachfolger zu bestimmen.
 4. Die Verwaltungsratsmitglieder können jederzeit von der Generalversammlung abberufen werden.

Artikel 22 Befugnisse

Der Verwaltungsrat hat die Befugnis, alle Geschäfte zu tätigen, die zur Erfüllung des Gesellschaftszwecks notwendig oder nützlich sind. Er ist zuständig für alle Angelegenheiten der Investmentgesellschaft, soweit diese nicht nach dem Gesetz vom 10. August 1915 oder dieser Satzung der Generalversammlung vorbehalten sind.

Der Verwaltungsrat kann die tägliche Verwaltung der Investmentgesellschaft auf natürliche oder juristische Personen übertragen, die nicht zwangsläufig Mitglieder des Verwaltungsrats sein müssen, und ihnen Vergütungen und Provisionen für ihre Tätigkeiten zahlen. Die Übertragung von Aufgaben an Dritte unterliegt in jedem Fall der Aufsicht des Verwaltungsrats.

Des Weiteren kann der Verwaltungsrat einen Investmentmanager, einen Anlageberater und einen Anlageausschuss für den Teilfonds ernennen und die entsprechenden Befugnisse einrichten.

Der Verwaltungsrat ist zur Zahlung von Zwischendividenden berechtigt.

Artikel 23 Interne Organisation des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ernennt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden.

Der Verwaltungsratsvorsitzende steht den Sitzungen des Verwaltungsrats vor; in seiner Abwesenheit bestimmt der Verwaltungsrat ein anderes Verwaltungsratsmitglied zum Sitzungsvorsitzenden.

Der Vorsitzende kann einen Sekretär ernennen, der nicht notwendigerweise Mitglied des Verwaltungsrats sein muss, und der die Protokolle der Sitzungen des Verwaltungsrats und der Generalversammlung zu erstellen hat.

Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, eine Verwaltungsgesellschaft, einen Fondsmanager, einen Investmentmanager, einen Anlageberater sowie Anlageausschüsse für die jeweiligen Teilfonds zu ernennen und deren Befugnisse festzulegen.

Artikel 24 Häufigkeit und Einberufung von Sitzungen

Der Verwaltungsrat tritt auf Einberufung des Vorsitzenden oder zweier Verwaltungsratsmitglieder an dem in der Einladung angegebenen Ort so oft zusammen, wie es die Interessen der Investmentgesellschaft erfordern, mindestens jedoch einmal im Jahr.

Die Verwaltungsratsmitglieder werden mindestens 48 (achtundvierzig) Stunden vor der Sitzung schriftlich benachrichtigt, es sei denn, die vorgenannte Frist kann wegen Dringlichkeit der Lage nicht eingehalten werden. In diesem Fall sind die Einzelheiten und Gründe für die Dringlichkeit im Einberufungsschreiben anzugeben.

Ein Einberufungsschreiben ist nicht erforderlich, wenn die Verwaltungsratsmitglieder bei der Teilnahme an der Sitzung keinen Einwand gegen die Form der Einladung erheben oder schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail zustimmen. Einwände gegen die Form der Einladung können nur persönlich auf der Sitzung erhoben werden.

Eine gesonderte Einladung ist nicht erforderlich, wenn die jeweilige Sitzung zu einem Termin und an einem Ort stattfindet, die in einem im Voraus vom Verwaltungsrat gefassten Beschluss festgelegt wurden.

Artikel 25 Verwaltungsratssitzungen

Ein Verwaltungsratsmitglied kann an allen Sitzungen des Verwaltungsrats teilnehmen, indem es ein anderes Verwaltungsratsmitglied schriftlich, d. h. per Brief oder Fax, zu seinem Bevollmächtigten ernennt.

Darüber hinaus kann jedes Verwaltungsratsmitglied an einer Sitzung des Verwaltungsrats über eine telefonische Konferenzschaltung oder mittels einer ähnlichen Kommunikationsmethode teilnehmen, bei der alle Teilnehmer an der Sitzung des Verwaltungsrats einander hören können. Diese Art der Teilnahme steht einer persönlichen Teilnahme an dieser Sitzung des Verwaltungsrats gleich.

Der Verwaltungsrat ist nur beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Verwaltungsratsmitglieder bei der Sitzung des Verwaltungsrats zugegen oder vertreten sind. Die

Beschlüsse werden durch einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden bzw. vertretenen Verwaltungsratsmitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit ist die Stimme des Sitzungsvorsitzenden ausschlaggebend.

Die Verwaltungsratsmitglieder können, mit Ausnahme von im Umlaufverfahren gefassten Beschlüssen, wie nachfolgend beschrieben, nur im Rahmen von ordnungsgemäß einberufenen Sitzungen des Verwaltungsrats Beschlüsse fassen.

Die Verwaltungsratsmitglieder können Beschlüsse auch im Umlaufverfahren fassen, sofern alle Mitglieder der jeweiligen Beschlussfassung zustimmen. In diesem Fall sind die von allen Verwaltungsratsmitgliedern unterschriebenen Beschlüsse gleichermaßen gültig und durchsetzbar wie Beschlüsse, die während einer ordnungsgemäß einberufenen und abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrats gefasst wurden. Die Unterschriften der Mitglieder des Verwaltungsrats können auf einem einzigen Dokument oder auf mehreren Kopien desselben Dokuments erfolgen und per Brief oder Fax eingeholt werden.

Der Verwaltungsrat kann seine Befugnisse und Pflichten der täglichen Verwaltung an natürliche und/oder juristische Personen, die nicht Mitglieder des Verwaltungsrats sein müssen, delegieren und ihnen als Gegenleistung für ihre Tätigkeiten Vergütungen und Provisionen zahlen, wie in Artikel 36 dargelegt.

Artikel 26 Protokoll

Die Beschlüsse des Verwaltungsrats werden in Protokollen festgehalten, die in ein diesbezügliches Register eingetragen und vom Sitzungsvorsitzenden und vom Sekretär zu unterschreiben sind.

Abschriften und Auszüge dieser Protokolle werden vom Vorsitzenden des Verwaltungsrats oder von zwei Verwaltungsratsmitgliedern unterschrieben.

Artikel 27 Zeichnungsberechtigte

Die Investmentgesellschaft wird durch die Unterschrift von zwei Verwaltungsratsmitgliedern rechtlich gebunden. Der Verwaltungsrat kann ein oder mehrere Verwaltungsratsmitglied(er) ermächtigen, die Investmentgesellschaft durch Einzelunterschrift zu vertreten. Daneben kann der Verwaltungsrat andere juristische oder natürliche Personen ermächtigen, die Investmentgesellschaft entweder durch Einzelunterschrift oder gemeinsam mit einem Verwaltungsratsmitglied oder einer anderen vom Verwaltungsrat bevollmächtigten juristischen oder natürlichen Person rechtsgültig zu vertreten.

Artikel 28 Unvereinbarkeitsbestimmungen

Kein Vertrag, kein Vergleich oder sonstiges Rechtsgeschäft, den/das die Investmentgesellschaft mit anderen Gesellschaften schließt, wird durch die Tatsache beeinträchtigt oder ungültig, dass ein oder mehrere Verwaltungsratsmitglieder, Direktoren, Manager oder Bevollmächtigte der Investmentgesellschaft Interessen in oder Beteiligungen an irgendeiner anderen Gesellschaft haben, oder durch die Tatsache, dass sie Verwaltungsratsmitglied, Teilhaber, Direktor, Manager, Bevollmächtigter oder Angestellter anderer Gesellschaften sind.

Ein Verwaltungsratsmitglied, Direktor, Manager oder Bevollmächtigter der Investmentgesellschaft, der/das zugleich Verwaltungsratsmitglied, Direktor, Manager, Bevollmächtigter oder Angestellter einer anderen Gesellschaft ist, mit der die Investmentgesellschaft Verträge geschlossen hat oder mit der sie in einer anderen Weise in geschäftlichen Beziehungen steht, verliert dadurch nicht das Recht auf Beratung, Abstimmung und Verhandlungen von Angelegenheiten in Verbindung mit diesen Verträgen oder anderen Geschäftsbeziehungen.

Falls ein Verwaltungsratsmitglied, Direktor oder Bevollmächtigter jedoch ein persönliches Interesse an einer Angelegenheit der Investmentgesellschaft hegt, muss dieses Verwaltungsratsmitglied, dieser Direktor oder Bevollmächtigte der Investmentgesellschaft den Verwaltungsrat über dieses persönliche Interesse informieren und er wird diesbezüglich keine beratende Funktion mehr innehaben und nicht an der Beratung, der Abstimmung bzw. bei den Verhandlungen über diese Angelegenheit teilnehmen. Über diese Angelegenheit und das persönliche Interesse des Verwaltungsratsmitglieds, Direktors oder Bevollmächtigten muss bei der nächsten Generalversammlung Bericht erstattet werden.

Der Begriff „persönliches Interesse“, wie er im vorstehenden Absatz verwendet wird, findet keine Anwendung auf Geschäftsbeziehungen und Interessen, die nur deshalb entstehen, weil das Rechtsgeschäft zwischen der Investmentgesellschaft einerseits und dem Investmentmanager, der Zentralverwaltungsstelle, der maßgeblichen Stelle (bzw. einem mit dieser mittelbar oder unmittelbar verbundenem Unternehmen) oder jeder anderen von der Investmentgesellschaft benannten Gesellschaft andererseits geschlossen wird.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten nicht für Fälle, in denen die Depotbank Partei eines solchen Vertrags, Vergleichs oder sonstigen Rechtsgeschäfts ist. Geschäftsleiter, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte für die unternehmensweiten Tätigkeiten der Verwahrstelle dürfen nicht gleichzeitig Angestellte der Investmentgesellschaft sein, die in das tägliche Management eingebunden sind. Geschäftsleiter, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte für die unternehmensweiten Tätigkeiten der Investmentgesellschaft dürfen nicht gleichzeitig Angestellte der Verwahrstelle sein, die in das tägliche Management eingebunden sind.

Artikel 29 Entschädigung

Die Investmentgesellschaft verpflichtet sich, alle Verwaltungsratsmitglieder, Direktoren, Manager, Investmentmanager und Bevollmächtigte, ihre Rechtsnachfolger, Testamentsvollstrecker und Verwalter schadlos zu halten gegen alle Klagen, Forderungen und Haftungen jedweder Art, sofern die Betroffenen ihre Verpflichtungen ordnungsgemäß erfüllt haben. Des Weiteren hat die Investmentgesellschaft die oben genannten Parteien für sämtliche Kosten, Ausgaben und Verbindlichkeiten, die anlässlich solcher Klagen, Verfahren, Forderungen und Haftungen entstanden sind, zu entschädigen.

Das Recht auf Entschädigung schließt andere Rechte zugunsten des Verwaltungsratsmitglieds, Direktors, Managers oder Bevollmächtigten nicht aus.

Ferner ist die Investmentgesellschaft verpflichtet, den Investmentmanager (einschließlich dessen Direktoren, leitenden Angestellten und Mitarbeitern) und die Verwaltungsgesellschaft gegen alle Klagen, Forderungen und Haftungen irgendwelcher Art, die gegen sie in Verbindung mit ihren Dienstleistungen vorgebracht werden können, schadlos zu halten, sofern die betroffenen Parteien

ihre Verpflichtungen ordnungsgemäß erfüllt haben und der Verlust oder Anspruch nicht durch Betrug, vorsätzliches oder fahrlässiges Verhalten oder böswillige Absicht bei der Erfüllung oder Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen oder durch eine wesentliche Verletzung der geltenden Gesetze verursacht wurde oder entstanden ist. Die Investmentgesellschaft hat die oben genannten Parteien für sämtliche Kosten, Ausgaben und Verbindlichkeiten, die anlässlich solcher Klagen, Verfahren, Forderungen und Haftungen entstanden sind, zu entschädigen.

Klarstellend sei hier vermerkt, dass die Investmentgesellschaft in keinem Fall verpflichtet ist, den Investmentmanager oder die Verwaltungsgesellschaft von indirekten oder nachfolgenden Verlusten freizustellen.

Artikel 30 Verwaltungsgesellschaft

Der Verwaltungsrat kann unter eigener Verantwortung eine Verwaltungsgesellschaft mit der Anlageverwaltung, der Administration sowie dem Vertrieb der Aktien der Investmentgesellschaft betrauen.

Die Verwaltungsgesellschaft ist für die Verwaltung und Geschäftsleitung der Investmentgesellschaft verantwortlich. Sie darf für Rechnung der Investmentgesellschaft alle Geschäftsführungs- und Verwaltungsmaßnahmen und alle unmittelbar oder mittelbar mit dem Vermögen der Investmentgesellschaft bzw. dem Teilfondsvermögen verbundenen Rechte ausüben, insbesondere ihre Aufgaben auf eigene Kosten ganz oder teilweise an qualifizierte Dritte übertragen. Ferner hat die Verwaltungsgesellschaft das Recht, sich auf eigene Kosten und Verantwortung von Dritten, insbesondere von verschiedenen Anlageberatern und/oder einem Anlageausschuss, beraten zu lassen.

Die Verwaltungsgesellschaft erfüllt ihre Verpflichtungen mit der Sorgfalt eines entgeltlich Bevollmächtigten (*mandataire salarié*).

Sofern die Verwaltungsgesellschaft die Anlageverwaltung auf einen Dritten auslagert, so darf nur ein Unternehmen benannt werden, das für die Ausübung der Vermögensverwaltung zugelassen oder eingetragen ist und einer Aufsicht unterliegt.

Anlageentscheidungen, Ordererteilungen und die Auswahl der Broker unterliegen der ausschließlichen Verantwortung der Verwaltungsgesellschaft, soweit kein Investmentmanager mit der Vermögensverwaltung beauftragt wurde.

Die Verwaltungsgesellschaft ist auf eigene Verantwortung und Kontrolle berechtigt, einen Dritten zur Ordererteilung zu bevollmächtigen.

Die Übertragung von Aufgaben darf die Wirksamkeit der Beaufsichtigung durch die Verwaltungsgesellschaft in keiner Weise beeinträchtigen. Insbesondere darf die Verwaltungsgesellschaft durch die Übertragung der Aufgaben nicht daran gehindert werden, im Interesse der Aktionäre zu handeln und dafür Sorge zu tragen, dass die Investmentgesellschaft im besten Interesse der Aktionäre verwaltet wird.

Artikel 31 Investmentmanager

Sofern die Investmentgesellschaft von Artikel 30 Absatz 1 Gebrauch macht und die Verwaltungsgesellschaft die Anlageverwaltung auf einen Dritten ausgelagert, besteht die Aufgabe eines solchen Investmentmanagers insbesondere in der täglichen Umsetzung der Anlagepolitik des

jeweiligen Teilfondsvermögens, in der Abwicklung des Tagesgeschäfts in Verbindung mit der Vermögensverwaltung sowie in anderen damit verbundenen Dienstleistungen, jeweils unter der Aufsicht, Verantwortung und Kontrolle der Verwaltungsgesellschaft. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfolgt sowohl unter Beachtung der Grundsätze der Anlagepolitik und der Anlagebeschränkungen des jeweiligen Teilfonds, wie sie in dieser Satzung und dem Verkaufsprospekt (nebst Anhang) der Investmentgesellschaft beschrieben sind, als auch unter Wahrung der gesetzlichen Anlagebeschränkungen.

Der Investmentmanager muss über eine Zulassung zur Vermögensverwaltung verfügen und einer entsprechenden Aufsicht in seinem Wohnsitzstaat unterstehen.

Der Investmentmanager ist befugt, Makler sowie Broker zur Abwicklung von Transaktionen mit den Vermögenswerten der Investmentgesellschaft oder ihrer Teilfonds auszuwählen. Die Anlageentscheidung und die Ordererteilung obliegen dem Investmentmanager.

Der Investmentmanager hat das Recht, sich auf eigene Kosten und Verantwortung von Dritten, insbesondere von verschiedenen Anlageberatern, beraten zu lassen.

Es ist dem Investmentmanager gestattet, seine Aufgaben mit vorheriger Genehmigung der Verwaltungsgesellschaft (die nicht ungerechtfertigt zu verweigern ist) ganz oder teilweise an Dritte zu übertragen, deren Vergütung ganz zu seinen Lasten geht.

Der Investmentmanager trägt alle Aufwendungen, die ihm in Verbindung mit den von ihm für die Investmentgesellschaft geleisteten Dienstleistungen entstehen. Maklerprovisionen, Transaktionsgebühren und andere im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Veräußerung von Vermögenswerten anfallende transaktionsbezogene Kosten werden von dem jeweiligen Teilfonds getragen.

VII. Wirtschaftsprüfer

Artikel 32 Wirtschaftsprüfer

Die Kontrolle der Jahresberichte der Investmentgesellschaft ist einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bzw. einem oder mehreren Wirtschaftsprüfer(n) zu übertragen, die/der im Großherzogtum Luxemburg zugelassen ist/sind und von der Generalversammlung ernannt wird/werden.

Der/die Wirtschaftsprüfer ist/sind für eine Dauer von bis zu sechs Jahren ernannt und kann/können jederzeit von der Generalversammlung abberufen werden.

VIII. Allgemeines und Schlussbestimmungen

Artikel 33 Verwendung der Erträge

1. Der Verwaltungsrat kann die von einem Teilfonds erwirtschafteten Erträge an die Aktionäre dieses Teilfonds ausschütten oder diese Erträge in dem jeweiligen Teilfonds thesaurieren. Die Einzelheiten für die jeweiligen Teilfonds sind im betreffenden Anhang zum Verkaufsprospekt angegeben.

2. Zur Ausschüttung können die ordentlichen Nettoerträge sowie realisierte Kursgewinne kommen. Ferner können die nicht realisierten Kursgewinne, sonstige Aktiva sowie, in Ausnahmefällen, auch Kapitalanteile zur Ausschüttung gelangen, sofern das Nettovermögen der Gesellschaft aufgrund der Ausschüttung nicht unter das Mindestkapital gemäß Artikel 10 dieser Satzung sinkt.
3. Ausschüttungen werden auf die am Ausschüttungszeitpunkt ausgegebenen Aktien ausgezahlt. Ausschüttungen können ganz oder teilweise in Form von Gratisaktien vorgenommen werden. Eventuell verbleibende Bruchteile können bar ausgezahlt werden. Erträge, die fünf Jahre nach Veröffentlichung einer Ausschüttungserklärung nicht beansprucht wurden, verfallen zugunsten des jeweiligen Teilfonds.
4. Ausschüttungen an Inhaber von Namensaktien erfolgen grundsätzlich durch die Wiederanlage des Ausschüttungsbetrages zugunsten des Inhabers von Namensaktien. Sofern dies nicht gewünscht ist, kann der Inhaber von Namensaktien innerhalb von zehn Tagen nach Zugang der Mitteilung über die Ausschüttung bei der maßgeblichen Stelle die Auszahlung auf das von ihm angegebene Konto beantragen. Ausschüttungen an Inhaber von Inhaberaktien erfolgen in der gleichen Weise wie die Auszahlung des Rücknahmepreises an die Inhaber von Inhaberaktien.
5. Ausschüttungen, die erklärt, aber nicht auf eine ausschüttungsberechtigte Inhaberaktie ausgezahlt wurden, können nach Ablauf eines Zeitraums von fünf Jahren ab der erfolgten Zahlungserklärung vom Aktionär dieser Aktien nicht mehr eingefordert werden und werden dem jeweiligen Teilfonds gutgeschrieben. Auf erklärte Ausschüttungen werden vom Zeitpunkt ihrer Fälligkeit an keine Zinsen bezahlt.

Artikel 34 Berichte

Für die Investmentgesellschaft werden ein geprüfter Jahres- und ein Halbjahresbericht entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen in Luxemburg erstellt.

1. Spätestens vier Monate nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres veröffentlicht der Verwaltungsrat einen geprüften Jahresbericht entsprechend den Bestimmungen des Großherzogtums Luxemburg.
2. Zwei Monate nach Ende des ersten Halbjahrs eines jeden Geschäftsjahres veröffentlicht der Verwaltungsrat einen ungeprüften Halbjahresbericht.
3. Sofern dies für die Berechtigung zum Vertrieb in anderen Ländern erforderlich ist, können zusätzlich geprüfte und ungeprüfte Zwischenberichte erstellt werden.

Artikel 35 Kosten

Der jeweilige Teilfonds trägt die folgenden Kosten, soweit sie im Zusammenhang mit seinem Vermögen entstehen:

1. Für die Verwaltung des Fonds erhält die Verwaltungsgesellschaft eine Vergütung aus dem jeweiligen Netto-Fondsvermögen. Die Einzelheiten hinsichtlich Höhe, Berechnung und Zahlungsbedingungen dieser Vergütung werden ebenfalls im jeweiligen Anhang zum

Verkaufsprospekt eines jeden Teilfonds dargelegt. Die Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.

Darüber hinaus können die Verwaltungsgesellschaft oder, sofern zutreffend, der/die Anlageberater/Investmentmanager eine Performancegebühr aus den Vermögenswerten des jeweiligen Teilfonds erhalten. Die prozentuale Höhe, Berechnung und Zahlungsbedingungen werden für jeden Teilfonds im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt näher dargelegt.

2. Wird ein Anlageberater beauftragt, kann er eine feste und/oder erfolgsabhängige Vergütung erhalten, die aus der Verwaltungsgebühr oder aus dem Vermögen des jeweiligen Teilfonds bezahlt wird. Die Einzelheiten hinsichtlich maximal zulässiger Höhe, Berechnung und Zahlungsbedingungen dieser Vergütung werden im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt eines jeden Teilfonds dargelegt. Die Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.
3. Wird ein Investmentmanager beauftragt, kann dieser eine Vergütung erhalten, die aus der Verwaltungsgebühr oder aus dem Vermögen des jeweiligen Teilfonds bezahlt wird. Die Einzelheiten hinsichtlich maximal zulässiger Höhe, Berechnung und Zahlung dieser Vergütung werden im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt eines jeden Teilfonds dargelegt. Die Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.
4. Die Verwahrstelle und die Zentralverwaltungsstelle erhalten für die Erfüllung ihrer Aufgaben jeweils eine im entsprechenden Anhang zum Verkaufsprospekt angegebene Vergütung. Die Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.
5. Gemäß der Vereinbarung mit der maßgeblichen Stelle erhält diese für die Erfüllung ihrer Aufgaben eine Vergütung, die im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt angegeben ist. Die Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.
6. Sofern eine Vertriebsstelle vertraglich verpflichtet wurde, kann diese aus dem jeweiligen Teilfondsvermögen eine Vergütung erhalten. Die Einzelheiten hinsichtlich maximal zulässiger Höhe, Berechnung und Zahlung dieser Vergütung werden für jeden Teilfonds im jeweiligen Anhang zum Verkaufsprospekt dargelegt. Die Vergütung versteht sich zuzüglich einer etwaigen Mehrwertsteuer.
7. Der jeweilige Teilfonds trägt neben den vorgenannten Kosten auch die folgenden Kosten, soweit sie im Zusammenhang mit seinem Vermögen entstehen:
 - a) Kosten, die im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Halten und der Veräußerung von Vermögenswerten entstehen, insbesondere bankübliche Spesen für Transaktionen in Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten und Rechten der Investmentgesellschaft bzw. eines Teilfonds und deren Verwahrung sowie bankübliche Kosten für die Verwahrung von ausländischen Investmentanteilen im Ausland;
 - b) Alle externen Verwaltungs- und Depotgebühren, die von anderen Korrespondenzbanken und/oder Clearingstellen (z. B. Clearstream Banking S.A.) für die Vermögenswerte des jeweiligen Teilfonds in Rechnung gestellt werden, sowie alle fremden Abwicklungs-,

Versand- und Versicherungsspesen, die im Zusammenhang mit den Wertpapiergeschäften des jeweiligen Teilfonds in Anteile von anderen OGAW oder OGA anfallen;

- c) Die Transaktionskosten der Ausgabe und Rücknahme von Inhaberaktien;
- d) Darüber hinaus werden der Verwahrstelle, der Register- und Transferstelle und der Zentralverwaltungsstelle die im Zusammenhang mit dem jeweiligen Teilfondsvermögen anfallenden eigenen Auslagen und sonstigen Kosten sowie die durch die erforderliche Inanspruchnahme Dritter entstehenden Auslagen und sonstigen Kosten, insbesondere für die Auswahl, Analyse und Inanspruchnahme von Unterverwahrern, ebenfalls erstattet;
- e) Steuern, die auf das Vermögen und die Erträge der Investmentgesellschaft oder eines Teilfonds und Aufwendungen zulasten des jeweiligen Teilfonds erhoben werden;
- f) Kosten für Rechtsberatung, die der Investmentgesellschaft, der Verwaltungsgesellschaft (sofern ernannt) oder der Verwahrstelle entstehen, wenn sie im Interesse der Aktionäre des jeweiligen Teilfonds anfallen;
- g) Kosten für die Wirtschaftsprüfer der Investmentgesellschaft;
- h) Kosten für die Erstellung, Vorbereitung, Hinterlegung, Veröffentlichung, den Druck und den Versand sämtlicher Dokumente für die Investmentgesellschaft, insbesondere etwaiger Aktienzertifikate sowie Ertragsschein- und Bogenerneuerungen, des Dokuments mit den wesentlichen Informationen für den Anleger, des Verkaufsprospekts (nebst Anhängen), der Jahres- und Halbjahresberichte, der Vermögensaufstellungen, der Mitteilungen an die Aktionäre, der Einladungen für Sitzungen, der Vertriebsanzeigen bzw. Anträge auf Bewilligung in den Ländern, in denen die Aktien der Investmentgesellschaft bzw. eines Teilfonds vertrieben werden sollen, der Korrespondenz mit den betroffenen Aufsichtsbehörden;
- i) Verwaltungsgebühren, die für die Investmentgesellschaft bzw. einen Teilfonds bei sämtlichen betroffenen Behörden zu entrichten sind, insbesondere die Verwaltungsgebühren der Luxemburger Aufsichtsbehörde und anderer Aufsichtsbehörden sowie die Gebühren für die Hinterlegung der Dokumente der Investmentgesellschaft;
- j) Kosten im Zusammenhang mit einer etwaigen Börsenzulassung;
- k) Kosten für Werbung und Kosten, die unmittelbar im Zusammenhang mit dem Anbieten und dem Verkauf von Aktien anfallen;
- l) Versicherungskosten, einschließlich der Versicherung von Direktoren und leitenden Angestellten;
- m) Vergütungen, Auslagen und sonstige Kosten von ausländischen Zahlstellen, Vertriebsstellen sowie anderer im Ausland notwendig einzurichtender Stellen, die im Zusammenhang mit dem jeweiligen Teilfondsvermögen anfallen;

- n) Zinsen, die im Rahmen von Krediten anfallen, die gemäß Artikel 4 der Satzung aufgenommen werden;
- o) Auslagen eines etwaigen Anlageausschusses;
- p) Honorare und Aufwendungen des Verwaltungsrats;
- q) Kosten für die Gründung der Investmentgesellschaft und/oder einzelner Teilfonds und die Erstausgabe von Aktien;
- r) Weitere Managementkosten, einschließlich der Kosten von Konsortien;
- s) Kosten zur Ermittlung der Aufspaltung des Anlageergebnisses in seine Erfolgsfaktoren (sog. „Performance-Attribution“);
- t) Kosten für die Bonitätsbeurteilung der Investmentgesellschaft und/oder der Teilfonds durch national und international anerkannte Ratingagenturen.
- u) Kosten für die Bereitstellung durch Dritte von Analysematerial bzw. -diensten, die im Zusammenhang mit einem oder mehreren Finanzinstrument(en) oder sonstigen Vermögenswerten oder im Zusammenhang mit den Emittenten oder möglichen Emittenten von Finanzinstrumenten oder in engem Zusammenhang mit einer bestimmten Branche oder einem bestimmten Markt stehen.

Sämtliche Kosten werden zunächst den ordentlichen Erträgen und den Kapitalerträgen des jeweiligen Teilfonds und anschließend dem jeweiligen Teilfondsvermögen angerechnet.

Die Kosten für die Gründung der Investmentgesellschaft und die Erstausgabe von Aktien werden vom Vermögen der bei Gründung bestehenden Teilfonds über die ersten fünf Geschäftsjahre abgeschrieben. Die Aufteilung der Gründungskosten sowie der o. g. Kosten, welche keinem bestimmten Teilfonds direkt zurechenbar sind, erfolgt anteilmäßig auf das jeweilige Teilfondsvermögen. Kosten, die im Zusammenhang mit der Auflegung weiterer Teilfonds entstehen, werden vom jeweiligen Teilfondsvermögen, dem sie zuzurechnen sind, innerhalb eines Zeitraums von maximal fünf Jahren nach Auflegung abgeschrieben.

Alle vorbezeichneten Kosten, Gebühren und Ausgaben verstehen sich zuzüglich einer gegebenenfalls anfallenden Mehrwertsteuer.

Artikel 36 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Investmentgesellschaft beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember eines jeden Jahres.

Artikel 37 Verwahrstelle

1. Die Investmentgesellschaft hat zu gewährleisten, dass nur eine Verwahrstelle ernannt wird. Die Ernennung der Verwahrstelle wird mit dem Verwahrstellenvertrag schriftlich vereinbart. DZ PRIVATBANK S.A., die von der Verwaltungsgesellschaft als Verwahrstelle für die

Investmentgesellschaft ernannt wurde, ist eine Aktiengesellschaft nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg mit eingetragenem Sitz in 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, Luxemburg, welche das Bankgeschäft ausübt. Die Rechte und Pflichten der Verwahrstelle werden durch das Gesetz vom 17. Dezember 2010, die geltenden Vorschriften, den Verwahrstellenvertrag, die vorliegende Satzung und den Verkaufsprospekt (samt Anhängen) geregelt.

2. Die Verwahrstelle hat

- (a) zu gewährleisten, dass der Verkauf, die Ausgabe, der Rückkauf, die Rücknahme und die Entwertung von Aktien der Investmentgesellschaft gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und dem in der Satzung festgelegten Verfahren durchgeführt werden;
- b) zu gewährleisten, dass der Nettoinventarwert der Investmentgesellschaft je Aktie entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und dem in der Satzung festgelegten Verfahren berechnet wird;
- c) die Anweisungen der Verwaltungsgesellschaft auszuführen, außer sie stehen mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen oder der Satzung im Widerspruch;
- d) zu gewährleisten, dass bei Geschäften, welche die Vermögenswerte des Fonds betreffen, eine etwaige Gegenleistung innerhalb der üblichen Fristen an den Fonds überwiesen wird;
- e) zu gewährleisten, dass die Erträge des Fonds entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und dem in der Satzung festgelegten Verfahren verwendet werden.

3. Die Verwahrstelle hat zu gewährleisten, dass die Zahlungsströme des Fonds ordnungsgemäß überwacht werden, und insbesondere, dass alle Zahlungen, die bei der Zeichnung von Aktien der Investmentgesellschaft von oder im Auftrag von Aktionären geleistet werden, eingegangen sind und sämtliche Barmittel des Fonds auf Barkonten gebucht wurden, die:

- (a) auf den Namen des Fonds, der für den Fonds handelnden Verwaltungsgesellschaft oder der für den Fonds handelnden Verwahrstelle eröffnet wurden;
- (b) bei einem Institut eröffnet wurden, das in Artikel 18 Absatz 1 Buchstaben a, b und c der Richtlinie 2006/73/EG der Kommission vom 10. August 2006 zur Durchführung der Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf die organisatorischen Anforderungen an Wertpapierfirmen und die Bedingungen für die Ausübung ihrer Tätigkeit sowie in Bezug auf die Definition bestimmter Begriffe für die Zwecke der genannten Richtlinie („Richtlinie 2006/73/EG“) bezeichnet ist, und
- (c) in Übereinstimmung mit den Grundsätzen gemäß Artikel 16 der Richtlinie 2006/73/EG geführt werden.

Wurden die Barkonten auf den Namen der für den Fonds handelnden Verwahrstelle eröffnet, sind keine Barmittel der unter Ziffer 3 Buchstabe b bezeichneten Stelle und keine eigenen Barmittel der Verwahrstelle auf diesen Konten zu buchen.

4. Die Vermögenswerte des Fonds werden der Verwahrstelle wie folgt zur Verwahrung anvertraut:

- (a) Bei Finanzinstrumenten, die verwahrt werden können, hat die Verwahrstelle:
 - i. alle Finanzinstrumente, die in einem in den Büchern der Verwahrstelle eingerichteten Konto für Finanzinstrumente gebucht werden können, und alle Finanzinstrumente, die der Verwahrstelle in effektiven Stücken zugestellt werden können, zu verwahren;
 - ii. zu gewährleisten, dass alle Finanzinstrumente, die in einem in den Büchern der Verwahrstelle eingerichteten Konto für Finanzinstrumente gebucht werden können, in den Büchern der Verwahrstelle auf getrennten Konten gemäß den Grundsätzen in Artikel 16 der Richtlinie 2006/73/EG erfasst werden, die auf den Namen des OGAW oder der für den Fonds handelnden Verwaltungsgesellschaft eröffnet wurden, sodass sie entsprechend den geltenden Gesetzen jederzeit eindeutig als zum Fonds gehörig identifiziert werden können.

b) Bei anderen Vermögenswerten hat die Verwahrstelle:

- i. zu überprüfen, dass sich diese Vermögenswerte im Besitz des Fonds oder der im Auftrag des Fonds handelnden Verwaltungsgesellschaft befinden, indem sie beurteilt, ob Informationen oder Dokumente, die vom Fonds oder von der Verwaltungsgesellschaft zur Verfügung gestellt werden, und, falls verfügbar, externe Belege den Besitzanspruch des Fonds oder der im Auftrag des Fonds handelnden Verwaltungsgesellschaft begründen;
- ii. aufzeichnungen dieser Vermögenswerte zu führen, bei denen sie sich davon überzeugt hat, dass der Fonds oder die im Auftrag des Fonds handelnde Verwaltungsgesellschaft die Besitzrechte hält, und diese Aufzeichnungen auf dem aktuellen Stand zu halten.

5. Die Verwahrstelle hat der Verwaltungsgesellschaft regelmäßig eine umfassende Aufstellung aller Vermögenswerte des Fonds zur Verfügung zu stellen.

6. Die von der Verwahrstelle verwahrten Vermögenswerte dürfen von der Verwahrstelle oder einem Dritten, dem die Verwahrungsaufgabe übertragen wurde, nicht für eigene Rechnung wiederverwendet werden. Eine Wiederverwendung beinhaltet jegliche Transaktion mit verwahrten Vermögenswerten, insbesondere die Übertragung, die Verpfändung, den Verkauf und den Verleih.

Die von der Verwahrstelle verwahrten Vermögenswerte dürfen nur dann wiederverwendet werden, wenn:

- (a) die Wiederverwendung der Vermögenswerte für Rechnung des Fonds erfolgt;
- (b) die Verwahrstelle die Anweisungen der Verwaltungsgesellschaft im Auftrag des OGAW ausführt;

- (c) die Wiederverwendung zugunsten des Fonds und im Interesse der Anteilhaber erfolgt; und
- (d) die Transaktion durch hochwertige, liquide Sicherheiten gedeckt ist, die der Fonds im Rahmen einer Vollrechtsübertragung erhalten hat.

Der Marktwert der Sicherheiten muss jederzeit wenigstens dem Marktwert der wiederverwendeten Vermögenswerte zuzüglich eines Aufschlags entsprechen.

4. Im Falle einer Insolvenz der Verwahrstelle, welcher die Verwahrung des Fondsvermögens übertragen wurde, stehen die verwahrten Vermögenswerte eines Fonds für die Auszahlung an die Gläubiger dieser Verwahrstelle oder für die Veräußerung zu deren Gunsten nicht zur Verfügung.
5. Die Verwahrstelle kann ihre Verwahraufgaben gemäß Punkt 4 oben entsprechend den gesetzlichen Vorschriften an eine andere Gesellschaft (Unterverwahrstelle) übertragen. Unterverwahrstellen können die ihnen übertragenen Verwahraufgaben entsprechend den gesetzlichen Vorschriften ihrerseits ebenfalls übertragen. Die Verwahrstelle darf die unter den Ziffern 2 und 3 oben beschriebenen Pflichten nicht auf Dritte übertragen.
6. Bei der Ausübung ihrer Funktionen hat die Verwahrstelle ehrlich, gerecht, professionell, unabhängig und ausschließlich im Interesse des Fonds und der Aktionäre des Fonds zu handeln.
7. Keine Gesellschaft darf gleichzeitig als Verwaltungsgesellschaft und Verwahrstelle handeln.
8. Die Verwahrstelle darf mit Bezug auf den Fonds oder die im Auftrag des Fonds handelnde Verwaltungsgesellschaft keine Tätigkeiten ausüben, die zur Entstehung von Interessenkonflikten zwischen dem Fonds, den Aktionären des Fonds, der Verwaltungsgesellschaft, den Bevollmächtigten der Verwahrstelle und der Verwahrstelle selbst führen können. Dies gilt nicht, wenn die Verwahrstelle die Erfüllung ihrer Verwahraufgaben funktional und hierarchisch von den anderen potenziell im Widerspruch stehenden Aufgaben getrennt hat und die potenziellen Interessenkonflikte ordnungsgemäß identifiziert wurden sowie verwaltet, überwacht und den Aktionären des Fonds offengelegt werden.
9. Die Verwahrstelle haftet gegenüber dem Fonds und seinen Anteilhabern für Verluste durch die Verwahrstelle oder einen Dritten, an den die Verwahrung von Finanzinstrumenten übertragen wurde.

Bei Verlust eines verwahrten Finanzinstruments hat die Verwahrstelle ein Finanzinstrument desselben Typs oder den Gegenwert unverzüglich an den Fonds oder die im Auftrag des Fonds handelnde Verwaltungsgesellschaft zurückzugeben. Entsprechend dem Gesetz vom 17. Dezember 2010 und den geltenden Vorschriften haftet die Verwahrstelle nicht, wenn sie nachweisen kann, dass der Verlust die Folge eines von ihr nicht zu verantwortenden externen Ereignisses ist, dessen Folgen auch bei Anwendung aller zumutbaren Anstrengungen unvermeidlich gewesen wären.

Die Verwahrstelle haftet gegenüber dem Fonds und den Aktionären des Fonds auch für alle anderen Verluste, die diesen infolge einer fahrlässigen oder vorsätzlichen Nichterfüllung der gesetzlichen Pflichten durch die Verwahrstelle entstehen.

Die Haftung der Verwahrstelle bleibt von einer Übertragung im Sinne von Ziffer 8 unberührt.

Aktionäre des Fonds können die Haftung der Verwahrstelle unmittelbar oder mittelbar über die Verwaltungsgesellschaft geltend machen, sofern dies nicht zu einer zweifachen Entschädigung oder einer Ungleichbehandlung der Aktionäre führt.

Artikel 38 Änderung der Satzung

Diese Satzung kann jederzeit durch Beschluss der Aktionäre geändert oder ergänzt werden, vorausgesetzt, dass die Vorschriften für Satzungsänderungen des Gesetzes vom 10. August 1915 eingehalten werden.

Artikel 39 Allgemeines

Für alle Punkte, die in dieser Satzung nicht geregelt sind, wird auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 10. August 1915 sowie auf das Gesetz vom 17. Dezember 2010 verwiesen.

Informationen für Anleger in der Schweiz

1. Vertreter

Vertreter in der Schweiz ist die IPConcept (Schweiz) AG, Münsterhof 12, Postfach, CH-8022 Zürich.

2. Zahlstelle

Zahlstelle in der Schweiz ist die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Münsterhof 12, Postfach, CH-8022 Zürich.

3. Bezugsort der maßgeblichen Dokumente

Der Prospekt und die Basisinformationsblätter, Statuten oder Verwaltungsreglement sowie der Jahres- und Halbjahresbericht können kostenlos beim Vertreter bezogen werden.

4. Publikationen

1. Die ausländische kollektive Kapitalanlage betreffende Publikationen erfolgen auf der Homepage der Swiss Fund Data AG (www.swissfunddata.ch).

2. Die Ausgabe- und Rücknahmepreise bzw. der Nettoinventarwert mit dem Hinweis „exklusive Kommissionen“ aller Anteilklassen werden bei jeder Ausgabe und Rücknahme von Anteilen täglich auf der Homepage der Swiss Fund Data AG (www.swissfunddata.ch) publiziert. Die Preise werden täglich außer Samstag und Sonntag veröffentlicht.

5. Zahlung von Retrozessionen und Rabatten

1. Die Verwaltungsgesellschaft sowie deren Beauftragte können Retrozessionen zur Entschädigung der Vertriebstätigkeit von Fondsanteilen in der Schweiz bezahlen. Mit dieser Entschädigung können insbesondere folgende Dienstleistungen abgegolten werden:

- das Anbieten von Fondsanteilen der ausländischen kollektiven Kapitalanlage in der Schweiz sowie die damit einhergehende Beratungs- und Betreuungstätigkeit gegenüber Anlegern unter Berücksichtigung der bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen im Rahmen der jeweils zulässigen Vertriebsstruktur in der Schweiz;
- das Werben für die ausländische kollektive Kapitalanlage in der Schweiz durch Aufnahme des Produkts in die Produktpalette des Vertreibers sowie das Werben unter Hinzuziehung von Dritten (z.B. Plattformen, Banken) unter Berücksichtigung der bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen im Rahmen der jeweils zulässigen Vertriebsstruktur in der Schweiz.

Retrozessionen gelten nicht als Rabatte auch wenn sie ganz oder teilweise letztendlich an die Anleger weitergeleitet werden. Die Offenlegung des Empfangs der Retrozessionen richtet sich nach den einschlägigen Bestimmungen des FIDLEG.

2. Die Verwaltungsgesellschaft und deren Beauftragte können im Vertrieb in der Schweiz Rabatte auf Verlangen direkt an Anleger bezahlen. Rabatte dienen dazu, die auf die betreffenden Anleger entfallenden Gebühren oder Kosten zu reduzieren. Rabatte sind zulässig, sofern sie

- aus Gebühren der Verwaltungsgesellschaft bezahlt werden und somit das Fondsvermögen nicht zusätzlich belasten;
- aufgrund von objektiven Kriterien gewährt werden;
- sämtlichen Anlegern, welche die objektiven Kriterien erfüllen und Rabatte verlangen, unter gleichen zeitlichen Voraussetzungen im gleichen Umfang gewährt werden.

Die objektiven Kriterien zur Gewährung von Rabatten durch die Verwaltungsgesellschaft sind:

- Das vom Anleger gezeichnete Volumen bzw. das von ihm gehaltene Gesamtvolumen in der kollektiven Kapitalanlage oder gegebenenfalls in der Produktpalette des Promoters;
- die Höhe der vom Anleger generierten Gebühren;
- das vom Anleger praktizierte Anlageverhalten (z.B. erwartete Anlagedauer);
- die Unterstützungsbereitschaft des Anlegers in der Lancierungsphase einer kollektiven Kapitalanlage.

Auf Anfrage des Anlegers legt die Verwaltungsgesellschaft die entsprechende Höhe der Rabatte kostenlos offen.

6. Erfüllungsort und Gerichtsstand

Für die in der Schweiz angebotenen Anteile ist der Erfüllungsort am Sitz des Vertreters. Der Gerichtsstand liegt am Sitz des Vertreters oder am Wohnsitz des Anlegers.